



WESTFÄLISCHES ÄRZTEBLATT

- 11 Demenz im Blick _ Ärztekammern eröffnen Aktionsjahr in Nordrhein-Westfalen
- 16 „ADHS-Kinder brauchen besonderen Schutz“ _ 7. Forum Kinderschutz der ÄKWL
- 21 Heilkunst muss mit Sprachkunst verbunden sein _ Sprachqualifikation und Integration
- 51 Patientenberatung _ Anruf lohnt auch für Ärzte
- 57 Wichtige Dokumentationsregeln _ Serie Neminem laedere

Bei uns werden Sie sicher fündig!

KV**bo**rse

Von Praxisübernahme über
Kooperationen bis hin zu
medizinischen Geräten:

www.kv-boerse.de





Herausgeber:

Ärztammer
Westfalen-Lippe
Gartenstraße 210-214
48147 Münster
Tel. 0251 929-0
E-Mail: posteingang@aeowl.de
Internet: www.aeowl.de

Redaktionsausschuss:

Dr. Theodor Windhorst,
Bielefeld (verantw.)
Dr. Michael Schwarzenau, Münster

Redaktion:

Pressestelle der
Ärztammer Westfalen-Lippe
Klaus Dercks
Postfach 4067
48022 Münster
Tel. 0251 929-2102/-2103
Fax 0251 929-2149
Mail: pressestelle@aeowl.de

Verlag und Druck:

IVD GmbH & Co. KG
Wilhelmstraße 240
49475 Ibbenbüren
Tel. 05451 933-450
Fax 05451 933-195
E-Mail: verlag@ivd.de
Internet: www.ivd.de
Geschäftsführer:
Klaus Rieping, Alfred Strootmann
Anzeigenverwaltung: Elke Adick
ISSN-0340-5257

Der Bezugspreis ist durch den Mitgliedsbeitrag abgegolten. Für Nichtmitglieder beträgt der jährliche Bezugspreis 79,20 € einschließlich Mehrwertsteuer und Zustellgebühr. Das Westfälische Ärzteblatt erscheint monatlich.

Redaktionsschluss ist am 5. jedes Vormonats. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Besprechungsexemplare usw. wird keine Verantwortung übernommen. Vom Autor gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder.

Titelbild:
[bilderstoeckchen – fotolia.com](http://bilderstoeckchen-fotolia.com)



PEFC zertifiziert
Dieses Produkt stammt aus nachhaltig bewirtschafteten Wäldern und kontrollierten Quellen.

www.pefc.de

Warum stagniert ambulante Weiterbildung?

KBV muss Fuß von der Bremse nehmen

Wie geht es weiter mit der strukturierten Weiterbildung? Von Aufbruch ist in diesem Frühjahr noch nicht viel zu sehen – dabei muss gerade in die ärztliche Weiterbildung im ambulanten Bereich Bewegung kommen. Denn dort müssen zunehmend diejenigen Weiterbildungsinhalte vermittelt werden, die im stationären Bereich nicht (mehr) angeboten werden, weil auch die zugrundeliegenden Leistungen vermehrt ambulant erbracht werden. Für Ärztinnen und Ärzte in Weiterbildung ermöglicht dies einen wichtigen Perspektivwechsel: Sie erleben während einer Weiterbildung, die in Klinik und Praxis stattfindet, nicht nur zwei wichtige Sektoren des Gesundheitssystems, sondern können auch die ärztliche Freiberuflichkeit in zwei zentralen Tätigkeitsfeldern kennen und schätzen lernen.

Nach dem Deutschen Ärztetag in Hannover im vergangenen Jahr schienen die größten Hürden zunächst überwunden: Die Ärztekammer Westfalen-Lippe hatte maßgeblich dazu beigetragen, dass der Plan der Kassenärztlichen Bundesvereinigung für eine Zwangsweiterbildung ohne Bezahlung im ambulanten Bereich sich nicht durchsetzen konnte. Der Ärztetag entschied vielmehr, dass die KBV Strukturen schaffen muss, die das Arbeitgeber-Arbeitnehmer-Verhältnis von Praxisinhaber und Assistenzarzt derart regeln, dass die ambulant tätigen Weiterzubildenden nicht schlechter dastehen als ihre in der Klinik tariflich abgesicherten Kollegen. Denn im Krankenhaus gibt es keinen Zweifel, dass die engagierte Arbeit von Weiterbildungsassistenten zum wirtschaftlichen Ergebnis des Hauses beiträgt und entsprechend honoriert werden muss.

Die Harmonie von Hannover fand schnell ihr Ende, als die Überlegungen zur Finanzierung der Weiterbildung bei einer KBV-Vertreterversammlung Ende vergangenen Jahres erneut hochkochten. Eine Stiftung könne die Qualität der Weiterbildung dauerhaft fördern und finanziell absichern, schlug KBV-Vize Regina Feldmann vor. Es ist absehbar, dass solches Stiftungsgeld in eine Weiterbildung nach dem Gusto der Kassenärztlichen Bundesvereinigung fließen soll – die Bundesärztekammer, kernkompetent in Weiterbildungsfragen, kommt im Kreis der möglichen Beteiligten erst gar nicht vor.

Stattdessen gab es viel Kritik an der Bundesärztekammer, die nach Auffassung der KBV ihre vom



Dr. Theodor Windhorst,
Präsident der Ärztekammer Westfalen-Lippe

Deutschen Ärztetag gestellten Aufgaben bislang nicht habe. Dabei ist die Aufgabenverteilung klar, die Ärztekammer Westfalen-Lippe hat in Hannover dafür gesorgt, dass der Ärztetagsbeschluss Aufträge enthält, um die sich niemand herumdrücken kann: Die KBV schafft die vertraglichen Grundlagen für die Bezahlung der Weiterbildungsassistenten, dann ist die Bundesärztekammer am Zug, das System der Weiterbildungsordnung anzupassen. Dort müssen Weiterbildungsinhalte für den ambulanten Bereich erschlossen werden, wo dies sinnvoll ist.

Wohin will die KBV? Weiter an einer Parallelwelt der ärztlichen Weiterbildung zu basteln, würde deutlich machen, dass man in offene Konkurrenz zu den Ärztekammern treten will. Doch Weiterbildung ist ureigene Aufgabe der Ärztekammern – Partikularinteressen, zumal unter monetären Gesichtspunkten, haben bei der Qualifikation ärztlichen Nachwuchses keinen Platz.

Die Ärztekammer Westfalen-Lippe fördert ein sinnvolles Miteinander von stationärer und ambulanter Weiterbildung. Sie hat in ihrer Weiterbildungsordnung bereits zahlreiche Wahlmöglichkeiten geschaffen. Denn der Austausch zwischen den Sektoren ist längst alltäglich: In Arztpraxen wird ambulant operiert – und Krankenhäuser übernehmen, wenn die Arztpraxen geschlossen sind, fachärztliche Versorgungsaufgaben. Qualitätvolle Weiterbildung hat für die Ärztekammer Westfalen-Lippe höchste Priorität. Im Interesse der weiterzubildenden Ärztinnen und Ärzte muss die KBV endlich den Fuß von der Bremse nehmen.

Inhalt

Themen dieser Ausgabe

TITELTHEMA

- 11 **Demenz im Blick**
Ärzttekammern eröffnen Aktionsjahr in Nordrhein-Westfalen

KAMMER AKTIV

- 15 **Einladung zum 7. Westfälischen Ärztetag**
Lebensplan Arzt
- 16 **„ADHS-Kinder brauchen besonderen Schutz“**
7. Forum Kinderschutz der Ärztekammer Westfalen-Lippe
- 18 **„Da muss sich die Ärzteschaft einem Vergleich stellen“**
10. Bund-Länder-Konferenz Chirurgie
- 20 **Mehr-Augen-Prinzip sorgt für Sicherheit**
Hirntoddiagnostik und Organspende
- 21 **Heilkunst muss mit Sprachkunst verbunden sein**
Sprachqualifikation und Integration ausländischer Ärzte
- 22 **„Sucht und Drogen“ im Fokus**
Vielfältiges Engagement der Ärztekammer
- 23 **Personaldecke schon jetzt viel zu dünn**
Ärzttekammer warnt vor Ausbluten der Krankenhäuser
- 51 **Patientenberatung: Anruf lohnt auch für Ärzte**
Einrichtung von Kammer und KV besteht seit zehn Jahren
- 52 **Die Station 2 D im Ev. Krankenhaus Johannisstift Münster**
Serie Stichwort: Demenz
- 53 **Medizin-Studienplätze künstlich verknappt**
Kammer fordert bessere Bedingungen für Berufsnachwuchs

VARIA

- 54 **Weitere Probanden für Heilmittel-Studie gesucht**
Zusammenarbeit von Ärzten und Physiotherapeuten
- 55 **Westfälischen Sonderweg in Berlin vorgestellt**
Palliativmedizin

PATIENTENSICHERHEIT

- 56 **Wer zuhört, gewinnt – Team statt Hierarchie**
CIRS-NRW-Bericht des Quartals
- 57 **Wichtige Dokumentationsregeln**
Serie Neminem laedere

INFO

- 05 **Info aktuell**
- 24 **Ankündigungen der Akademie für ärztliche Fortbildung
der ÄKWL und der KVWL**
- 61 **Persönliches**
- 62 **Bekanntmachungen der ÄKWL**



BEFRAGUNG BEGINNT IM MAI

Evaluation der Weiterbildung in Westfalen-Lippe geht in die dritte Runde

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

Anfang Mai starten wir in Westfalen-Lippe mit der dritten Runde der Evaluation der Weiterbildung. Der ärztliche Nachwuchs und damit die Weiterbildung ist für uns alle ein zentrales Thema. Daher will ich Sie schon heute auf die Evaluation aufmerksam machen und um Ihre Teilnahme bitten.

Wie bei den vergangenen Evaluationen wollen wir Stärken und Schwächen in der ärztlichen Weiterbildung aufzeigen und Transparenz schaffen. Wer gute Weiterbildung anbietet, soll damit auch – z. B. in Stellenanzeigen – für sich werben können. Wo es nicht gut läuft, müssen Verbesserungsprozesse angestoßen werden. Angestoßen durch die Evaluation 2011 hat es in Westfalen-Lippe bisher schon über 30 Einzelgespräche und Visitationen von Weiterbildungsstätten gegeben.



Angesprochen und zur Teilnahme aufgerufen sind alle Ärztinnen und Ärzte, die sich in Weiterbildung zum Facharzt befinden. In einem kurzen Fragebogen soll die persönliche Weiterbildungssituation bewertet werden. Der Fragebogen wird Ihnen Anfang Mai zugesandt. Optional wird auch eine Online-Teilnahme möglich sein. Die Meldedaten sind nicht immer tagesaktuell: Sollten Sie in einer Weiterbildung zum Facharzt sein und Anfang Mai trotzdem keinen Fragebogen erhalten, wenden Sie sich bitte telefonisch an das Ressort Aus- und Weiterbildung der Ärztekammer Westfalen-Lippe.

Ihre Angaben werden natürlich vertraulich behandelt. Die Ergebnisse werden wir mit Blick auf die Fachgebiete auf Landesebene und individuell für einzelne Weiterbildungsstätten

auswerten – wenn genügend Kolleginnen und Kollegen von einer Weiterbildungsstätte teilnehmen, sodass die Anonymität gewahrt bleibt.

Nutzen Sie Ihre Chance und nehmen Sie an der Evaluation teil!

Ihr 

Dr. Theodor Windhorst
Präsident der Ärztekammer Westfalen-Lippe

Weitere, ausführliche Informationen zum Projekt folgen ab Mitte April im Internet (www.aekwl.de) und in der nächsten Ausgabe des Westfälischen Ärzteblattes Anfang Mai. Für Fragen rund um das Projekt der Evaluation der Weiterbildung steht Ihnen das Ressort Aus- und Weiterbildung unter Tel. 0251 929-2322 oder per Mail unter eva-wb@aeckwl.de zur Verfügung.

ZERTIFIZIERUNGSSTELLE DER ÄRZTEKAMMER WESTFALEN-LIPPE

Im Monat Februar haben folgende Kliniken erfolgreiche Audits absolviert:



REZERTIFIZIERUNGS-AUDIT BRUSTZENTREN

Brustzentrum Lippe 24.02.2014
– Klinikum Lippe-Lemgo

ÜBERWACHUNGS-AUDIT BRUSTZENTREN

Brustzentrum Hagen 03.02.2014
– Allgemeines Krankenhaus Hagen
– Katholisches Krankenhaus Hagen

Brustzentrum Köln 2 Holweide 11.02.2014
– Kliniken der Stadt Köln

Brustzentrum Köln 1 Hohenlind 18.02.2014
– St. Elisabeth Krankenhaus

Brustzentrum Gütersloh 20.02.2014
– Klinikum Gütersloh
– Sankt Elisabeth Hospital

Brustzentrum Hamm 26.02.2014

Eine Liste aller auditierten Zentren und Standorte in NRW ist auch im Internet unter www.aekwl.de abrufbar.

Nähere Informationen zu den Zertifizierungsverfahren gibt die Zertifizierungsstelle der Ärztekammer Westfalen-Lippe: Dr. Hans-Joachim Bücken-Nott (Tel. 0251 929-2620), Brustzentren: Ursula Todeskino (Tel. 0251 929-2631), Perinatalzentren: Uta Kaltenhäuser (Tel. 0251 929-2629).

SERVICE FÜR KAMMERMITGLIEDER

Kostenloser Zugang zur Cochrane Library

Mitglieder der Ärztekammer Westfalen-Lippe können seit 1. April kostenlos die Cochrane Library nutzen. Die Ärztekammer ermöglicht so auf Beschluss der Kammerversammlung Ärztinnen und Ärzten den Zugang zum renommierten Informationsportal, das Einblick in systematische Übersichtsarbeiten und klinische Studien ermöglicht.

Die Nutzung der Cochrane Library ist über die Internetseite der Ärztekammer Westfalen-Lippe – www.aekwl.de/cochrane-library – möglich. Unter dieser Adresse können auch die für die Nutzung erforderlichen Zugangsdaten beantragt werden. Für die Registrierung ist die Angabe einer eindeutigen E-Mail-Adresse erforderlich – Adressen wie info@beispielklinik.de sind nicht zugelassen.

INFEKTIOLOGIE AKTUELL

Infektionsmeldungen in NRW 2013

von Dr. Ulrich van Treeck, LZG.NRW

Im Jahr 2013 wurden mit Datenstand vom 01.03.2014 insgesamt rund 70.500 Fälle (ohne HIV- und Syphilisfälle) mit meldepflichtigen Krankheiten und Erregernachweisen an die Meldestelle im Landeszentrum Gesundheit NRW übermittelt, von denen ca. 65.200 Fälle die vom Robert Koch-

gen wurde mit mehr als 2600 Fällen in der 8. Meldewoche erreicht.

In der Rangfolge der Infektionskrankheiten ergaben sich bedingt durch die neuen Meldepflichten einige Änderungen. Zwar spielten gastrointestinale, virale und bakterielle Infektionen erwartungs-

gemäß wieder die größte Rolle. Unter den zehn häufigsten Krankheiten finden sich nun aber bereits Windpocken und Keuchhusten, obwohl hier der Betrachtungszeitraum nur ca. neun Monate umfasst und einige Gesundheitsämter zunächst technisch nicht in der Lage waren, die neuen Meldetatbestände vollständig zu erfassen und zu übermitteln. So ist vor allem bei Windpocken und Keuchhusten in den nächsten Jahren mit noch deutlich höheren

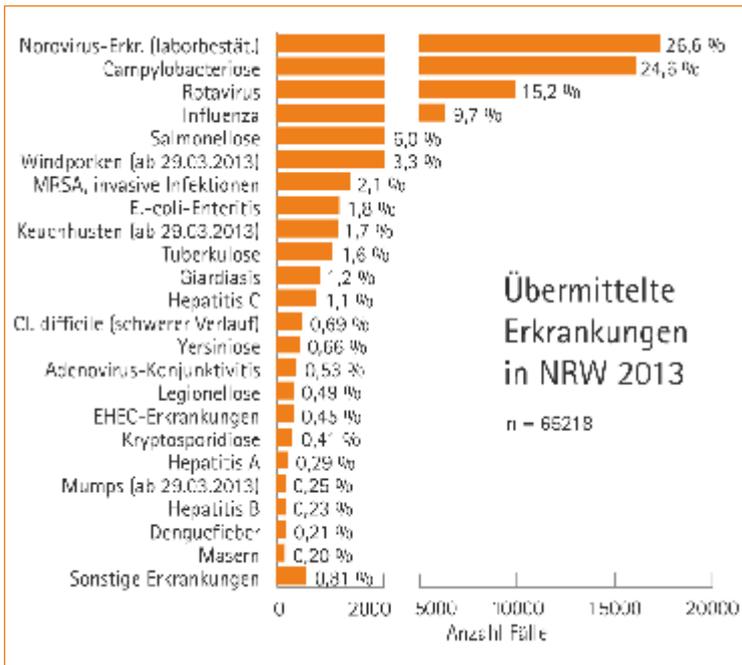
Die Zahl der Meldungen von schweren, invasiv verlaufenden, überwiegend nosokomialen Infektionen mit Methicillin-resistenten *Staphylococcus-aureus* (MRSA)-Stämmen, die vor allem ältere Menschen (> 70 Jahre) betreffen, ging nach drei Jahren mit zunehmender Tendenz erstmals wieder um ca. sieben Prozent gegenüber dem Vorjahr zurück. Es wurden noch 1355 Fälle mit MRSA-Nachweis in Blutkulturen und Liquor registriert. Ob hiermit ein rückläufiger Trend in der Häufigkeit dieser Infektionen eingeleitet wird, muss sich noch zeigen.

Bei den seltener registrierten Erkrankungen ist vor allem die zunehmende Zahl von *Clostridium-difficile*-Infektionen mit schweren Verläufen zu beachten. Bei etwa einem Drittel der Fälle war angegeben, dass die betroffenen Personen krankheitsbedingt verstorben sind.

Deutlich zugenommen hat auch die Anzahl der übermittelten Adenovirus-Konjunktividen im Zusammenhang mit der Behandlung von Patienten in Augenarztpraxen und Augenkliniken. Da sich die Meldepflicht gemäß IfSG auf den Nachweis aus dem Konjunktivalabstrich beschränkt, wird nur ein Bruchteil der tatsächlich auftretenden Augenentzündungen erfasst. Viele Erkrankungen wurden im Rahmen größerer Ausbrüche übermittelt.

Besonders auffällig ist auch die starke Zunahme der übermittelten Legionelosen mit Lungenentzündungen. Die Erkrankungen wurden vielfach im privaten Umfeld oder auf Auslandsreisen erworben. Darüber hinaus ist ein Großteil der Meldungen auf den großen Ausbruch im Kreis Soest im Sommer des Jahres zurückzuführen, bei dem eine kontaminierte Klimaanlage mit Rückkühltechnik und ein Klärwerk im Fokus der Ermittlungen standen.

Die im Rahmen der EHEC-Epidemie 2011 vorübergehend signifikant erhöhten Meldezahlen von EHEC- und HUS-Fällen waren in diesem Jahr unauffällig. Bei den Hepatitiden ist die Hepatitis C nach wie vor die häufigste Erkrankungsform. Die Meldezahlen sind erneut angestiegen. Einen großen Teil der Erstdiagnosen machen weiterhin intravenös konsumierende Drogenabhängige aus. Die Zahl der Masernerkrankungen war auch im Jahr 2013 mit 130 Fällen erneut hoch. Das WHO-Ziel der Masernelimination bis 2015 dürfte daher kaum erreicht werden. Ähnliches dürfte auch für Röteln gelten. Diese wurden zwar seltener (21 Fälle ab dem 29.03.2013) als Masern gemeldet, die ersten Meldezahlen sind aber noch wenig aussagekräftig.



Institut (RKI) vorgegebene Referenzdefinition* erfüllten. Die Zahl lag damit um 17 Prozent höher als im Vorjahr. Durch einen noch vorzunehmenden Datenabgleich des RKI mit den Bundesländern können sich die in diesem Bericht genannten Fallzahlen noch geringfügig ändern. Der deutliche Anstieg erklärt sich vor allem durch die starke Influenzawelle zu Beginn des Jahres und die seit Ende März 2013 von behandelnden Ärzten und Laboratorien an die Gesundheitsämter neu zu meldenden impfpräventablen Krankheiten Mumps, Röteln, Keuchhusten und Windpocken bzw. deren Erregernachweise. Wie gewohnt war im Winter und zu Beginn des Frühjahres ein erhöhtes Meldeaufkommen zu beobachten, bedingt durch sehr viele Nachweise von Influenzaviren und das verbreitete Auftreten viraler Gastroenteritiden. Das Maximum der Meldun-

heren Meldezahlen zu rechnen, wenn die Erkrankungen vollständiger erfasst werden.

Der Abstand zwischen den Meldungen von Norovirus-Erkrankungen und Campylobacteriosen hat sich weiter verringert. Dies ist insbesondere auf einen seit drei Jahren zu beobachtenden Rückgang laborbestätigter Norovirus-Fälle bei gleichbleibenden oder steigenden Zahlen von Campylobacter-Infektionen zurückzuführen. Bei den Salmonellosen setzte sich der rückläufige Trend der letzten Jahre weiter fort. Tuberkuloseerkrankungen blieben hingegen ungefähr auf dem Niveau des Vorjahres. Mehr als die Hälfte der betroffenen Patienten war im Ausland geboren.

* Die Referenzdefinition definiert die Bewertungskriterien für die Aufnahme von Datensätzen in die Morbiditätsstatistik. Demnach finden nur Fälle, die bestimmte Falldefinitionen erfüllen, Aufnahme in die Statistik. Meist umfasst die Referenzdefinition klinisch-labor diagnostisch oder klinisch-epidemiologisch bestätigte Erkrankungen.

INFEKTIOLOGIE AKTUELL: Unter diesem Titel behandelt das Westfälische Ärzteblatt aktuelle Themen rund um das infektiologische Geschehen im Land. Weitere Informationen unter www.lzg.gc.nrw.de.

SITUATION UND PERSPEKTIVEN DER MEDIZINISCHEN VERSORGUNG IN MÜNSTER UND IM MÜNSTERLAND

„Wir brauchen Konzepte für die Zukunft“

Über Situation und Perspektiven der medizinischen Versorgung in Münster und im Münsterland informierte sich im März Thomas Marquardt bei der Ärztekammer Westfalen-Lippe. „Der Status quo in Münster ist zufriedenstellend, aber wir brauchen Konzepte für die Zukunft“, resümierte der SPD-Landtagsabgeordnete aus dem Wahlkreis Münster I. Die Stadt Münster und ihr Umland müssten als funktionell eng verzahnte Gebiete auch bei der Weiterentwicklung der Patientenversorgung gemeinsam betrachtet werden. „Vieles ist durch die Ärztekammer bereits angepackt worden.“

Kammerpräsident Dr. Theodor Windhorst und der Abgeordnete betonten die Bedeutung einer engen Zusammenarbeit zwischen Politik und ärztlicher Selbstverwaltung. Denn die Zeit, so Dr. Windhorst, dränge. Für das Jahr 2025 sei abzusehen, dass in Westfalen-Lippe rund 650 Ärztinnen und Ärzte im Krankenhaus und 1350 ambulant tätige Kolleginnen und Kollegen fehlen werden. Doch das Gegen-

steuern gestalte sich gerade in ländlichen Regionen schwierig. Es dauere zwölf Jahre, bis ein weitergebildeter Facharzt, der für die Arbeit auf dem Land gewonnen werden könne und für die Arbeit in der Patientenversorgung zur Verfügung stehe. Dabei seien finanzielle Anreize allein kein Allheilmittel. „Wir brauchen eine Willkommenskultur für Ärzte“, umriss Dr. Windhorst eine Bedingung, um Berufsnachwuchs für die Patientenversorgung zu gewinnen.

Und das nicht nur in der ambulanten Versorgung: Auch in den Kliniken hätten noch nicht alle Arbeitgeber die Zeichen der Zeit



Kammerpräsident Dr. Theodor Windhorst und SPD-Landtagsabgeordneter Thomas Marquardt (l.) betonten die Bedeutung einer engen Zusammenarbeit zwischen Politik und ärztlicher Selbstverwaltung. Foto: kd

erkannt und sich darauf eingestellt, dass sich die Ansprüche an die Lebensplanung und die Balance von Beruf und Familie in der jungen Ärztegeneration geändert hätten. Fehlt der Arzt, haben nicht nur die Patienten ein Problem. Regionen ohne Ärzte, warnte Windhorst, verlören rasant an Attraktivität.

HELP SANS FRONTIÈRES SCHICKT RETTUNGSWAGEN IN KRISENGEBIET

Spendenaufruf: humanitäre Hilfe für Syrien

Der Verein „Help Sans Frontières e. V.“ engagiert sich in der humanitären Hilfe in Krisengebieten. Mit ihrem Projekt „Die mobile Praxis“ schickt der Verein Ret-

tungswagen aus Deutschland zu Einsätzen in Syrien. Aktuell werden zwei Rettungswagen für ihren Einsatz vorbereitet, für die medizinisches Material und Ge-

räte dringend benötigt werden: Naht- und Verbandmaterial, Thoraxdrainagen, Kathetersysteme, Prothesen, Gehhilfen, Rollator, Intubationssets, Blutdruckmessgeräte, Zuckermessgeräte, Pulsoxymeter, EKG, Sonographiegeräte, CTG-

Geräte, Monitor, Handschuhe, Desinfektion, Op-Abdecktücher, Op-Mäntel, Op-Instrumente, Sauerstoff-Geräte, Blutabnahmesysteme, Medikamente und vieles mehr. „Help Sans Frontières“ bittet um Geld- und Sachspenden für dieses Projekt. Nähere Informationen unter www.hsf-world.org/de.

EPIKUR

Die neue Praxissoftware

Alle Betriebssysteme

www.epikur.de

beratung@epikur.de Tel. 030 / 340 601 101

Besuchen Sie uns auf der conhIT:
Halle 1.2 • Stand D110

FORTBILDUNGSZERTIFIKAT RECHTZEITIG BEANTRAGEN

Vertragsärztinnen und -ärzte müssen gemäß § 95 d SGB V alle fünf Jahre gegenüber ihrer Kassenärztlichen Vereinigung den Nachweis erbringen, dass sie sich in dem zurückliegenden Fünfjahreszeitraum hinreichend fortgebildet haben. Diejenigen, die am 30.06.2004 bereits für eine

vertragsärztliche Tätigkeit zugelassen waren, hatten die Erfüllung ihrer Fortbildungspflicht erstmals bis zum 30.06.2009 nachzuweisen. Nach nun weiteren fünf Jahren müssen rund 8.500

Vertragsärzte/innen bis spätestens zum 30.06.2014 ihrer Nachweispflicht erneut nachkommen. Der Nachweis erfolgt durch ein zu diesem Zeitpunkt gültiges Fortbildungszertifikat einer Ärztekammer. Als Voraussetzung für den Erwerb des Fortbildungszertifikats müssen 250 Fortbildungspunkte aus den vergangenen fünf Jahren bzw. ab Ausstellung des letzten Zertifikats nachgewiesen werden.

Fehlen die Punkte, sind Sanktionen vorgesehen, denn nach den Vorgaben des Sozialgesetzbuches kommt es ab dem 1. Juli 2014 so lange zu einem Abzug vom Kassen-

Honorar, bis ein gültiger Fortbildungsnachweis bei der Kassenärztlichen Vereinigung Westfalen-Lippe vorgelegt wird.

Vertragsärztinnen und -ärzte können ihren aktuellen Punktestand jederzeit über das individuelle Punktekonto bei der Ärztekammer

Westfalen-Lippe online unter www.aekwl.de/punktekonto einsehen. Auf der Internetseite kann das Zertifikat auch direkt online beantragt werden, sofern mindestens

250 anrechenbare Punkte verbucht sind. Bislang im Punktekonto nicht registrierte Teilnahmen an Fort- bzw. Weiterbildungsmaßnahmen können der Ärztekammer durch Vorlage der Teilnahmebescheinigungen zwecks Registrierung im Punktekonto angezeigt werden.

Wegen des erhöhten Antragsaufkommens verlängert sich derzeit die Bearbeitungsdauer für die Ausstellung des Fortbildungszertifikats der Ärztekammer Westfalen-Lippe auf bis zu acht Wochen. Daher wird eine rechtzeitige Beantragung des Zertifikats empfohlen.

Fragen zum Fortbildungszertifikat und zum Punktekonto

Ärztekammer Westfalen-Lippe
Ressort Fortbildung/Sachgebiet Zertifizierung
Silvia Frieling/Gisbert Hölting,
Tel. 0251 929-2215
Christian Wietkamp, Tel. 0251 929-2212
Birgit Post, Tel. 0251 929-2219
Melanie Stienemann, Tel. 0251 929-2218
Dr. phil. Peter Heßelmann,
Tel. 0251 929-2213

Anträge auf Ausstellung des Fortbildungszertifikats

können direkt bei Einsichtnahme in das Punktekonto (www.aekwl.de/punktekonto) per Mausclick gestellt werden oder sind formlos zu richten an:

Ärztekammer Westfalen-Lippe
Ressort Fortbildung
Gartenstraße 210 – 214
48147 Münster
Fax: 0251 929-2259
E-Mail: zertifizierung@aeckwl.de

Fragen zur Fortbildungspflicht und zu den Nachweiszeiträumen

Kassenärztliche Vereinigung Westfalen-Lippe
Geschäftsbereich Versorgungsqualität
Michael Schwarz, Tel. 0231 9432-1033
Ina Hohlweg, Tel. 0231 9432-1035

Stichtag
30.06.14
Fortbildung

41. DEUTSCHE ÄRZTEGOLF-MEISTERSCHAFT

Golfturnier in Bad Kissingen

Vom 20. bis 22. Juni 2014 findet in Bad Kissingen die 41. Deutsche Ärztegolf-Meisterschaft statt. An dem Turnier teilnehmen können Humanmediziner, Zahnärzte, Tierärzte und Apotheker aus ganz Deutschland. Das Turnierwochenende startet am Freitag mit einem lockeren „Vierer“ in zwei Varianten: Beim „Ärzte-Vierer“ spielen zwei Mediziner bzw. Apotheker zusammen, beim „Kissinger Vierer“ können auch begleitende Personen teilnehmen, einer der

Spieler muss jedoch Arzt oder Apotheker sein. Die beiden Runden, die in die Wertung für den Deutschen Ärztegolfmeister einfließen, werden am Samstag und Sonntag im „Einzel Zählspiel“ ausgetragen. Gesellschaftlicher Höhepunkt des Wochenendes ist die festliche Abendveranstaltung mit Siegerehrung in den Räumen des Golfclubs Bad Kissingen. Nähere Informationen und Anmeldung unter www.aerztgolf.de.

INFORMATIONSVORANSTALTUNG IN DORTMUND

Ärzte ohne Grenzen

Zu einem Informationsabend in Dortmund lädt die Hilfsorganisation „Ärzte ohne Grenzen“ am 8. April 2014 ein. Ab 19 Uhr stellt im Klinikum Dortmund (Klinikzentrum Mitte, Hörsaal der Kinderchirurgie, Beurhausstr. 40) ein Mitarbeiter die Organisation vor, berichtet über seine Erfahrungen und zeigt Möglichkeiten der Mitarbeit auf. Ärzte ohne Grenzen sucht für ihre Projekte u. a. Ärzte, Chirurgen, Anästhesisten, Gynäkologen, Hebammen, Ge-

sundheits- und Krankenpfleger, Operationspfleger, medizinische Laboranten, Epidemiologen, Psychologen, Psychiater, technisch und handwerklich begabte „Allrounder“ als Logistiker sowie Personalkoordinatoren und Finanzfachkräfte. Die Teilnahme an der Veranstaltung ist kostenlos, eine Anmeldung ist nicht nötig. Weitere Informationen gibt es unter www.aerzte-ohne-grenzen.de/events/list oder Tel. 030 700130-0.

ANKÜNDIGUNG

Fortbildungsseminar für Ärztinnen und Ärzte nach dem Curriculum der Deutschen Gesellschaft für Verkehrsmedizin gemäß CTU 2 zur 3. Auflage „Urteilsbildung in der Fahreignungsbegutachtung – Beurteilungskriterien“

Alkohol und Betäubungsmittel

- Nachweis von Konsum, Konsumhäufigkeit und Konsumkontrolle
- Anforderungen an Probennahme
- Drogenanalytik für forensische Zwecke

Nach Mitteilung des Bundesministeriums für Verkehr und digitale Infrastruktur tritt zum 01.05.2014 die 3. Auflage der Beurteilungskriterien zur Urteilsbildung in der Fahreignungsbegutachtung in Kraft. Danach darf u. a. die Untersuchung insbesondere in Bezug auf

Block I:

Einführung in die Problematik von Alkohol und Drogen im Straßenverkehr

1. Alkohol und Alkoholmarker
2. Kleine Drogenkunde (Cannabisprodukte, Heroin/Opioide, Cocain, Amphetamin, Methamphetamin und Ecstasy)

Block II:

CTU-Kriterien, Chemisch-toxikologische Analytik im akkreditierten Labor, Probennahme

3. Allgemeine Anforderungen an forensisch-toxikologische Laboratorien und Analysen
4. CTU-Kriterien 3. Auflage
5. Probennahme für verschiedene Fragestellungen unter besonderer Berücksichtigung der CTU-Kriterien
6. Diskussion von Fallbeispielen und Fehlermöglichkeiten; Allgemeine Diskussion

Zielgruppe:

Ärzte/innen, die Screenings zum Konsumverhalten von Alkohol und Rauschmitteln für Begutachtungen der Fahreignung oder für Fahrerlaubnisbehörden durchführen

Termin:

Samstag, 26. April 2014, 9.00 – 17.00 Uhr

Ort: Gütersloh

oder

Termin:

Samstag, 03. Mai 2014, 9.00 – 17.00 Uhr

Ort: Münster

Leitung:

Prof. Dr. med. B. Dufaux, Arzt für Laboratoriumsmedizin, Bad Salzufen

Weitere Termine
in Planung!

den Nachweis von Alkohol- und Betäubungsmittelkonsum, Konsumhäufigkeit und Konsumkontrolle nur nach anerkannten wissenschaftlichen Grundsätzen vorgenommen werden. Eine entsprechende Anpassung der Anforderungen an die Probennahme und die Drogenanalytik für forensische Zwecke ist demnach erforderlich. Der Gesetzgeber schreibt für beteiligte Ärztinnen und Ärzte die Teilnahme an einer durch die Deutsche Gesellschaft für Verkehrsmedizin e. V. definierten 8-stündigen Fortbildung bezüglich Probennahme und Drogenanalytik für forensische Zwecke vor.

Die Akademie für ärztliche Fortbildung der ÄKWL und der KVWL kommt mit dem vorliegenden Fortbildungsangebot diesen gesetzlichen Vorgaben nach. Mit der Einbindung in der chemisch-toxikologischen Untersuchung (CTU) qualifizierter und erfahrener Ärzte und Naturwissenschaftler kann eine fundierte und praxisnahe Fortbildung angeboten werden.

Teilnehmergebühr:

€ 265,00 Mitglieder der Akademie für ärztliche Fortbildung der ÄKWL und der KVWL
€ 299,00 Nichtmitglieder der Akademie
€ 225,00 Arbeitslos/Erziehungsurlaub

Hinweis:

Die Veranstaltung ist im Rahmen der Zertifizierung der ärztlichen Fortbildung der ÄKWL mit insgesamt 8 Punkten (Kategorie: A) anrechenbar.

Einen ausführlichen Programmflyer und weitere Auskunft erhalten Sie hier:

Akademie für ärztliche Fortbildung der ÄKWL und der KVWL, Burkhard Brautmeier, Postfach 40 67, 48022 Münster, Tel.: 0251 929-2207, Fax: 0251 929-272207, E-Mail: burkhard.brautmeier@aekwl.de

WISSEN HilFT, EINE PERSÖNLICHE ENTSCHEIDUNG ZU TREFFEN

Organspende: wichtiges Thema für Lions Clubs

Das Wissen über den Ablauf von Organspenden und deren Notwendigkeit hilft, eine ganz persönliche Entscheidung zu treffen – Dr. Ulrich Oberschelp, Distrikt-Governor Westfalen Ruhr des Lions Clubs International, hat sich deshalb des Themas angenommen. Während seiner einjährigen Amtszeit als höchster Repräsentant des Lions Clubs International im Distrikt 111 WR (Westfalen Ruhr) soll mit dem roten Herzsymbol „Organspende: Gib dem Leben eine 2. Chance!“ immer wieder auf die Organspende aufmerksam gemacht werden. Auf

der ersten Distrikt-Versammlung mit mehr als 100 Lions-Mitgliedern in Schwelm begrüßte Dr. Oberschelp als Referenten Prof. Dr. Gernot Kaiser, Transplantationsbeauftragter des Universitätsklinikums Essen. Die anschließende Diskussion zeigte, wie wichtig Erklärungen und Erläuterungen zur Organspende sind. Oberschelp und Kaiser riefen dazu auf, die eigene Spendebereitschaft durch einen Organspendeausweis zu dokumentieren. Die Thematik soll weiterhin auf den Lions-Sitzungen präsent sein: „Wir müssen immer wieder nachhaken



Setzen sich für die Organspende ein: Dr. Ulrich Oberschelp (l.) und Prof. Dr. Gernot Kaiser. Foto: Maedchen

und nachhaken“, so Dr. Oberschelp. „Leben möglich machen oder zu erhalten, das bedeutet, im tiefsten Sinne das Motto von Lions – ‚we serve‘ – zu leben und umzusetzen!“

EINLADUNG

4. Forum Weiterbildung der Ärztekammer Westfalen-Lippe

Es ist zwingend notwendig, die Veränderungen der Weiterbildungsordnung und deren Ausführungen durch die Kammer in der Region mit den Betroffenen zu erörtern, die Belange der Weiterzubildenden zu transportieren und die Befugten zu instruieren. Aus diesem Grunde findet das Weiterbildungsforum der Ärztekammer Westfalen-Lippe in diesem Jahr zum ersten Mal an drei Standorten statt. Die Veranstaltungen richten sich sowohl an Weiterbildungsbefugte als auch an Weiterbildungsassistenten.

BIELEFELD

Donnerstag, 05. Juni 2014, ab 18.00 Uhr
Klinikum Bielefeld, Bielefeld

BOCHUM

Mittwoch, 18. Juni 2014, ab 18.00 Uhr
Universitätsklinikum, Knappschaftskrankenhaus Bochum

SIEGEN

Dienstag, 24. Juni 2014, ab 18.00 Uhr
Diakonie Klinikum GmbH, Jung-Stilling-Krankenhaus, Siegen

THEMEN

- **Begrüßung und Einführung**
Dr. med. Theodor Windhorst,
Präsident der ÄKWL
- **Änderung der Weiterbildungsordnung**
Prof. Dr. med. Rüdiger Smehtala,
Vorsitzender des Ausschusses Ärztliche
Weiterbildung der ÄKWL
- **Evaluation der Weiterbildung 2014**
Dr. med. Hans-Albert Gehle,
Mitglied des Vorstandes der ÄKWL
- **Weiterbildungsbefugnisse/Visitationen**
Prof. Dr. med. Ingo Flenker,
Vorsitzender des Arbeitskreises
„Weiterbildungsbefugnisse“ der ÄKWL



© Rido – fotolia.com

- **Anerkennungsgesetz NRW/Aus- und Weiterbildung im Ausland**
Bernhard Schulte,
Ressortleiter Aus- und Weiterbildung

■ **Diskussionsrunde**

Moderation: Dr. med. Markus Wenning,
Geschäftsführender Arzt der ÄKWL

Haben Sie spezielle Fragen, die Sie beantwortet oder diskutiert wissen wollen? Dann schicken Sie uns diese vorab!

Information und Anmeldung

Die Veranstaltung ist im Rahmen der Zertifizierung der ärztlichen Fortbildung der ÄKWL mit 4 Punkten anrechenbar. Die Teilnahme ist kostenfrei. Da die Teilnehmerzahl durch die Räumlichkeiten begrenzt ist, bitten wir um schriftliche Anmeldung unter E-Mail: kosta@aeowl.de oder per Fax: 0251 929-2349. Weitere Informationen unter Tel. 0251 929-2302.

ANKÜNDIGUNG

STRATEGIEN ZUR VERNETZUNG DER WEITERBILDUNG

1. Forum der Allgemeinmedizin der Ärztekammer Westfalen-Lippe

Termin: Mittwoch, 11. Juni 2014,
16.00 – 20.00 Uhr
Ort: Ärztehaus Münster
Gartenstr. 210-214
48147 Münster

Workshops:

- Ausbildung oder Ausbeutung
- Stationäre Weiterbildung
- Hat der Hausarzt ausgedient?
- Ist die Weiterbildung noch zu retten?
Ambulante/vernetzte Weiterbildung
- Masse statt Klasse/Novellierung der (Muster-)Weiterbildungsordnung
- Evaluation der Weiterbildung
- Work-Life-Balance:
Vereinbarkeit Familie und Beruf

Es wird um Anmeldung unter E-Mail kosta@aeowl.de oder Fax 0251 929-2349 gebeten. Weitere Informationen unter Tel. 0251 929-2302.

ROTE HAND AKTUELL

Mit „Rote-Hand-Briefen“ informieren pharmazeutische Unternehmen über neu erkannte, bedeutende Arzneimittelrisiken und Maßnahmen zu ihrer Minderung. Einen Überblick über aktuelle Rote-Hand-Briefe bietet die Homepage der Arzneimittelkommission der Deutschen Ärzteschaft. Unter <http://www.akdae.de/Arzneimittelsicherheit/RHB/index.html> sind aktuell neu eingestellt:

- Rote-Hand-Brief zu Granocyte® (Lenograstim)
- Rote-Hand-Brief zu Protelos® (Strontiumranelat)





Demenz im Blick

Ärzttekammern eröffnen Aktionsjahr in Nordrhein-Westfalen

von Klaus Dercks, ÄKWL

Demenzkranke Menschen und das Gesundheitssystem – noch immer passen sie nicht recht zusammen. Dabei drängt die Zeit, es sei längst nicht mehr „fünf vor zwölf“, sondern eher „viertel nach zwölf“, mahnte Landesgesundheitsministerin Barbara Steffens. Als Schirmherrin des Aktionsjahres „Demenz im Blick“ der beiden nordrhein-westfälischen Ärztekammern ist sie sich mit den Kammern einig: Die Strukturen müssen schleunigst optimiert werden, damit das Gesundheitswesen die wachsende Zahl der Patienten mit dementiellen Erkrankungen auffangen kann. „Mehr Zeit, mehr Personal, mehr Geld“, das waren die zum Auftakt des Aktionsjahres in Münster immer wieder geäußerten Forderungen. Die künftige Versorgung von Demenzpatienten müsse vernetzt und professionenübergreifend gestaltet werden, gute Versorgungsmodelle müssten flächendeckend eingeführt werden.

Bei der Beschäftigung mit dementiellen Erkrankungen müsse besonderes Augenmerk auf Prävention und Früherkennung gelegt werden, forderte Dr. Theodor Windhorst, Präsident der Ärztekammer Westfalen-Lippe, vor rund 200 Zuhörern im Ärztehaus in Münster. Den Hausärzten komme deshalb die wichtige Rolle zu, Erkrankungen bereits früh zu erkennen, um durch frühe Behandlung einen Aufschub im Krankheitsverlauf zu erreichen. „Je länger dieser Aufschub, desto größer bleibt die Qualität im Älterwerden, desto größer die Möglichkeit, sich selbst wiederzufinden als Mensch.“

„Es fehlt an Personal und Zeit!“

Krankenhäuser, so Windhorst weiter, seien in ihren Strukturen und Abläufen nur schwer auf die Bedürfnisse dementer Menschen einzustellen. „Es fehlt an Personal und Zeit! Denken Sie nur, wie es da oft schon uns ‚Gesunden‘ geht.“ Doch nicht nur die Kliniken, vor allem auch pflegende Angehörige, die über 70 Prozent der Demenzpatienten zuhause betreuen, bräuchten Unterstützung. Die Ärztekammern wollten mit ihrem Aktionsjahr einen Prozess zur Veränderung in Gang setzen. „Wir haben heute Verantwortung übernommen, etwas zu ändern.“

Keine falschen Etiketten

Eindringlich schilderte Rudolf Henke, Präsident der Ärztekammer Nordrhein, eigene Erlebnisse zum Fortschreiten dementieller Erkrankungen aus seiner Familie. „Es ist so schwierig nachzuvollziehen, was da ganz allmählich mit einem Menschen passiert.“ Weil die medikamentöse Behandlung dementieller Krankheiten noch auf ihren Durchbruch warte, komme es derzeit darauf an, mit einer Therapie nicht auf einen kurativen Erfolg, sondern realistischerweise auf den Erhalt von Selbstständigkeit und Lebensqualität hinzuwirken. Demenz-Patienten dürften nicht aufgegeben werden, sie dürften kein Etikett „Da kann man nichts machen“ erhalten: „Denn das stimmt nicht. Es kommt auf unsere Fähigkeit an, die Sprache der Demenzen zu verstehen und die in der Gesellschaft verstreuten Kompetenzen zu sammeln, um ihnen zu helfen.“

„Wir wissen noch lange nicht, was wir wissen müssten“

Derzeit gibt es in Nordrhein-Westfalen rund 300.000 Demenz-Patienten, 2050 werden es



Zum Auftakt des Aktionsjahres hießen die Ärztekammer-Präsidenten Dr. Theodor Windhorst (r.) und Rudolf Henke (M.) gemeinsam mit ÄKWL-Ehrenpräsident Prof. Dr. Ingo Flenker (l.) Landesgesundheitsministerin Barbara Steffens (2. v. r.) und Maria Klein-Schmeink MdB (Mitglied des Bundestags-Gesundheitsausschusses) im Ärztehaus in Münster willkommen. Fotos: kd

doppelt so viele sein, legte Barbara Steffens dar. „Die Zahl ist gigantisch, aber unser Gesundheitswesen ist nicht darauf eingerichtet“, erklärte die NRW-Gesundheitsministerin. Über kaum eine andere Krankheit sei so wenig bekannt wie über die dementiellen Erkrankungen. „Wir wissen noch lange nicht, was wir wissen müssten: Was kranke Menschen eigentlich wollen, was unser Lebensstil zur Krankheit beiträgt.“ Dieses Nichtwissen führe zu enormer kollektiver Angst vor dementiellen Erkrankungen. „Wir haben Angst vor dem eigenen Kontrollverlust und vor der Situation, dass man nicht weiß, ob man noch glücklich sein kann.“ Die Gesellschaft müsse künftig akzeptieren, dass es ganz normal zum Altern gehören könne, dass das Gehirn nicht mehr wie gewohnt funktioniere. „Dann wäre die Angst eine andere und der Umgang damit auch.“

Demenzkranke ernst nehmen

Schon ein einziger Demenz-Fall in der Familie zeige jedem, wie wenig Gesundheitssystem und dementielle Erkrankung bislang zusammen passten. „Wir müssen deshalb die Rahmenbedingungen der Patientenversorgung beispielsweise im Krankenhaus so verbessern, dass sie nicht noch den Verlauf einer Demenzerkrankung beschleunigen.“ Doch auch das Pflegesystem sei „gnadenlos überfordert“: So werde in der Pflege oft ausgeblendet, dass für Menschen mit Demenz der Körperkontakt eine besonders wichtige Rolle spiele. „Ein Problem ist zudem, dass Patienten oft nicht artikulieren können, was sie brauchen. Stattdessen legen das Ärzte, Wissenschaftler und Politiker fest. Wir müssen Demenzerkrankte ernst nehmen und fragen, was ihnen gut tut.“



„Die Goldies“ sorgten mit deutschen Popsongs für Auflockerung zwischen politischen Statements, medizinischer Information und Situationsberichten aus dem Versorgungsgeschehen.

Mehr Akzeptanz schaffen

„Wir wissen nichts, aber mit diesem Wissen sollen wir die bestehenden Strukturen ändern“: Barbara Steffens beschrieb das Dilemma, dass die Akteure im Gesundheitswesen zwar willig zur Veränderung seien, vielfach aber gute Ideen fehlten. Deshalb sei es wichtig, Innovationen und Wissen flächendeckend verfügbar zu machen und gute Ideen weiterzutragen. „Wir sind im Gesundheitssystem noch lange nicht bei einer ‚Normalität‘ angekommen. Wir müssen mehr Akzeptanz schaffen für Demenz.“

Zahl der Patienten mit dementiellen Erkrankungen wächst

Der demografische Wandel bringe es mit sich, dass der Anteil älterer Patienten in den Krankenhäusern wachse – und mit ihm die Zahl von Patienten mit dementiellen Erkrankungen, erläuterte Jochen Brink. Der Präsident der Krankenhausgesellschaft Nordrhein-Westfalen bezifferte den Anteil Demenzerkrankter an den Patienten im Alter über 80 Jahren mit rund 15 Prozent. Diese Patienten sähen sich etwa in Orientierung, Mobilität und Verständnisfähigkeit immer mehr Funktionseinschränkungen gegenüber. Auch erfordere ihre Versorgung ein höheres Maß an Zeit – „das passt nicht in die Welt der DRGs“, warnte Brink.



Jochen Brink

Die Kliniken ständen deshalb vor der Herausforderung, sich für die Versorgung von Patienten mit dementiellen Erkrankungen mit Akteuren im ambulanten Bereich, in Pflege und Rehabilitation zu vernetzen. Zudem gelte es, das Aufnahme- und Entlassmanagement in den Kliniken für die Bedürfnisse Demenzerkrankter anzupassen und ihnen ein angepasstes, sicheres und ruhiges Milieu zu bieten. „Das betrifft alle Krankenhäuser, unabhängig von der Struktur ihrer Fachabteilungen.“ Ziel der Kliniken, so Brink, sei die „demenzsensible“ Optimierung der Patientenbehandlung, insbesondere im Hinblick auf die Qualifikation der Krankenhausmitarbeiter, aber auch durch Anpassung von Strukturen und baulichen Gegebenheiten. „Im Rahmen unserer Möglichkeiten tun wir sehr viel, diese Herausforderungen anzunehmen. Aber vieles geht im derzeitigen finanziellen Rahmen einfach nicht.“

Große Herausforderung für die Kommunikation

Als große Herausforderung für die Kommunikation zwischen Arzt und Patient schilderte Dr. Peter Potthoff, Vorsitzender des Vorstandes der Kassenärztlichen Vereinigung Nordrhein, die lebensverändernde Diagnose einer dementiellen Krankheit. „Die Arzt-Patienten-Beziehung wird zum Dialog mit Begleitpersonen.“ Wobei der Arzt jeweils erst einmal herausfinden müsse, inwieweit eine Begleitperson einbezogen werden müsse und dürfe. Dass die Zahl der Demenzpatienten jährlich um zwei Prozent wachse,



Dr. Peter Potthoff

sei an sich noch kein Katastrophen-Szenario, schätzte Potthoff die Lage ein. Doch unzureichende Strukturen in der Versorgung und Mangel an ärztlichem Nachwuchs machten die Situation problematisch. „Wir müssen die Versorgung deshalb besser strukturieren, uns vernetzen und auch pflegende Angehörige besser einbinden und entlasten.“ Auch gelte es, Praxispersonal kompetenter für den Umgang mit Demenzpatienten zu machen. Die Kassenärztliche Vereinigung etabliere das Thema „Demenz“ deshalb als Querschnittsthema in vielen Arbeitsbereichen.

Demenz – ein Alltagsthema?

Die Rolle des Hausarztes in der Versorgung von Patienten mit dementiellen Erkrankungen beleuchtete Prof. Dr. Stefan Wilm. Durch langjährig erlebte Anamnese, Nähe und Kenntnis der familiären Umstände sei der Hausarzt prädestiniert, Patienten mit Demenz frühzeitig zu erkennen und zu begleiten – zumal die allermeisten älteren Menschen regelmäßig ihren Hausarzt aufsuchten. Doch gelte es, so Prof. Wilm, mit einigen Mythen rund um die Versorgung von Demenzpatienten aufzuräumen.

So sei es ein Irrtum zu glauben, dass Demenz häufig und ein hausärztliches Alltagsthema sei. Gerade die frühe Demenz habe in der

Hausarztpraxis geringe Priorität, hielt Prof. Wilm entgegen, es gebe nur wenige Patienten. „Oft fehlt ein Behandlungsauftrag, Patienten klagen nur selten über Probleme mit der Kognition.“ Sollten Menschen mit Demenz ambulant von Psychiatern betreut werden? Nein, postulierte Prof. Wilm – die knappe Ressource fachärztlicher Versorgung sollte vor allem für diejenigen Patienten zur Verfügung stehen, bei denen sich in der Behandlung der dementiellen Erkrankung Probleme ergäben. Ein weiterer Fehler sei anzunehmen, dass Demenzerkrankungen beim Hausarzt zu oft unerkannt blieben. „Stimmt nicht“, konterte Wilm. Studien hätten ergeben, dass Hausärzte auf gute Erkennungsraten verweisen könnten. Leider ebenfalls falsch sei die Annahme, dass Hausärzte mit der aktuellen Versorgung von Menschen mit Demenz zufrieden seien. „Hausärzte wünschen sich mehr kollegiale Zusammenarbeit auf Augenhöhe und eine stärkere Einbindung in psychosoziale Beratung und Netzwerke“, berichtete Prof. Wilm.

Demenzerkrankungen würden in Deutschland häufig zu spät oder gar nicht diagnostiziert, so Stefan Wilm. Doch welche Konsequenzen, fragte er, habe eine Diagnose? „Will ein Patient das womöglich gar nicht wissen?“, benannte Wilm den möglichen Konflikt von Autonomie und Therapieziel. Und auch die Akteure des Gesundheitswesens sprächen nicht gern über Demenzerkrankungen, kritisierte Wilm den professionellen Umgang mit dem Thema Demenz. „Früherkennung ist nur theoretisch ganz toll“, gab Wilm kritisch zu bedenken. Doch in der Praxis könne sich die sonst so positive Nähe zum Patienten auch als Barriere erweisen – wenn etwa der Hausarzt sich nicht vom gefestigten Bild seines Patienten abbringen lassen wolle oder Symptome nicht wahrhaben wolle, um einer Stigmatisierung vorzubeugen.

Nicht-verstehen fördert Angst

„Wenn man das Geschehen im Krankenhaus nicht mehr verstehen kann, bekommt man Angst“, erläuterte Dr. Klaus Wingefeld das Belastungspotential eines Klinikaufenthaltes für vulnerable Patienten. So liefen auch demente Patienten Gefahr, im Krankenhaus einen weiteren Verlust von Selbstständigkeit zu erlei-



Dr. Klaus Wingefeld



Univ.-Prof. Dr. Stefan Wilm

den. Noch immer gebe es keine belastbaren Zahlen zum Anteil von Patienten mit demenziellen Erkrankungen an allen Behandlungen in den Kliniken, berichtete der Geschäftsführer des Instituts für Pflegewissenschaft an der Universität Bielefeld. Doch gehe man davon aus, dass in den großen Fachabteilungen zehn bis 20 Prozent der Patienten unter kognitiven Beeinträchtigungen leiden. Dass „Demenz“ als Nebendiagnose gestellt werde, bedeute leider vielfach auch, dass sie ein „Nebeninteresse“ sei: „Erstmal wird DRG-orientiert die Hauptdiagnose abgearbeitet. Aber die Nebendiagnose bestimmt den Alltag im Krankenhaus.“ Unter DRG-Bedingungen sei die Versorgung solcher Patienten schwierig. „Rationalisierung funktioniert am besten mit anpassungsfähigen Patienten.“ Doch hier müsse sich, forderte Wingenfeld, das Krankenhaus an die Patienten anpassen.

Schon die Informationslage bei der Aufnahme eines demenzerkrankten Patienten gleiche mitunter einem Lotteriespiel, kritisierte Dr. Wingenfeld. „Sehr heterogen“ sei die Qualität der Informationen durch niedergelassene Ärzte, Heime und Angehörige. „Es wird oft nicht übermittelt, welche tagsstrukturierenden Maßnahmen ein Patient gewohnt ist.“ So könnten Medikamenteneinnahme, die Erfassung von

Schmerzsymptomatik, nächtliche Aktivität, die Notwendigkeit zur Begleitung in Funktionsbereichen der Klinik und Desorientierung rasch zum Problem werden. Krankenhäuser in Strukturen und Arbeitsprozessen „demenzsensibel“ zu gestalten, komme nicht nur Patienten mit demenziellen Erkrankungen zugute.

Hilfe zu spät angefordert

„Pflegerische Angehörige ignorieren häufig eigene Belastungen und Beschwerden und fordern oft zu spät Hilfe an“, lenkte Ingo Behr, Leiter der Landesstelle NRW Pflegerische Angehörige, den Blick auf eine Gruppe, die besonderer Unterstützung bedürfe. Die Übernahme einer Pflege „entspricht einer Vollzeitstelle“ und könne sich leicht auch auf



Ingo Behr

die Gesundheit des Pflegenden auswirken. Zwar gebe es zahlreiche Beratungsangebote rund um das Thema Demenz. „Doch der Fokus liegt eher auf den Pflegebedürftigen.“ Gute Beratung sollte deshalb nicht nur zu Krankheitsbildern, sondern auch über Unterstützungsangebote informieren.

Landesweites Netzwerk der Service-Zentren

Als landesweites Netzwerk sind die 13 Demenz-Service-Zentren in Nordrhein-Westfalen organisiert: Gerlinde Strunk-Richter von der Informations- und Koordinierungsstelle der Landesinitiative informierte über Arbeitsweise und Ziele der Initiative. Die Weiterentwicklung von Informations-,



Gerlinde Strunk-Richter

Schulungs- und Unterstützungsangebote gehören ebenso dazu wie die Themenbereiche „Wohnraumberatung“, „Wohnformen“ und die Entwicklung eines wertschätzenden gesellschaftlichen Umfeldes.

Intensive Forschung macht Hoffnung

Prof. Dr. Volker Arolt unternahm es schließlich, aktuelle Therapie-Optionen bei Patienten mit demenziellen Erkrankungen zu umreißen. Der ärztliche Direktor der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie des Universitätsklinikums Münster lenkte die Aufmerksamkeit insbesondere auf die Alzheimer Demenz, die mehr als 50 Prozent der demenziellen Erkrankungen ausmache. Realistische Therapieziele für Alzheimer-Patienten seien unter anderem eine Verzögerung von Krankheitsverlauf und Pflegebedürftigkeit, möglichst langer Erhalt der Selbstständigkeit und ein möglichst langes Verbleiben in der vertrauten Umgebung. Aktuell arbeite die Forschung an der Weiterentwicklung pharmakologischer und nicht-pharmakologischer Therapien. „Diese weltweit enorm intensive Forschung macht mir Hoffnung, dass wir die Alzheimer Erkrankung künftig schon früher behandeln können.“



Prof. Dr. Volker Arolt

AKTIONSJAHR



Ärztekammer Nordrhein
Körperschaft des öffentlichen Rechts



ÄRZTEKAMMER WESTFALEN-LIPPE

2014 Demenz im Blick

Einen stets aktuellen Überblick über Informations- und Fortbildungsveranstaltungen für Ärztinnen, Ärzte, Angehörige von Gesundheitsberufen und Interessierten gibt es im Internet:

<http://www.aekwl.de/index.php?id=5354>

EINLADUNG ZUM 7. WESTFÄLISCHEN ÄRZTETAG

Lebensplan Arzt



ÄRZTEKAMMER
WESTFALEN-LIPPE

Freitag, 13. Juni 2014 | 15.00 bis 19.00 Uhr
im Ärztehaus Münster | Gartenstraße 210–214 | 48147 Münster

Wer den Arztberuf wählt, steht vor einer Vielzahl von Möglichkeiten für die Berufsausübung. Und vor vielen Entscheidungen: Welcher Facharzt ist das Ziel, wie muss die Weiterbildung geplant werden, damit sie auf die individuellen Belange richtig zugeschnitten ist? Ist der Lebensarbeitsplatz Krankenhaus attraktiv? Oder bietet die Arbeit in der ambulanten Versorgung eine Perspektive? Ärztinnen und Ärzte müssen sich immer wieder neu orientieren – der Westfälische Ärztetag 2014 will dabei helfen. Am Freitag, 13. Juni 2014, lädt die Ärztekammer alle Ärztinnen und Ärzte in Westfalen-Lippe zu informativen Vorträgen und interessanten Diskussionen ins Ärztehaus nach Münster ein.

Mit „Lebensplan Arzt“ ist der 7. Westfälische Ärztetag überschrieben. Denn auch wenn sich nicht

alles im Leben vorherbestimmen lässt, ist doch eine gute Planung unerlässlich, um den persönlich passenden Berufsweg einzuschlagen. Beim Westfälischen Ärztetag wird deshalb unter anderem aufgezeigt, wie ärztliche Weiterbildung so gestaltet werden kann, dass sie einerseits Planungssicherheit, andererseits die nötige Flexibilität für die Vereinbarkeit von Beruf und Familie bietet.

Ist die Niederlassung für Ärztinnen und Ärzte ein Auslaufmodell oder schon wieder ein Geheimtipp? Mit praxisorientierten Informationen will der Westfälische Ärztetag auch hier Entscheidungshilfe geben. In der abschließenden Podiumsdiskussion sollen Wünsche und Erwartungen der jungen Ärztegeneration ein Forum erhalten: „Welches Arztsein soll es sein?“ fragt die Ärztekammer.



©Poprotsky Alexey – shutterstock.com

Gute Tradition ist, dass Gespräche und Begegnungen nach dem Ärztetag fortgeführt werden: Auch

in diesem Jahr lädt die Kammer abends zum Sommerfest in den Garten des Ärztehauses ein. ■

HERZLICH WILLKOMMEN ZUM WESTFÄLISCHEN ÄRZTETAG IN MÜNSTER!

Die Teilnahme am 7. Westfälischen Ärztetag ist kostenfrei.

Wir bitten um Anmeldung unter westfaelischer-aerztetag@aekwl.de oder per Fax an 0251 929-2249. Begrenzte Teilnehmerzahl!

Weitere Informationen zum Westfälischen Ärztetag

erhalten Sie unter Tel. 0251 929-2042.

Die Veranstaltung ist im Rahmen der **Zertifizierung** der ärztlichen Fortbildung der Ärztekammer Westfalen-Lippe mit insgesamt 5 Punkten (Kategorie A) anerkannt.

Damit wir besser planen können: Geben Sie in Ihrer

Anmeldung bitte ebenfalls an, ob Sie am **Sommerfest** teilnehmen. Sie sind herzlich eingeladen!

Für die Dauer des Westfälischen Ärztetages und des Sommerfestes bieten wir im Ärztehaus Münster kostenfrei eine **qualifizierte Betreuung Ihrer Kinder** von 3 bis 10 Jahren an. Falls Sie die Kinderbe-

treuung in Anspruch nehmen möchten, teilen Sie uns dies bitte zusammen mit Ihrer Anmeldung mit.

Während des Sommerfestes stehen Ihnen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Ressorts **Aus- und Weiterbildung** zu allen Fragen rund um das Thema **Facharztprüfung zur Verfügung**.

„ADHS-Kinder brauchen besonderen Schutz“

Über 150 Teilnehmer beim 7. Forum Kinderschutz der Ärztekammer Westfalen-Lippe in Hamm

von Klaus Dercks, ÄKWL

Ist ADHS ein gesellschaftliches oder ein medizinisches Problem oder am Ende doch nur eine Modeerscheinung? Angesichts dieser aktuellen Fragestellung brauchte das 7. Forum Kinderschutz der Ärztekammer Westfalen-Lippe nicht um Aufmerksamkeit zu bangen. Über 150 Teilnehmer u. a. aus Gesundheitswesen, Kinder- und Jugendhilfe und Schule verfolgten Fachvorträge zu Diagnostik, Therapie und Best-practise-Beispiele.

„Häufig missverstanden und ausgegrenzt“

„ADHS-Kinder brauchen unseren besonderen Schutz, weil sie häufig missverstanden und ausgegrenzt werden“, forderte Dr. Theodor Windhorst, Präsident der Ärztekammer Westfalen-Lippe (ÄKWL). Einmal mehr warb Windhorst für eine professionenübergreifende Zusammenarbeit in Sachen Kinderschutz, auch wenn es beim Thema „ADHS“ weniger um Gewalt als vielmehr um „Erwartungsstress“ gehe. „Diese Kinder dürfen nicht ins Hintertreffen geraten.“ Rund 600.000 Kinder und Jugendliche seien Schätzungen zufolge in Deutschland von einer Aufmerksamkeitsdefizit- und Hyperaktivitätsstörung (ADHS) betroffen. Der Erwartungsdruck auf Ärzte sei groß: „Man muss kritisch fragen, ob nicht manchmal mit der Verordnung von Methylphenidat auf Drängen von Eltern versucht werden soll, ‚auffällige‘ Kinder und Jugendliche ruhigzustellen, sie ‚anzupassen‘ oder ihre schulischen Leistungen zu verbessern“, warnte Dr. Windhorst. „Übertherapie“ werde den Bedürfnissen der betroffenen Kinder ebenso wenig gerecht wie eine nicht ausreichende Versorgung.

Leistungsdruck wird täglich vorgelebt

„Ich will niemandem einen Vorwurf machen, weil er mit diesem Phänomen nicht klar kommt“, stellte NRW-Gesundheitsministerin Barbara Steffens beim Forum Kinderschutz klar – auch sie wisse von der Überforderung von Eltern und Schulen und vom vielfach geäußerten Wunsch, ein Kind mit Medikamentengabe „ruhiger“ zu machen. Die heutige Gesellschaft sei von Leistungsdruck dominiert, der sich in allen Altersgruppen auf die Psyche



Zum 7. Forum Kinderschutz begrüßte Ärztekammerpräsident Dr. Theodor Windhorst (l.) NRW-Gesundheitsministerin Barbara Steffens und als Referenten des Hauptvortrags Prof. Dr. Dr. Martin Holtmann vom LWL-Universitätsklinikum Hamm. Foto: kd

auswirke. „Leistungsdruck gestaltet den Tag, das leben Eltern ihren Kindern vor.“

Flächendeckende niedrigschwellige Angebote fehlen

Schon im Kindergarten gebe es Mädchen und Jungen, deren Terminkalender voller sei als der eines Erwachsenen, kritisierte Steffens. „Druck auf die Kinder ist von klein auf an Normalität.“ Gleichzeitig würden die Möglichkeiten zum Ausgleich immer weiter beschnitten. Einfach nachmittags nach draußen gehen? Das sei vielen Kindern heute nicht mehr möglich. „Wir nehmen Kindern den Raum zum Spielen und pathologisieren dann die Folgen dessen, was wir in der Gesellschaft verändern.“ Neu sei das Phänomen ADHS keineswegs, so die Ministerin. „Neu ist aber, wie wir damit umgehen.“ Zwar sei mittlerweile erkannt, dass betroffenen Kindern mit mehr Medikation nicht geholfen sei. „Wir haben es aber gleichzeitig auch nicht geschafft, flächendeckend niedrigschwellige Hilfeangebote zu schaffen.“

Reparaturbetrieb Gesundheitswesen?

Die Ministerin wehrte sich dagegen, dass das Gesundheitswesen die Dinge, die die Gesell-

schaft nicht in den Griff bekomme, reparieren solle. „Müssen wir demnächst denn das Spielen per Rezept verordnen, damit Spielplätze dann über die Krankenkassen gebaut werden?“ Barbara Steffens warnte, Kinder mit der scheinbaren Normalität aufwachsen zu lassen, dass Probleme „mal eben“ mit Medikamenten gelöst werden könnten. Statt dessen seien gesellschaftliche Veränderungen nötig. Sie müssten bei den Kindern anfangen, müssten dem „höher, schneller, weiter“ etwas entgegensetzen, „damit wir nicht am Ende unsere gesellschaftlichen Defizite dem Gesundheitswesen vor die Füße werfen“.

Eltern oft mit Schuldgefühlen

„Wissenswertes zu Kindern, die uns fordern“ vermittelte Univ.-Prof. Dr. Dr. Martin Holtmann. Der Ärztliche Direktor der LWL-Universitätsklinik Hamm erläuterte, dass ADHS keine Modeerscheinung sei, sondern eine behandlungsbedürftige Erkrankung, die in unterschiedlichen Kulturen vorkomme. ADHS trete bei rund zwei Prozent aller Kinder und Jugendlichen, bei Jungen häufiger als bei Mädchen, auf. Die Störung habe überwiegend genetische Ursachen, komme deshalb oft in einer Familie gehäuft vor – könne aber nicht

etwa auf Erziehungsmethoden oder Medienkonsum zurückgeführt werden. Gleichwohl seien für den Verlauf der ADHS psychosoziale Faktoren von großer Bedeutung. „Eltern kommen oft mit Schuldgefühlen in die Sprechstunden. Es ist wichtig, ihnen zu sagen, dass sie nicht ‚schuld sind‘. Aber auch, dass sie es in der Hand haben, wie ein Kind mit diesem Störungsbild groß wird.“

Beeinträchtigung durch ADHS in den Blick nehmen

Es reiche nicht aus, so Prof. Holtmann, Unaufmerksamkeit, Impulsivität und Hypermotorik als die drei Kernbereiche der ADHS-Symptomatik in den Blick zu nehmen. „Wir müssen vielmehr schauen, ob es dadurch zu Beeinträchtigungen kommt.“ Kinder kämen, verdeutlichte Holtmann, nicht in die Sprechstunden, „weil sie sich nicht konzentrieren können, sondern weil sie aus dem Fußballverein fliegen und schon an den Folgen der Störung und den Reaktionen der anderen leiden“. Ein erhöhtes Risiko von Unfällen und Vergiftungen sowie ein riskanteres Sexualverhalten

seien zwei weitere Aspekte, die ADHS-Kinder betreffen können.

ADHS-Diagnostik als große Herausforderung

Die Diagnostik der ADHS sei eine große Herausforderung für Ärztinnen und Ärzte – „das nimmt uns kein Test ab“. Wegweisend seien Verhaltensbeobachtungen von Eltern, Lehrern, Arzt und Therapeuten. Wichtig sei es, im Rahmen der Untersuchung auch an mögliche Teilleistungsstörungen zu denken. „ADHS nimmt nicht zu“, stellte Prof. Holtmann klar. „Kinderschutz“ heiße in diesem Zusammenhang, die „richtigen“ Kinder zu identifizieren, zu diagnostizieren und eine Behandlung und damit eine gelungene Entwicklung zu ermöglichen – bei anderen „auffälligen“ Kindern jedoch Fehlbehandlungen zu vermeiden und sorgfältig abzuklären, welche Ursachen das beobachtete Verhalten haben könne. Reaktive Aufmerksamkeitsstörungen, Überforderung, Teilleistungsstörungen, all dies müsse in Erwägung gezogen werden. ADHS gehe überdies bei rund 70 Prozent der Betroffenen mit be-

gleitenden psychischen Erkrankungen einher. „Hinter der knalligen Fassade wird das aber oft nicht wahrgenommen“, warnte Holtmann.

Therapiebausteine

Zu den wirksamen „Therapiebausteinen“ im Umgang mit ADHS gehörten neben der Verhaltenstherapie auch Elterntrainings, erläuterte Prof. Holtmann. Diese ermöglichten das Unterbrechen nicht hilfreicher Verhaltensmuster in der Familie. Methylphenidat als Säule der Pharmakotherapie der ADHS gehöre zu den am besten erforschten Medikamenten. Es mache nicht abhängig, wirke bei 70 bis 80 Prozent normal entwickelter Kinder, bringe aber möglicherweise Nebenwirkungen von Schlafstörungen über Appetitmangel bis hin zur Wachstumsinderung mit sich. Doch auch komplementäre Verfahren erführen in der ADHS-Therapie zunehmend Beachtung. Holtmann nannte beispielhaft das Neurofeedback, mit dem ADHS-Patienten lernten, Hirnaktivität wahrzunehmen und zu verändern und die angestrebte „normale“ Hirnaktivität zu verstärken. ■

BEST-PRACTISE-BEISPIELE BEIM 7. FORUM KINDERSCHUTZ

ADHS-Netzwerk-Südwestfalen

„Gemeinsam, ganztags, abgestimmt“ – das seien wichtige Charakteristika einer Betreuung von ADHS-Kindern, stellte Dr. Arne Schmidt das ADHS-Netzwerk Südwestfalen vor. Als Kompetenznetzwerk verbinde das Netzwerk deshalb verschiedene Berufsgruppen, Therapeuten und Institutionen in der Region. In zehn Jahren habe das Netzwerk über 30 Veranstaltungen ausgerichtet – jeweils wichtige Foren für fachlichen Austausch. „Die Arbeit hat sich gelohnt. Wir sprechen eine gemeinsame Sprache, wissen voneinander, was wir machen und erfahren gemeinsam von neuen Entwicklungen.“

<http://www.adhs-netzwerk.de/>

Familiengesundheitszentrum

Die multimodale und interprofessionelle Behandlung eines Kindes und seiner Familie in der Familiengesundheitszentrale des Universitätsklinikums Münster stellte Prof. Dr. Dr.

Christian Postert (Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, -psychosomatik und -psychotherapie, Universitätsklinikum Münster) vor. Die Klinik, bei ihrer Gründung 1997 die erste ihrer Art in Deutschland, bietet ein multimodales Behandlungsangebot für Kinder im Vorschulalter. Prof. Postert stellte einen typischen Tagesablauf am Beispiel eines ADHS-Kindes vor. Die Einrichtung, betonte er, sei jedoch „keine ADHS-Klinik“ – die Behandlung von ADHS-Kindern mache einen Anteil von rund 13 Prozent der Patienten aus.

http://klinikum.uni-muenster.de/index.php?id=kjp_familiengesundheitszentrum

Schulpsychologisches Lernzentrum Hamm

„Es gibt viele Solisten, aber sie müssen gemeinsam ein Konzert spielen“, beschrieb Dipl.-Psych. Ina Bennink die professionenübergreifende Zusammenarbeit bei der Behandlung von ADHS-Kindern. Die stellvertretende Leiterin des Schulpsycho-

logischen Zentrums der Stadt Hamm stellte ihre Einrichtung als Koordinationsstelle für die Abstimmung in Fragen rund um die Therapie vor.

<http://www.hamm.de/splz.html>

ADHS am Übergang zum Erwachsenenalter

ADHS wächst sich nicht aus – oft bereitet der Übergang vom Kinder- ins Erwachsenenalter für die Patienten Probleme. Schwierigkeiten in Ausbildung und Beruf seien dabei ebenso Themen wie gestörte Selbst- und Beziehungsregulation, berichtete Dr. Marc-Andreas Edel, Chefarzt der Fließner Klinik Gevelsberg, aus der Versorgung von ADHS-Patienten. Das Behandlungsangebot für ADHS-Patienten im Übergang sei nicht ausreichend, so Dr. Edel, auch fehlten Leitlinien für den Übergang. Gute kollegiale Zusammenarbeit könne helfen, die Übergangsschwierigkeiten für die Patienten zu mildern.

„Da muss sich die Ärzteschaft einem Vergleich stellen“

Zehnte Bund-Länder-Konferenz Chirurgie in Münster

von Klaus Dercks, ÄKWL

Qualität im Gesundheitswesen ist in aller Munde – nicht umsonst hat das Thema im Koalitionsvertrag von Union und SPD einen prominenten Platz auf der Agenda der kommenden Jahre erhalten. Die zehnte Bund-Länder-Konferenz Chirurgie bot im März Gelegenheit, mehr über Motivation und Pläne der Koalitionäre zu erfahren. Jens Spahn, gesundheitspolitischer Sprecher der CDU/CSU im Gesundheitsausschuss des Bundestages, stand den aus der ganzen Bundesrepublik zur Konferenz nach Münster angereisten Teilnehmern Rede und Antwort. Denn: „Ärzte wollen Qualitätssicherung“, so Ärztekammer-Präsident Dr. Theodor Windhorst. „Und Ärzte haben keine Angst vor der Darstellung von Qualität.“

Anforderungen an Qualität nicht allein von Kostenträgern diktieren lassen

Engagement in der Qualitätssicherung gehöre seit jeher zum professionellen Selbstverständnis der Ärzteschaft, machte Dr. Windhorst deutlich. Dies werde bereits in der Arbeit der Ärztekammern deutlich, die durch die Organisation ärztlicher Weiterbildung „Qualität durch Qualifikation“ förderten. Der Kammerpräsident warnte eindringlich davor, Definition und Anforderungen an Qualität in der Patientenversorgung allein von den Kostenträgern diktieren zu lassen. „Wenn eine Therapie nicht erfolgreich ist, liegt das durchaus nicht immer in der ärztlichen Verantwortung.“

„Die vorangegangenen Legislaturperioden begannen immer mit einem Spargesetz für das Gesundheitswesen“, skizzierte Gesundheitspolitiker Jens Spahn die aktuelle Situation. „Diesmal haben wir dreieinhalb Jahre Zeit, uns um Fragen der Gesundheitsversorgung zu kümmern.“ Dazu gehörten Initiativen etwa zum Entlassmanagement von Kliniken – „wir werden Probleme lösen, indem auch Krankenhäuser Rezepte ausstellen dürfen“ – und zur Terminvergabe bei Fachärzten.



CDU-Gesundheitsexperte Jens Spahn (M.) und Prof. Dr. Joachim Szecsenyi (l.), Geschäftsführer des AQUA-Instituts, gehörten zu den Gästen, die Ärztekammer-Präsident Dr. Theodor Windhorst zur zehnten Bund-Länder-Konferenz Chirurgie in Münster begrüßte. Foto: kd

Qualitätssicherung beschäftige als Thema mehr Menschen als je zuvor. „Vor zehn Jahren ging es noch darum, ob man ab einem gewissen Alter überhaupt eine neue Hüfte bekommen könnte. Jetzt wird gefragt, ob es nicht viel zu viele Hüftoperationen gibt“, erinnerte Spahn. Zur Qualitätsdebatte gehörten der Wille zur Transparenz – „da tut sich der eine oder andere schwer“ – und auch die Frage, wie gute Arbeit honoriert werden könne.

Vorgaben zur Strukturqualität als sinnvolle Angebots-Steuerung

Der CDU-Gesundheitspolitiker benannte drei Qualitätsfelder, die bevorzugt betrachtet werden müssten. „Wenn sich die Zahl der Mandeloperationen bei Kindern von einem Landkreis zum anderen um das achtfache unterscheidet, kann da etwas nicht stimmen“, gab Spahn zunächst ein Beispiel für die Qualität von medizinischen Diagnosen. „Da muss sich die Ärzteschaft einem Vergleich stellen.“ Wobei häufig operieren nicht per se schlecht sei – „ich möchte hier keine Verhältnisse wie in den Niederlanden haben“. Vorgaben zur Strukturqualität bei der Erbringung medizinischer Leistungen seien eine sinnvolle Form von Angebots-Steuerung, so Spahn weiter. Allerdings

müsse man die Einhaltung der Vorgaben auch jederzeit überprüfen können. Es könne nicht angehen, dass Krankenhäuser nach Ankündigung eines MDK-Besuchs zunächst einmal in langwierige Terminverhandlungen gingen.

Ergebnisqualität stehe am häufigsten im Blickpunkt der Öffentlichkeit. „Zehn bis 20 Indikationen“, so Jens Spahn, sollten in einem ersten Schritt einer genaueren Betrachtung unterzogen werden. „Ich glaube nicht, dass wir gleich zu Beginn das Netz über alle Indikationen ziehen sollten.“ Die Ärzteschaft, lobte Spahn, habe bereits umfangreiche Erfahrung in Sachen Qualitätssicherung.

Mehr Vergleichbarkeit und Transparenz gefordert

Die Gründung und der Aufbau des im Koalitionsvertrag vereinbarten Qualitätsinstitutes seien vorgezogen worden, berichtete Spahn; die Institutionalisierung solle Kontinuität in der Arbeit bringen. „Überall gibt es bereits Daten, die vernünftig zusammengeführt ein besseres Bild der Versorgung in Deutschland liefern können“, beschrieb Jens Spahn die künftige Arbeit des Instituts. Eine weitere Aufgabe könne sein, die bereits heute etablierten

zahlreichen Zertifikate für Krankenhäuser zu überprüfen. Es sei gut, dass viele Kliniken Anstrengungen zur Zertifizierung unternähmen. „Aber ich möchte in diesem Bereich mehr Vergleichbarkeit und Transparenz.“ Schließlich solle das Qualitätsinstitut auch die Arbeit der Krankenkassen transparenter machen.

Aus den verbesserten Qualitätsmessungen müssten allerdings auch Konsequenzen gezogen werden, forderte Jens Spahn. Es gelte zunächst, die Mehrleistungsabschläge für Krankenhäuser stärker mit der Qualität der Leistungen in Verbindung zu bringen. „Wenn ein Haus mit guter Qualität mehr arbeitet, soll es keine Abschläge hinnehmen müssen.“ Dabei sei es gut, zunächst nur in bestimmten Bereichen Anreize zu setzen, „beispielsweise bei der Versorgung von Frühgeborenen und auch bei häufigen Eingriffen wie Hüft-Op“.

Am Ende sei, resümierte Spahn, alles eine Frage der Einstellung, auch auf ärztlicher Seite. Man müsse sich auf Qualitätsvergleiche einlassen. Ärztliches Tun ausschließlich als „Kunst“ zu begreifen, die keiner Kritik zugänglich sei – „das ist zwar noch in vielen Köpfen, aber das ist eine schwierige Einstellung“.

Ärzte im permanenten Abwehrreflex

Oft wird das Luftfahrtwesen als leuchtendes Beispiel für Qualitäts- und Sicherheitskultur benannt. Im Vergleich von Luftfahrt und Gesundheitswesen gebe es jedoch einen wichtigen Unterschied, beschrieb Prof. Dr. Andreas Becker, Geschäftsführer der CLINOTEL Krankenhausverbund gGmbH, bei der anschließenden Podiumsdiskussion. „Die Kollegen am ‚scharfen Ende‘ der Prozesse bringen die Qualität. Und die sind in einem permanenten Abwehrreflex. Das gibt es nur im Gesundheitswesen.“ Es nerve ungemein, dass die Grundhaltung im Gesundheitswesen von einem Generalverdacht gegen Ärztinnen und Ärzte bestimmt sei.

Großes Interesse der Öffentlichkeit an Qualität im Gesundheitswesen

„Das System fremdelt noch mit Transparenz und Qualität, aber wir sehen Bewegung“, schilderte Prof. Dr. Joachim Szecsenyi, Geschäftsführer des AQUA-Instituts für angewandte Qualitätsförderung und Forschung im Gesundheitswesen GmbH, seinen Eindruck. Er stelle eine wachsende Bereitschaft bei Klini-

ken fest, sich mit dem Thema „Qualität“ auseinanderzusetzen, aber auch großes Interesse in der Öffentlichkeit. So sei die Seite „perinatalzentren.org“ des AQUA-Instituts schon in den ersten drei Stunden nach Freischaltung 30.000 Mal aufgerufen worden.

Strukturqualität stärker betonen

Die stärkere Betonung von Strukturqualität sei im Sinne der Ärzteschaft, betonte Ärztekammer-Präsident Dr. Theodor Windhorst. So hätten die Ärztekammern in Nordrhein-Westfalen die Festschreibung von Personalstandards in der Krankenhausplanung gefordert, erinnerte er. Leider prallten ärztliche Qualitätssicherung und Ökonomie in den Kliniken allzu oft aufeinander. „Geschäftsführungen funken mächtig hinein in die medizinische Verantwortung der Chefärzte.“

Eine positive Einstellung zur qualitätsgesicherten ärztlichen Arbeit müsse Berufsanfängern schon früh vermittelt und „selbstverständlich wie das Zähneputzen“ werden, so eine Forderung aus dem Kreis der Konferenzteilnehmer. „Wir sind mitten in einem Kulturwandel“, entgegnete ÄKWL-Präsident Dr. Windhorst. Doch gerade für berufserfahrene Kolleginnen und Kollegen manchmal die Rolle als Vorbild und Mentor aus dem Blickfeld. „Wir müssen Qualitätsfragen mit den Weiterbildungsassistenten diskutieren.“

„Faster, better, cheaper“ funktioniert im Krankenhaus nicht

„Faster, better, cheaper“, das mache Passagieren in der Luftfahrt Sorgen und funktioniere auch als strategische Ausrichtung eines Krankenhauses nicht, warnte Prof. Becker. Zuviel Kostendruck höhle die Sicherheitsreserven aus. Krankenhaus-Leitungen müssten sich fragen, ob die Kostenführerschaft wirklich das einzige erstrebenswerte Ziel seien. „Das ist ein Führungsproblem. Ärzte werden ökonomisiert und müssen sich um Kostenfragen kümmern statt um Medizin.“

Bleibt die Frage, wer mit Hilfe von Qualitätsmessungen das Gesundheitswesen steuern darf. „Die Rolle der Krankenkassen wird nicht bei Null sein können“, formulierte Jens Spahn vorsichtig. Er wünsche sich mehr Steuerung des Versorgungsgeschehens über Versorgungsverträge. Auch müssten die Kammern in den Qualitätsprozess eingebunden sein. „Wir-

wissen, dass eine gute Versorgung nur gemeinsam mit den Ärzten funktioniert“, legte Spahn die Auffassung seiner Partei dar.

Patientenversorgung nicht nach Kassenlage ausrichten

Sicherlich dürften die Krankenkassen nicht übergangen werden, bekräftigte auch Dr. Theodor Windhorst. Er warnte jedoch davor, die Patientenversorgung in den Kliniken „nach Kassenlage“ auszurichten. „Wir kämpfen darum, dort die Versorgung aufrechtzuerhalten.“ Die Mentalität des „Billigen Jakobs“ habe deswegen im Krankenhaus nichts zu suchen. „Eine Arzt-Patienten-Beziehung als Grundlage erfolgreicher Versorgung gibt es nur mit Ärzten, nicht mit Krankenkassen und Qualitätsinstituten.“

» Das System fremdelt noch mit Transparenz und Qualität, aber wir sehen Bewegung «

Mehr-Augen-Prinzip sorgt für Sicherheit

Zweifel an Zuverlässigkeit der Hirntoddiagnostik ernst nehmen

von Volker Heiliger, ÄKWL

In der Debatte um die Hirntoddiagnostik verweist die Ärztekammer Westfalen-Lippe auf die Mehrfach-Kontrollen bei der Feststellung eines Hirntods vor der Entnahme von Spenderorganen. „Die medizinisch-ethische Basis für die Organspende ist und bleibt der sicher diagnostizierte Hirntod. Wenn an dem System der Beurteilung des

Hirntods in der Bevölkerung Zweifel bestehen, müssen wir diese ernst nehmen und aufklären“, sagt der Präsident der Ärztekammer Westfalen-Lippe, Dr. Theodor Windhorst. „Wir haben gut geschulte Transplantationsbeauftragte in den Kliniken. Wir haben ein Mehr-Augen-Prinzip bei der Transplantation und wir haben die Kontrollen der Deutschen Stiftung Organtransplantation. Dieses Mehr-Augen-Prinzip sorgt für Sicherheit und verhindert Fehlbeurteilungen.“

Schulung auf hohem Niveau

Mit den Ende 2012 beschlossenen Änderungen zum Transplantationsgesetz wurden bundesweit Transplantationsbeauftragte gesetzlich vorgeschrieben. In Nordrhein-Westfalen sind die Krankenhäuser schon seit 2007 durch das Krankenhausgestaltungsgesetz

zur Bestellung eines Transplantationsbeauftragten verpflichtet. Mittlerweile haben in Nordrhein-Westfalen 95 Prozent der Krankenhäuser mit Intensivbetten wenigstens einen solchen Beauftragten. Um die Transplantationsbeauftragten in der Wahrnehmung ihrer Aufgaben zu unterstützen, bietet die ÄKWL mit einem Fortbildungs-Curriculum zur Transplantation, in dem auch speziell die Durchführung der Hirntoddiagnostik vermittelt wird, eine professionelle Qualifizierung für diese Tätigkeit an. „Hier schulen wir auf

hohem Niveau und mit einer sehr hohen Erfolgsquote“, so Windhorst. Es werde das notwendige Fachwissen gelehrt, damit die Organspende als qualitätsgesicherte Prozedur in jedem Krankenhaus durchgeführt wird. Die Kammer setzt voraus, dass jeder Transplantationsbeauftragte dieses Curriculum absolviert.

Die Hirntoddiagnostik ist nach Aussage Windhorsts, der auch Mitglied der Ständigen Kommission Organtransplantation der Bundesärztekammer ist, das Ende der Intensivtherapie, wenn der Ausfall der Hirnfunktion nicht mehr umkehrbar ist. Dies sei, so der ÄKWL-Präsident, dann der Zeitpunkt, an dem die lebensverlängernden Maßnahmen gestoppt oder ein Organspende-Prozess eingeleitet würden. Die Sicherheit und Verlässlichkeit der Methode erforderten, dass alle Untersuchungen laut Transplantationsgesetz jeweils von zwei dafür qualifizierten und neutralen Ärzte-Teams durchgeführt werden, die weder an der Entnahme noch an der Übertragung der Organe beteiligt seien. Es gebe nach Auffassung der Bundesärztekammer keine wissenschaftlichen Erkenntnisse, die dieses Hirntodkonzept in Frage stellten.

Schließlich verweist der Kammerpräsident auf die Kontrollen, die auch die Deutsche Stiftung Organtransplantation (DSO) bei einer Organspende durchführt. Die DSO überprüft die Einhaltung der Richtlinien zur Organspende sowie die notwendigen Formalitäten wie etwa die korrekte Protokollierung eines Hirntods. Sie kümmert sich um die Entsendung eines Entnahmeteam.

Verfahren konsequent anwenden

Das gesamte strukturierte Verfahren funktioniert, so Windhorst, müsse aber auch konsequent und korrekt in den Kliniken angewendet werden. „Durch das Mehr-Augen-Prinzip können eventuelle Fehler Einzelner korrigiert werden. Bei diesem höchst sensiblen Thema muss jedem Verdacht auf Fehlverhalten nachgegangen werden. Das richtlinienorientierte Verfahren trägt zur Sicherheit der Organspende und Vertrauensbildung in der Bevölkerung bei.“



Nur ein Blick reicht nicht aus – bei der Hirntoddiagnostik sorgt das Mehr-Augen-Prinzip für Sicherheit. Foto: Andrei Malov – istockphoto.com



ÄKWL-Präsident Dr. Theodor Windhorst (l.), Gesundheitsministerin Barbara Steffens (8. v. l.), Theo Freitag (Geschäftsführer der St. Elisabeth Gruppe, 9. v. l.), Matthias Blum (Geschäftsführer der Krankenhausgesellschaft Nordrhein-Westfalen, 4. v. r.), Gabriele Bültmann (Geschäftsführerin des Bildungszentrum des Handels e. V., 3. v. r.), Prof. Dr. Georgios Godolias (Vorsitzender der Ärztlichen Direktoren der St. Elisabeth Gruppe, 2. v. r.) und Ulrich

Langenberg (Geschäftsführender Arzt der Ärztekammer Nordrhein, r.), gratulierten in Herne den erfolgreichen Teilnehmern des C2-Sprachkurses: (v. l. n. r.) Petros Petridis, Fadi Baseseh, Nikolaos Mavromatis, Hozan Hamo, Nikolaos Kampas, Georgios Malamataris, Sokratis Tsitselis (alle Ärzte der St. Elisabeth Gruppe).

Foto: St. Elisabeth Gruppe

Heilkunst muss mit Sprachkunst verbunden sein

Veranstaltung informierte über Sprachqualifikation und Integration ausländischer Ärzte

von Klaus Dercks, ÄKWL

Ohne Ärztinnen und Ärzte aus dem Ausland geht es nicht: Rund elf Prozent der berufstätigen Ärzte in Nordrhein-Westfalen haben eine ausländische Staatsangehörigkeit. Zahlreiche Institutionen engagieren sich für Sprachqualifikation und Integration der ausländischen Kolleginnen und Kollegen – eine Informationsveranstaltung in Herne gab Ende März einen aktuellen Überblick über Initiativen zur Integration und neue Regelungen für die ärztliche Berufszulassung.

„Stellen Sie sich nur vor, die ausländischen Kolleginnen und Kollegen wären nicht da“, warnte Dr. Theodor Windhorst, Präsident der Ärztekammer Westfalen-Lippe, dass sich der Ärztemangel schon jetzt viel schärfer zeigen würde, könnten nicht ausländische Ärzte gerade im Krankenhaus Aufgaben übernehmen. So besäßen in den Landkreisen Westfalen-Lippes schon jetzt 57 Prozent der Assistenzärzte, die seit 2011 in einer Klinik eine Weiterbildung zum Facharzt begonnen haben, eine ausländische Staatsangehörigkeit. Sprachliche, fachliche und auch persönliche Integration der Kolleginnen und Kollegen, so Dr. Windhorst weiter, sei ein wichtiger Beitrag zur Sicherung der Patientenversorgung. Dazu brauche es, unterstrich der Kammerpräsident, eine „Willkommenskultur“: „Das ist auch eine Bringschuld für uns Ärzte von hier.“

„Sprache ist das A und O, gesprochen und geschrieben“, machte NRW-Gesundheitsministerin Barbara Steffens deutlich. Erst die Fähigkeit zur Kommunikation ermögliche die erfolgreiche Behandlung von Patienten, aber auch den kollegialen und professionsübergreifenden Austausch. Wichtig sei zudem, ein Verständnis für die Kultur des jeweils anderen zu fördern. In den Herkunftsländern ausländischer Ärzte gebe es nicht nur eine andere Sprache, sondern auch vielfach ein gänzlich anders organisiertes Gesundheitssystem. Das biete die Chance, durch den „Blick von außen“ im Dialog mit ausländischen Kollegen auch das hiesige System zu optimieren. „Unser Gesundheitswesen kann sein Niveau nur halten, wenn Heilkunst mit Sprachkunst verbunden ist“, bekräftigte die Ministerin und forderte ausländische Ärztinnen und Ärzte auf: „Fordern Sie Ihre Kollegen heraus, Ihnen bei der Weiterentwicklung Ihrer Sprache zu helfen.“

Auf ein Beispiel für gelungene Sprachqualifikation musste Barbara Steffens nicht lange warten: Gemeinsam mit Prof. Dr. Georgios Godolias, dem Vorsitzenden der Ärztlichen Direktoren der St. Elisabeth Gruppe in Herne, überreichte die Ministerin Sprachzertifikate der höchsten Stufe C 2 an sieben Ärzte aus Häusern der St. Elisabeth Gruppe, die sich in den vergangenen Monaten in berufsbegleitenden Kursen qualifiziert hatten. Prof. Go-

dolias erläuterte das Kurskonzept, bei dem in Herne ärztliche Mitarbeiter u. a. zeitweise bei ihrer täglichen Arbeit von einem „Coach“ begleitet werden.

Seit Anfang des Jahres haben die nordrhein-westfälischen Ärztekammern die Aufgabe übernommen, Fachsprachenprüfungen bei ausländischen Ärzten abzunehmen, die einen solchen Nachweis ihrer sprachlichen Qualifikation zur Erteilung einer deutschen Approbation brauchen. Dr. Markus Wenning, Geschäftsführender Arzt der Ärztekammer Westfalen-Lippe, erläuterte den Aufbau der Prüfung, die ein simuliertes Arzt-Patienten-Gespräch, das Verfassen eines Arztbriefes und eine Patientenvorstellung als interkollegiales Gespräch beinhaltet.

Integration umfasst jedoch mehr als nur die Sprache: Winfried Conermann, Sachbereichsleiter Personalwesen beim Landschaftsverband Westfalen-Lippe, (LWL), berichtete über das Integrationskonzept, bei dem der LWL Ärzte aus Griechenland vom ersten Kontakt in Thessaloniki durch Qualifikationsmaßnahmen und vielfältige obligatorische Formalitäten bis zur Unterzeichnung eines Anstellungsvertrags als Assistenzärzte im Sauerland begleitet.

Vorträge der Veranstaltung sind im Internet verfügbar unter www.aekwl.de/20-03-2014

„Sucht und Drogen“ im Fokus

Ärztammer fördert Beratung, Fortbildung und Information

von Dipl.-Soz. Arb. Anke Follmann MPH, Referentin der ÄKWL

Sucht ist eine chronische Erkrankung – sie muss qualifiziert behandelt werden. Sowohl die betroffenen Patientinnen und Patienten als auch die Behandelnden dürfen nicht stigmatisiert werden – im Gegenteil: Für die Behandlung dieses komplexen Krankheitsgeschehens bedarf es umfassend ausgebildeter Ärztinnen und Ärzte. Die Ärztekammer Westfalen-Lippe sieht deshalb Suchtprävention und eine qualifizierte Behandlung von Abhängigkeitserkrankungen als wichtiges Handlungsfeld. In der laufenden Legislaturperiode wurden vielfältige Aktivitäten im Bereich „Sucht und Drogen“ entwickelt, die auf Vorbeugung, Beratung, Fort- und Weiterbildung sowie auf die bedarfsgerechte Therapieangebote gerichtet sind. Zu den Kernaufgaben der vom Vorstand eingesetzten Beratungskommission



Den frühen Einstieg in den Gebrauch von Suchtmitteln zu verhindern ist nur ein Thema, das die Ärztekammer Westfalen-Lippe im Blick hat – in der laufenden Legislaturperiode wurden vielfältige Aktivitäten im Bereich „Sucht und Drogen“ kammerseitig entwickelt.

Foto: Lichtbildnerin – Fotolia.com

„Sucht und Drogen“ gehört die gezielte Beratung, Fortbildung und Information der Ärztinnen und Ärzte und anderer Berufsgruppen, die an der Behandlung suchtkranker Patienten beteiligt sind. Durch die Beratungskommission ist die Kammer sowohl landesweit als auch bundesweit aktiv an der Weiterentwicklung der Substitutionstherapie opioidabhängiger Patienten und Patientinnen beteiligt – so u. a. an der Überarbeitung und Weiterentwicklung der entsprechenden Richtlinien der Bundesärztekammer. Mit ihrem ASTO-Handbuch hat die ÄKWL bundesweit einen Beitrag zur kontinuierlichen Qualitätsentwicklung der Substitutionsbehandlung opioidabhängiger Patientinnen und Patienten geleistet. Das Handbuch ist ein vielzitiertes Standardwerk und wird weiterhin nachgefragt.

Substitution in Haft

Auf Initiative von Kammerpräsident Dr. Theodor Windhorst fand mit Vertretern des Justizministeriums des Landes NRW ein Gespräch

zur gesundheitlichen und medizinischen Versorgung von Inhaftierten in Justizvollzugsanstalten in NRW statt. Die medizinische Versorgung im Vollzug müsse den etablierten medizinischen Standards in Freiheit entsprechen, so die einheitliche Meinung. Obwohl insbesondere Drogen konsumierende Inhaftierte hohen gesundheitlichen Risiken und

Belastungen ausgesetzt sind, seien die vollzugsinternen Angebote mit den Verhältnissen „draußen“ nicht vergleichbar. Vor diesem Hintergrund und auf Grundlage eines Arbeitspapiers der Beratungskommission hat die Ärztekammer Westfalen-Lippe mit der Ärztekammer Nordrhein und dem Justizministerium des Landes NRW

konkrete ärztliche Behandlungsempfehlungen zur Substitutionstherapie in Haft erarbeitet. Mit Erfolg: Die Substitution inhaftierter opiatabhängiger Menschen hat sich im Lande positiv entwickelt; die Situation durch die Möglichkeit der Weiterbehandlung deutlich verbessert.

Landeskonzept gegen Sucht

Die ÄKWL ist zudem eine wichtige Partnerin in der Sucht- und Drogenhilfe in NRW und als aktive Mitgestalterin gefragt: So war die ÄKWL an der Entwicklung des Landeskonzeptes gegen Sucht beteiligt, das 2012 durch das Landeskabinett verabschiedet wurde. Besonders Interesse lag dabei auf der Kooperation der verschiedenen beteiligten Berufsgruppen.

Kooperationstag „Sucht und Drogen“

Unter Federführung der ÄKWL wurde der Kooperationstag „Sucht und Drogen“ initiiert, der 2013 bereits zum 7. Mal stattfand. Der

zweijährliche Kooperationstag ist ein etabliertes Forum zur berufsgruppenübergreifenden Fortbildung in NRW. Die ÄKWL leistet sowohl inhaltliche als auch organisatorische Beiträge.

Nichtraucherchutz und Tabakprävention

Ein besonderes Augenmerk lenkt die Kammer immer wieder auf das Thema Nichtraucherchutz und Tabakprävention: Als Partnerin der Landesinitiative Leben ohne Qualm (LoQ) und Mitglied des Lenkungsgremiums engagiert sie sich seit vielen Jahren auf diesem Gebiet. Kinder- und Jugendärzte werden regelmäßig mit Informationsmaterialien ausgestattet, zum Beispiel im Rahmen des landesweiten „LoQ“-HipHop-Wettbewerbs für Kinder und Jugendliche. Es gilt, den frühen Einstieg in den Tabakkonsum zu verhindern.

Weitere Aktivitäten

Die Ärztekammer Westfalen-Lippe sieht es zudem als ihre Aufgabe, suchtkranken Ärztinnen und Ärzten konkrete Hilfen anzubieten, ihre Sucht zu bewältigen und eine fachgerechte medizinische Versorgung sicherzustellen. Ein für Betroffene erarbeitetes Interventionskonzept wird durch die Suchtbeauftragten der Verwaltungsbezirke vor Ort angeboten und umgesetzt. Dieses unterliegt einem kontinuierlichen Verbesserungs- und Weiterentwicklungsprozess, u. a. durch das jährliche Treffen der Suchtbeauftragten. Zudem ist die Verordnung von Schlaf- und Beruhigungsmitteln ein weiteres Handlungsfeld, auf dem sich die Kammer mit großem Engagement einsetzt.

Aktuelle politische und fachliche Entwicklungen finden fortlaufend Eingang in die Arbeit der Beratungskommission „Sucht und Drogen“. Die ÄKWL wird auch weiterhin ihren aktiven Beitrag für eine zeitgemäße Versorgung der betroffenen Patientinnen und Patienten leisten.

■ Unter www.aekwl.de sind Informationen zur Beratungskommission, aber auch zu Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten, Projekten und Programmen, Ansprechpartnern und Materialien gebündelt zu finden.

Personaldecke schon jetzt viel zu dünn

Ärzttekammer fordert nachhaltige Unterstützung für klinische Versorgung

Die Ärztekammer Westfalen-Lippe warnt davor, die Krankenhäuser im Land unter immer neuen Sparbemühungen regelrecht ausbluten zu lassen. „Die Personaldecke ist an vielen Häusern schon jetzt viel zu dünn. Wer meint, dass sich in diesem Bereich noch etwas einsparen lässt, setzt fahrlässig die Sicherheit der Patientinnen und Patienten aufs Spiel“, ist Kammerpräsident Dr. Theodor Windhorst besorgt. Doch auch gegenüber den Beschäftigten in den Kliniken sei der jahrelange, rigorose Sparkurs ein fatales Signal. Nur starke Krankenhäuser mit guter Zukunftsperspektive könnten attraktive Arbeitsplätze bieten und so den dringend benötigten Berufsnachwuchs im ärztlichen Dienst und in der Pflege dauerhaft binden.

Um die Krankenhäuser, die eine stetig wachsende Zahl von Patienten versorgen müssen, nachhaltig zu unterstützen, brauche es vor allem eine solide Refinanzierung der Personalkosten. „Tarifsteigerungen dürfen nicht zu Personalabbau führen.“ Auch dürften sinnvolle Regelungen wie die Freistellung zum Besuch von Fortbildungen, die zur hohen Qualität der Patientenversorgung beitragen, nicht unter der Finanzmisere der Kliniken leiden, warnt Dr. Windhorst. Dass die Krankenkassen als Kostenträger lieber systematisch die Versorgungsqualität der Kliniken schlecht redeten, sei gesundheitspolitische Brandstiftung: „Hier werden mutwillig hunderttausende motivierte Mitarbeiter beschimpft.“

Große regionale Unterschiede in der Krankenhausfinanzierung

Unverständlich sei zudem, dass die Grundlagen für die Krankenhausfinanzierung nach wie vor große regionale Unterschiede aufwiesen. Die hierfür herangezogenen „Landesbasisfallwerte“ müssten nicht nur erhöht, sondern auch bundeseinheitlich gestaltet werden, fordert Dr. Windhorst. Dies stabilisiere die wirtschaftliche Lage der Krankenhäuser, „und diese Stabilität wirkt der Abwanderung von Mitarbeitern entgegen“.

Neben den Kostenträgern für die Patientenversorgung seien aber auch die Bundes- und

die Landespolitik gefragt. „In den Kliniken unseres Landes ist ein riesiger Investitionsstau aufgelaufen“, erläutert Dr. Windhorst. Allein für NRW gehe die Krankenhausgesellschaft Nordrhein-Westfalen von 700 Millionen Euro aufgeschobenem Investitionsbedarf aus.

„Ganz gleich, ob es um Gebäude oder medizinische Ausstattung geht: Jeder im Krankenhaus investierte Euro ist aktive Daseinsvorsorge, die allen Menschen zugute kommt. Denn nur so sind die Kliniken für die veränderten Anforderungen unserer immer älter werdenden Gesellschaft gerüstet und können überdies auch ihre ‚Feuerwehrfunktion‘ in besonderen Notlagen erfüllen.“ Bund und Land seien deshalb in der Pflicht, die notwendigen Gelder bereitzustellen. „Die Reform der Krankenhausfinanzierung hat es schon bis in die Koalitionsvereinbarung geschafft. Jetzt ist es höchste Zeit, dass hier endlich Nägel mit Köpfen gemacht werden.“

Rationalisierungsdruck zu Lasten von Qualität und Sicherheit

„Wir fordern von Krankenkassen und Politik eine redliche Diskussion über die Versorgungsrealitäten in den Krankenhäusern“, forderte Alfred Dänzer, Präsident der Deutschen Krankenhausgesellschaft (DKG), bei der Vorstellung der Imagekampagne „Wann immer das Leben uns braucht“ Anfang März. Die bundesweite DKG-Kampagne habe zum Ziel, die Bedeutung und die Leistungsfähigkeit der Krankenhäuser und ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu würdigen und stärker ins Bewusstsein zu rufen. Zugleich solle die Politik auf die Notwendigkeit zur Bereitstellung ausreichender finanzieller Ressourcen für die



Finanzspritze für Krankenhäuser? Bund und Land seien in der Pflicht, notwendige Gelder bereitzustellen, fordert die Ärztekammer Westfalen-Lippe. Foto: istockphoto.com/ideeone

stationäre Patientenversorgung aufmerksam gemacht werden. 50 Prozent der Krankenhäuser schrieben rote Zahlen und nahezu alle Krankenhäuser hätten Personalbesetzungsprobleme im ärztlichen und im pflegerischen Bereich, so Dänzer. Die Grenzen der finanziellen und personellen Belastbarkeit seien vielerorts erreicht und überschritten.

Hohe Qualität und Leistungsfähigkeit der Krankenhäuser

„Unsere Mitarbeiter leisten rund um die Uhr Außergewöhnliches für ihre Patienten und dies verdient Anerkennung und Wertschätzung“, erklärte auch der Vize-Präsident der Krankenhausgesellschaft Nordrhein-Westfalen (KGNW), Joachim Finklenburg, in Düsseldorf. Mit rund 4,4 Millionen stationären Behandlungsfällen im Jahr 2012 hatten die NRW-Krankenhäuser eine neue Höchstanspruchnahme zu verzeichnen. Dies sei ein großer Vertrauensbeweis der Bevölkerung in Qualität und Leistungsfähigkeit der Krankenhäuser. Umso unverständlicher seien bloße Behauptungen der Krankenkassen über eine hohe Zahl von Behandlungsfehlern in Kliniken.

Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen

ORGANISATION



AKADEMIE FÜR ÄRZTLICHE FORTBILDUNG

Ärztliche Fortbildung
Kassenärztliche Vereinigung Westfalen-Lippe
Körperschaften des öffentlichen Rechts

Vorsitzender: Prof. Dr. med. Falk Oppel, Bielefeld
Leitung: Elisabeth Borg
Geschäftsstelle Gartenstraße 210-214, 48147 Münster, Postfach 4067, 48022 Münster
Fax 0251 929-2249 _ Mail akademie@aekwl.de _ Internet www.aekwl.de

ALLGEMEINE INFORMATIONEN

Akademie-Service-Hotline:
0251 929-2204

Allgemeine Anfragen und Informationen, Informationsmaterial, Programmanforderung, Fragen zur Akademiemitgliedschaft

werden in den ersten 18 Monaten nach der Approbation bzw. nach Erhalt der Berufserlaubnis als beitragsfreies Mitglied geführt. Nach Ablauf dieser Zeit wird die beitragsfreie in eine reguläre Mitgliedschaft (Mitgliedsbeitrag € 8,00/monatlich) umgewandelt.

Der Mitgliedsantrag steht auf der Homepage als pdf-Datei zum „herunterladen“ zur Verfügung. Die Aufnahme in die Akademie kann auch direkt Online erfolgen: www.aekwl.de/mitgliedschaft

E-Mail-Newsletter:

Die Akademie für ärztliche Fortbildung der ÄKWL und der KVWL bietet allen Kammerangehörigen Informationen über ihre Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen in Form eines E-Mail-Newsletters an.

Der Newsletter beinhaltet jeweils alle thematisch und inhaltlich relevanten Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen der Akademie für ärztliche Fortbildung der ÄKWL und der KVWL. Bei Interesse kann der Newsletter über die Homepage der ÄKWL angefordert werden: www.aekwl.de/akadnewsletter
Telefonische Auskünfte unter: 0251 929-2224

Online-Fortbildungskatalog:

Ausführliche Informationen über die Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen der Akademie für

ärztliche Fortbildung der ÄKWL und der KVWL finden Sie im Online-Fortbildungskatalog: www.aekwl.de/katalog

Kurs-/Seminar-Anmeldungen:

Schriftliche Anmeldungen an: Akademie für ärztliche Fortbildung der ÄKWL und der KVWL, Postfach 40 67, 48022 Münster per Fax: 0251 929-2249 oder per E-Mail: akademie@aekwl.de
Nutzen Sie den Online-Fortbildungskatalog, um sich direkt online zu Veranstaltungen anzumelden.

Kurs-/Seminar-Abmeldungen:

Abmeldungen müssen grundsätzlich schriftlich erfolgen. Es gelten die Rückerstattungsregelungen lt. Beschluss des Vorstandes der Akademie für ärztliche Fortbildung der ÄKWL und der KVWL vom 10.10.1991: www.aekwl.de/abmeldung

Teilnehmergebühren:

M = Mitglieder der Akademie für ärztliche Fortbildung der ÄKWL und der KVWL
N = Nichtmitglieder der Akademie für ärztliche Fortbildung der ÄKWL und der KVWL
Für Arbeitslose und im Erziehungsurlaub befindliche gelten rabattierte Teilnehmergebühren.

Weiterbildungskurse – Gebietsweiterbildungen/Zusatz-Weiterbildungen:

Alle Weiterbildungskurse sind gemäß Weiterbildungsordnung

der Ärztekammer Westfalen-Lippe vom 09.04.2005 in der Fassung vom 01.12.2013 zur Erlangung einer Gebietsbezeichnung bzw. einer Zusatz-Weiterbildung anerkannt.

Nähere Informationen zur Weiterbildungsordnung und zu den Weiterbildungsrichtlinien über die Homepage der ÄKWL: www.aekwl.de
Bitte beachten Sie hier die jeweiligen Voraussetzungen zur Erlangung einer Zusatz-Weiterbildung.

Ultraschallkurse:

Alle Ultraschallkurse entsprechen der Vereinbarung von Qualitätssicherungsmaßnahmen gemäß § 135 Abs. 2 SGB V zur Ultraschalldiagnostik (Ultraschall-Vereinbarung) Inkrafttreten: 01. Juli 2012

Strahlenschutzkurse:

Alle Strahlenschutzkurse sind nach der Röntgenverordnung (RÖV) vom 08.01.1987 i. d. F. der Bekanntmachung vom 30. April 2003 zuletzt geändert durch Artikel 2 der Verordnung vom 4. Oktober 2011 anerkannt.

Strukturierte curriculäre Fortbildungen:

Alle Strukturierten curriculären Fortbildungen sind gemäß Curricula der Bundesärztekammer anerkannt. Die Curricula finden Sie auf der Homepage der ÄKWL unter www.aekwl.de/curricula



68. Fort- und Weiterbildungswoche der Akademie für ärztliche Fortbildung der Ärztekammer Westfalen-Lippe und der Kassenärztlichen Vereinigung Westfalen-Lippe

in der Zeit vom 10. Mai bis 18. Mai 2014

Nähere Informationen finden Sie ab S.

Akademiemitgliedschaft:

Akademiemitglieder genießen bei einem monatlichen Mitgliedsbeitrag von € 8,00 viele Vorteile. Über das allgemeine Fortbildungsangebot werden die Mitglieder der Akademie mit einer persönlichen Einladung informiert. Der Zutritt zu den Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen ist für Mitglieder kostenfrei bzw. ermäßigt. Berufseinsteigern bietet die Akademie ein attraktives Einstiegsangebot, die vielseitigen Fort- und Weiterbildungsangebote kennen zu lernen. Berufseinsteiger

Fortbildungskatalog als App



Curriculäre Fortbildungen:

Alle curriculären Fortbildungen sind gemäß der jeweils vorliegenden Curricula anerkannt. Die Curricula finden Sie auf der Homepage der ÄKWL unter www.aekwl.de/curricula

Fortbildungszertifikat:

Die Veranstaltungen der Akademie für ärztliche Fortbildung der ÄKWL und der KVWL sind gemäß der Satzung „Fortbildung und Fortbildungszertifikat“ der ÄKWL für das Fortbildungszertifikat anerkannt. Die anrechenbaren Fortbildungspunkte sind jeweils angekündigt. Weitere Hinweise zur Zertifizierung der ärztlichen Fortbildung und zum Fortbildungszertifikat unter www.aekwl.de/zertifizierung Telefonische Auskünfte unter: 0251 929-2212/-2215

Empfehlungen der Bundesärztekammer zur ärztlichen Fortbildung (Stand: 30.05.2007):

Die Empfehlungen finden Sie auf der Homepage der ÄKWL unter: www.aekwl.de/empfehlungen

Schwerpunkthemen der Bundesärztekammer 2014 zur ärztlichen Fortbildung und Fortbildungsthemen der Sektionsvorstände der Akademie für ärztliche Fortbildung der ÄKWL und der KVWL 2014:

Die Themen finden Sie auf der Homepage der ÄKWL unter: www.aekwl.de/schwerpunktthemen

„Bildungsscheck“ und „Bildungsprämie“:

Die Akademie für ärztliche Fortbildung der ÄKWL und der KVWL ist als Bildungsträger anerkannt und nimmt an den Bildungsinitiativen des Bundesministeriums für Bildung und Forschung bzw. des Ministeriums für Arbeit, Integration und Soziales des Landes NRW teil. Nähere Informationen finden Sie auf der Homepage der ÄKWL unter: www.aekwl.de/foerderung

Zertifizierung der ärztlichen Fortbildung der Ärztekammer Westfalen-Lippe

Fortbildungspunkte im Rahmen der Zertifizierung der ärztlichen Fortbildung der ÄKWL sind jeweils bei den Veranstaltungen angekündigt.

* = Zertifizierung beantragt

U = Einzelne Themen der Fort- bzw. Weiterbildungsveranstaltungen haben einen umweltmedizinischen Bezug

FORTBILDUNGSVERANSTALTUNGEN IM ÜBERBLICK

A Ärztliches Qualitätsmanagement	27, 41	KPQM	37
Ärztliche Wundtherapie	33, 41	Krankenhausthygiene	30
Akupunktur	27, 34, 40	Kreislaulseminar	39
Alkohol und Betäubungsmittel	38	KV-Seminare	48
Allgemeine Informationen	24		
Allgemeine Fortbildungsveranstaltungen	26, 27	L Leichenschau	39
Allgemeinmedizin	27	Lungenfunktion	38
Angststörungen	39		
Arbeitsmedizin	28, 41	M Manuelle Medizin/Chirotherapie	28
Atem- und Stimmtherapie	39	Medizinische Begutachtung	31
		Medizinische Rehabilitation	29
		Migrantenmedizin	47
		Moderieren/Moderationstechniken	37
		MPG	34, 35
B Betriebsmedizin	41		
Bildungsscheck/Bildungsprämie	25	N Neuraltherapie	39
Blended-Learning	41	Notfallmedizin	28, 34, 48
Borkum	24, 44 – 50		
Bronchoskopie	40	O Online-Wissensprüfung	33, 41
BUB-Richtlinie	38	Operationsworkshop	38
Burnout	39	Organspende	32
BuS-Schulung	38	Osteopathische Verfahren	30, 41
C Chefarztrecht	40	P Palliativmedizin	28
Coaching-Techniken	39	Pharmakotherapie	
Curriculäre Fortbildungen	31	bei Multimorbidität	39
		Physikalische Therapie/Balneologie	28
D Datenschutz	42	Progressive Muskelrelaxation	
Demenz	41	nach Jacobsen	29
Depressionen	40	Prüferkurs	32
Deutsch für fremdsprachige Ärzte	38	Psychosomatische	
Diabetes	37	Grundversorgung	32, 34, 40, 50
DMP-Fortbildungsveranstaltungen	37	Psychotherapie	29
E EKG-Seminar	38	R Raucherentwöhnung	40
eKursbuch		Refresherkurse	33, 34, 36, 40, 46
„PRAKTISCHER ULTRASCHALL“	41	Rehabilitationswesen	29
eLearning	41	Reisemedizinische	
Ernährungsmedizin	29, 41	Gesundheitsberatung	30
EVA – Zusatzqualifikation „Entlassende Versorgungsassistentin“	59		
		S Schmerztherapie	29
F Fehlermanagement/Qualitätsmanagement/Risikomanagement	37	Sexuelle Funktionsstörungen	40
Fortbildungsveranstaltungen/Qualifikationen für Medizinische Fachangestellte	34	Sozialmedizin	29
Forum – Arzt und Gesundheit	40, 48	Spiroergometrie	39
		Sportmedizin	29
G Gendiagnostikgesetz (GenDG)	33, 41	Strahlenschutzkurse	35
Geriatrische Grundversorgung	30, 41	Stressbewältigung	
Gesprächsführung in schwierigen klinischen Situationen	47	durch Achtsamkeit	40
Gesundheitsförderung und Prävention	30	Stressmedizin	33
Gynäkologie	40	Strukturierte curriculäre Fortbildungen	29, 30, 46
		Studienleiterkurs	33
H Hämotherapie	31	Suchtmedizinische Grundversorgung	29
Hautkrebs-Screening	31		
Hochbegabungsförderung	38	T Tabakentwöhnung	33, 41
Hygiene	35	Traditionelle Chinesische Medizin (TCM)	34
Hygienebeauftragter Arzt	30, 31, 35, 41	Transfusionsmedizin	33
Hypnose als Entspannungsverfahren	29	Train-the-trainer-Seminare	37
		Traumafolgen	31
I Impfen	32		
Indikationsbezogene Fortbildungskurse	50	U Ultraschallkurse	36, 37, 45
K Kindernotfälle	34, 48	V Verkehrsmedizinische Begutachtung	33
Klumpfußtherapie	40		
Körper- und Bewegungstherapie	40	W Weiterbildungskurse	27 – 29, 49
Kommunikation mit Englisch sprechenden Patienten	38	Wiedereinsteigerseminar	39
Kooperation mit anderen Heilberufskammern	41	Workshops/Kurse/Seminare	37
		Z Zytologie	40



Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
ALLGEMEINE FORTBILDUNGSVERANSTALTUNGEN						
Sportmedizinisches Symposium Sportmedizinisches Update Fortbildungsveranstaltung für Ärzte/innen, Sportlehrer/innen, Physiotherapeuten/innen, Sportrainer/innen und Interessierte Leitung: Prof. Dr. med. H.-Chr. Heitkamp, Paderborn Schriftliche Anmeldung erbeten!	Mi., 09.04.2014 15.00 – 19.30 Uhr Büren-Ahden, Airport-Forum am Flughafen Paderborn/Lippstadt, Flughafenstr. 33		M: kostenfrei N: € 20,00 Andere Zielgruppen: € 20,00	5	Eugénia de Campos/ Thuc-linh Ly	-2208 -2224
Arbeitsmedizinisches Kolloquium Kenntnisse und Einstellungen zur Sonnen- strahlung sowie Sonnenschutzmaßnahmen bei Outdoor-Arbeitern Leitung: Prof. Dr. med. Th. Brüning, Priv.-Doz. Dr. med. H. Chr. Broding, Bochum	Mi., 09.04.2014 15.00 – 17.15 Uhr Bochum, Institut für Prävention und Arbeitsmedizin der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (IPA), Haus 10, Ebene 3, Seminarbereich, Bürkle-de-la- Camp-Platz 1		M: kostenfrei N: € 20,00	3	Anja Huster	-2202
13. Bochumer Rückenschmerzsymposium Leitung: Prof. Dr. med. Chr. von Schulze Pellen- gahr, Prof. Dr. med. R. E. Willburger, Bochum	Sa., 10.05.2014 9.30 – 12.30 Uhr Bochum, St. Josef-Hospital, Hörsaal- zentrum, Gudrunstr. 56		M: kostenfrei N: € 20,00	3	Eugénia de Campos/ Thuc-linh Ly	-2208 -2224
Aktuelles zum Asthma Leitung: Priv.-Doz. Dr. med. D. Dellweg, Dr. med. P. Haidl, Schmalleberg-Grafschaft	Sa., 10.05.2014 10.00 – 13.00 Uhr Schmalleberg-Grafschaft, Krankenhaus Kloster Grafschaft, Abteilung für Pneumo- logie I und II, Annostr. 1		M: kostenfrei N: € 20,00	4	Eugénia de Campos/ Thuc-linh Ly	-2208 -2224
8. Herdringer Gefäßtag Interdisziplinäres Arbeiten als Basis für Gefäßmedizin Leitung: Dr. med. W.-F. Stahlhoff, Dr. med. Dipl. oec. med. M. Lichtenberg, Dr. med. M. Breden- diek, Dr. med. S. Kleinschmidt, Dr. med. D. Böse, Arnsberg Schriftliche Anmeldung erbeten!	Sa., 10.05.2014 8.30 – 16.15 Uhr Arnsberg-Herdringen, Jagdschloss Herdringen, Zum Herdringer Schloss 7		M: € 10,00 N: € 30,00	9?	Eugénia de Campos/ Thuc-linh Ly	-2208 -2224
Krebs im Alter – Assessment und interdiszi- plinäre Therapie Leitung: Frau Prof. Dr. med. A. Reinacher- Schick, Bochum, Prof. Dr. med. D. Strumberg, Herne	Mi., 14.05.2014 17.00 – 20.00 Uhr Bochum, park inn Hotel Bochum, Massen- bergstr. 19 – 21		M: kostenfrei N: € 20,00	3	Eugénia de Campos/ Thuc-linh Ly	-2208 -2224
37. Brakeler Fortbildungstag für Orthopädie und ihre Grenzgebiete Individuelle Planung bei Hüft- und Knie- endoprothetik Leitung: Prof. Dr. med. R. Haaker, Brakel	Sa., 17.05.2014 9.00 – 13.00 Uhr Bad Driburg, Gräflicher Park Hotel & Spa, Brunnenstr. 1		M: kostenfrei N: € 20,00	5	Eugénia de Campos/ Thuc-linh Ly	-2208 -2224
Brustkrebstherapie im Wandel Leitung: Dr. med. K. Latos, Unna, Dr. med. D. Romann, Lünen	Sa., 17.05.2014 9.30 c. t. – 13.15 Uhr Kamen, Park Inn by Radisson Kamen Unna, Kamen Karree 2		M: kostenfrei N: € 20,00	4	Eugénia de Campos/ Thuc-linh Ly	-2208 -2224
1. Herner Viszeralmedizin-Symposium Refluxkrankheit Leitung: Prof. Dr. med. M. Kemen, Herne	Mi., 21.05.2014 17.00 – 20.00 Uhr Herne, Akademie Mont-Cenis, Bürgersaal, Mont-Cenis-Platz 1		M: kostenfrei N: € 20,00	4	Eugénia de Campos/ Thuc-linh Ly	-2208 -2224
Aktuelles und Bewährtes aus der Traumatologie Leitung: Prof. Dr. med. G. Möllenhoff, Dr. med. B. Egen, Münster	Mi., 21.05.2014 16.00 – 19.30 Uhr Münster, Raphaelsklinik, 5. Etage, Loerstr. 23		M: kostenfrei N: € 20,00	4	Eugénia de Campos/ Thuc-linh Ly	-2208 -2224


 Ausführliche Informationen finden Sie im Online-Fortbildungskatalog unter www.aekwl.de/katalog

Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
Phytotherapie Stellenwert pflanzlicher Arzneimittel in der Pharmakotherapie Fortbildungsveranstaltung für Ärzte/innen und Apotheker/innen in Zusammenarbeit mit der Apothekerkammer Westfalen-Lippe Moderation: Prof. Dr. med. F. Oppel, Bielefeld, Frau U. Teerling, Münster Schriftliche Anmeldung erbeten!	Mi., 21.05.2014 17.00 – 20.00 Uhr Hattingen, Klinik Blankenstein, Dachebene 6. Etage, Im Vogelsang 5 – 11		Ärzte/innen und Apotheker/innen: € 20,00	4	Anja Huster	-2202
9. Münsteraner Gefäßtage mit Live-Übertragungen aus dem Hybrid-OP Leitung: Prof. Dr. med. H. Reinecke, Münster Schriftliche Anmeldung erbeten!	Sa., 24.05.2014 9.00 – 15.30 Uhr Münster, Lehrgebäude des Universitätsklinikums, Hörsaal L 20, Albert-Schweitzer-Campus 1, Gebäude A 6		M: € 10,00 N: € 30,00	5	Eugénia de Campos/ Thuc-linh Ly	-2208 -2224
„Warum nicht glücklich sein? Eine Einführung in die Positive Psychologie“ Fortbildungsveranstaltung für Ärzte/innen, Psychotherapeuten/innen und Interessierte Moderation: Prof. Dr. med. F. Oppel, Bielefeld Schriftliche Anmeldung erbeten!	Do., 12.06.2014 19.00 – 22.00 Uhr Münster, Ärztekammer Westfalen-Lippe, Gartenstr. 210 – 214		M: € 20,00 N: € 30,00 Andere Zielgruppen: € 30,00	4	Sabine Hölting	-2216
Der demenzkranke Patient Herausforderung für Arzt und Apotheker Fortbildungsveranstaltung für Ärzte/innen und Apotheker/innen in Zusammenarbeit mit der Apothekerkammer Westfalen-Lippe Moderation: Frau S. Oberfeld, Dr. O. Schwalbe, Münster Schriftliche Anmeldung erbeten!	Mi., 25.06.2014 17.00 – 20.00 Uhr Dortmund, Kassenärztliche Vereinigung Westfalen-Lippe, Plenarsaal, Robert- Schimrigk-Str. 4 – 6		Ärzte/innen und Apotheker/innen: € 20,00	4	Anja Huster	-2202
13. Sozialmediziner-Tag Zukunftsmarkt Sozialmedizin Moderatoren: Dr. med. J. Dimmek, Hamm, Dr. med. U. Heine, Münster, Dr. med. A. Horschke, Münster, Dr. med. W. Klingler, Bochum Schriftliche Anmeldung erbeten!	Fr., 12.09.2014, 11.00 – 19.00 Uhr Sa., 13.09.2014, 9.00 – 13.00 Uhr Bad Sassendorf, Tagungs- und Kongress- zentrum Bad Sassendorf GmbH, Eichen- dorffstr. 2		€ 80,00 (2 Tage) € 50,00 (1 Tag)	12	Melanie Dreier	-2201
„Burnout“ in aller Munde – ist uns eigentlich klar, worum es geht? Fortbildungsveranstaltung für Ärzte/innen, Psychotherapeuten/innen und Interessierte Moderation: Prof. Dr. med. F. Oppel, Bielefeld Schriftliche Anmeldung erbeten!	Mi., 24.09.2014 17.00 – 20.00 Uhr Dortmund, Kassenärztliche Vereinigung Westfalen-Lippe, Robert-Schimrigk-Str. 4 – 6		M: € 20,00 N: € 30,00 Andere Zielgruppen: € 30,00	4	Sabine Hölting	-2216
WEITERBILDUNGSKURSE						
Zusatz-Weiterbildung Ärztliches Qualitätsmanagement (200 Stunden)						
Ärztliches Qualitätsmanagement gem. Curriculum der BÄK (Module A–D) Blended-Learning-Angebot Leitung: Dr. med. J. Bredehöft, Dr. med. H.-J. Bücken-Nott, Münster	Beginn: März 2014 Ende: November 2014	Haltern am See	(pro Modul) M: € 1.050,00 N: € 1.155,00	je 60	Mechthild Vietz	-2209
Zusatz-Weiterbildung Akupunktur (200 Stunden)						
Akupunktur (Blöcke A–G) Leitung: Dr. med. E.-Th. Peuker, Münster Dr. med. S. Kirchhoff, Sprockhövel	auf Anfrage	Hattingen	(pro Tag) M: € 215,00 N: € 255,00	je 8	Ursula Bertram	-2203
Repetitorium Allgemeinmedizin mit Prüfungsvorbereitung (80 Stunden) (anerkannt als Quereinsteigerkurs)						
Allgemeinmedizin Aus der Praxis für die Praxis (Module 1 – 3) Veranstaltung für Weiterbildungsassistenten, Quereinsteiger in die Allgemeinmedizin, Niederlassungswillige Hausärzte/innen und hausärztlich tätige Ärzte/innen Leitung: Prof. Dr. med. H. Rusche, Hattingen	Modul 1: So., 11.05.–Sa., 17.05.2014 Modul 2: Fr./Sa., 29./30.08.2014 Modul 3: Fr./Sa., 07./08.11.2014 (Einzelbuchung der Module möglich)	Borkum Münster Münster	Modul 1: M: € 850,00 N: € 935,00 Modul 2 und 3: M: € 850,00 N: € 935,00	80	Melanie Dreier	-2201



Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
Weiterbildung Arbeitsmedizin (360 Stunden)						
Arbeitsmedizin (Abschnitte A1, A2, B1, B2, C1, C2) Blended-Learning-Angebot Gesamtleitung: Prof. Dr. med. Th. Brüning, Bochum Leitung: Prof. Dr. med. Th. Brüning, Priv.-Doz. Dr. med. H. Chr. Broding, Bochum, Prof. Dr. med. Dipl.-Ing. (FH) B. Schubert, MBA, Gelsenkirchen	U Beginn: September 2013 Ende: Juli 2014 (Quereinstieg möglich) Beginn: September 2014 Ende: April 2015 (Quereinstieg möglich)	Bochum	(je Abschnitt) M: € 540,00 bis 615,00 N: € 595,00 bis 675,00	je 68	Anja Huster	-2202
Zusatz-Weiterbildung Manuelle Medizin/Chirotherapie (320 Stunden)						
Manuelle Medizin/Chirotherapie (LBH 1–3, HSA 1–3, MSM 1 u. 2) Leitung: Prof. Dr. med. M. Schilgen, Münster, Dr. med. A. Möhrle, Bad Soden	Beginn: März 2013 Ende: 2015 (kein Quereinstieg möglich) weitere Termine auf Anfrage	Münster	(je Teil) M: € 620,00 N: € 680,00	je 40	Ursula Bertram	-2203
Zusatz-Weiterbildung Notfallmedizin (80 Stunden)						
Notfallmedizin (Blockseminar – Kursteile A – D, inclusive ergänzendem, praktischen Kursangebot) Blended-Learning-Angebot Wissenschaftliche Leitung: Dr. med. H. Lemke, Dortmund Organisatorische Koordinatoren: Dr. med. A. Bohn, Münster, Dr. med. A. Sander, Bochum, Dr. med. U. Schniedermeier, Dortmund, Dr. med. Th. Weiss, Bochum	Telelernphase (5 Wochen vor Kursbeginn): 19.05. – 26.06.2014 Präsenz-Termin: Fr., 27.06.–Sa., 05.07.2014	Dortmund- Eving	M: € 695,00 N: € 760,00	90	Astrid Gronau	-2206
Zusatz-Weiterbildung Palliativmedizin (160 Stunden)						
Palliativmedizin (Basiskurs) Teil I und II (40 Stunden) Leitung: Prof. Dr. med. G. Pott, MA (phil.), Nordhorn, Prof. Dr. med. D. Domagk, Münster	Fr., 30.01. – So., 01.02.2015 Fr., 27.02. – So., 01.03.2015	Münster	M: € 845,00 N: € 930,00	40	Daniel Bussmann	-2221
Palliativmedizin (Basiskurs) Teil I und II (40 Stunden) Leitung: Dr. med. E. A. Lux, Lünen, K. Reckinger, Herten	Fr., 13.06.–So., 15.06.2014 Fr., 29.08.–So., 31.08.2014 WARTELISTE	Haltern	M: € 845,00 N: € 930,00	40	Daniel Bussmann	-2221
Palliativmedizin (Basiskurs) Teil I und II (40 Stunden) Leitung: Dr. med. H. Kaiser, Gütersloh	Fr., 05.09. – So., 07.09.2014 Fr., 24.10. – So., 26.10.2014	Gütersloh	M: € 845,00 N: € 930,00	40	Daniel Bussmann	-2221
Palliativmedizin (Basiskurs) Teil I und II (40 Stunden) Leitung: Dr. med. W. Diemer, Dr. med. M. Freistühler, Herne	Fr., 14.11. – So., 16.11.2014 Fr., 05.12. – So., 07.12.2014	Herne	M: € 845,00 N: € 930,00	40	Daniel Bussmann	-2221
Palliativmedizin (Basiskurs) Teil I und II (40 Stunden) Leitung: Dr. med. H. Kaiser, Gütersloh	So., 11.05.2014 – Do., 15.05.2014 WARTELISTE	Borkum	M: € 845,00 N: € 930,00	40	Daniel Bussmann	-2221
Palliativmedizin (Fallseminare einschl. Supervision) (120 Stunden)	auf Anfrage	auf Anfrage	(je Modul) M: € 845,00 N: € 930,00	je 40	Daniel Bussmann	-2221
Zusatz-Weiterbildung Physikalische Therapie/Balneologie (240 Stunden)						
Ergotherapie, Hilfsmittelversorgung, Grundlagen der Rehabilitation und Einleitung von Rehabilitationsmaßnahmen (Kurs E) (40 Stunden) Leitung: Dr. med. S. Fetaj, Vlotho	Mi., 01.10. – So., 05.10.2014	Vlotho	M: € 450,00 N: € 520,00	40	Anja Huster	-2202
Elektrotherapie, Massage, komplexe physikalische Entstaunungstherapie (Kurs F) (40 Stunden) Leitung: Dr. med. Dipl.-Ing. R. Vogt, Petershagen	Mi., 28.05. – So., 01.06.2014	Petershagen	M: € 450,00 N: € 520,00	40	Anja Huster	-2202


 Ausführliche Informationen finden Sie im Online-Fortbildungskatalog unter www.aekwl.de/katalog

Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
Weiterbildung Psychotherapie						
Zusatzbaustein im Rahmen der Weiterbildung Hypnose als Entspannungsverfahren (32 Stunden) Leitung: Dr. med. R. Hömberg, Senden	Fr./Sa., 09./10.05.2014 Fr./Sa., 07./08.11.2014	Münster	M: € 699,00 N: € 769,00	32	Petra Pöttker	-2235
Zusatzbaustein im Rahmen der Weiterbildung Progressive Muskelrelaxation nach Jacobsen (PMR) (32 Stunden) Leitung: Dr. med. R. Hömberg, Senden	Fr./Sa., 26./27.09.2014 Fr./Sa., 06./07.03.2015	Münster	M: € 699,00 N: € 769,00	32	Petra Pöttker	-2235
Zusatz-Weiterbildung Spezielle Schmerztherapie (80 Stunden)						
Spezielle Schmerztherapie (Kursblock A–D) Leitung: Prof. Dr. med. Chr. Maier, Prof. Dr. med. M. Tegenthoff, Bochum	Beginn: August 2014 Ende: April 2015 (Quereinstieg möglich)	Bochum	(je Block) M: € 370,00 N: € 420,00	je 20	Melanie Dreier	-2201
Spezielle Schmerztherapie (Kursblöcke A–D) Leitung: Interdisziplinäre AG am UKM: Frau Prof. Dr. med. Dipl.-Psych. I. Gralow, Univ.-Prof. Dr. med. H.-W. Bothe, M. A., Prof. Dr. med. St. Evers, Univ.-Prof. Dr. med. G. Heuft, Prof. Dr. med. I. W. Husstedt, Frau Univ.-Prof. Dr. med. E. Pogatzki-Zahn, Prof. Dr. med. M. Schilgen, Münster	Beginn: März 2014 Ende: November 2014 (Quereinstieg möglich)	Münster	(je Block) M: € 370,00 N: € 420,00	je 20	Melanie Dreier	-2201
Zusatz-Weiterbildung Sozialmedizin/Rehabilitationswesen (320 Stunden)						
Sozialmedizin/Rehabilitationswesen (Grundkurse Teile A/B und C/D) (160 Stunden) Leitung: Dr. med. U. Heine, Dr. med. A. Horschke, Münster	Beginn: August 2014 Ende: November 2014 (Quereinstieg möglich)	Münster	(je Teil) M: € 495,00 N: € 495,00	je 80	Melanie Dreier	-2201
Sozialmedizin (Aufbaukurse Teile E/F und G/H) (160 Stunden) Leitung: Dr. med. W. Klingler, Moers, Dr. med. J. Dimmek, Hamm	Beginn: Februar 2015 Ende: März/April 2015 (Quereinstieg möglich)	Bochum Münster	(je Teil) M: € 495,00 N: € 495,00	je 80	Melanie Dreier	-2201
Zusatz-Weiterbildung Sportmedizin (240 Stunden)						
Sportmedizin (Kurse Nr. 1, 3, 9 und 12 – Leitgedanke) (56 Stunden) Leitung: Prof. Dr. med. K. Völker, Münster	So., 11.05.–Sa., 17.05.2014	Borkum	M: € 650,00 N: € 715,00	56	Ursula Bertram	-2203
Zusatz-Weiterbildung Suchtmedizinische Grundversorgung (50 Stunden)						
Suchtmedizinische Grundversorgung (Bausteine I–V) Einzelbuchungen möglich Leitung: Frau Dr. med. C. Schüngel, Münster Baustein I – Grundlagen 1 (5 Stunden) Baustein I – Grundlagen 2 (8 Stunden) Baustein II – Alkohol und Tabak (8 Stunden) Baustein III – Medikamente (8 Stunden) Baustein IV – Illegale Drogen (9 Stunden) Baustein V – Motivierende Gesprächsführung/ Praktische Umsetzung (12 Stunden)	auf Anfrage auf Anfrage Sa., 10.05.2014 Sa., 14.06.2014 Sa., 27.09.2014 Fr./Sa., 21./22.11.2014 (Quereinstieg möglich)	Münster Münster Bielefeld Münster Münster Münster	(Komplett- buchung) M: € 925,00 N: € 1025,00 (je Baustein) M: € 115,00 bis 210,00 N: € 145,00 bis 235,00	5 8 8 8 9 12	Mechthild Vietz	-2209
STRUKTURIERTE CURRICULÄRE FORTBILDUNGEN						
Ernährungsmedizin zur Erlangung der ankündigungsfähigen Qualifikation gem. Curriculum der BÄK (100 Stunden) Blended-Learning-Angebot Leitung: Prof. Dr. med. U. Rabast, Hattingen	1. Telelernphase: 20.09.–24.10.2014 1. Präsenz-Termin: Fr., 24.10.–So., 26.10.2014 2. Telelernphase: 20.12.2014–03.02.2015 2. Präsenz-Termin: Mi., 04.02.–So., 08.02.2015	Münster	M: € 1.630,00 N: € 1.680,00	120	Mechthild Vietz	-2209



Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
Geriatrische Grundversorgung zur Erlangung der ankündigungsfähigen Qualifikation gem. Curriculum der BÄK (60 Stunden) Blended-Learning-Angebot Leitung: Frau Dr. med. A. Nolte, Paderborn, Dr. med. N. Uphoff, Lichtenau	Telernphase: September – Oktober 2014 Präsenz-Termin: Teil I: Fr., 24.10. – So., 26.10.2014 und Teil II: Fr., 12.12. – So., 14.12.2014	Paderborn	M: € 1.450,00 N: € 1.600,00	72	Kristina Balmann	-2220
Gesundheitsförderung und Prävention zur Erlangung der ankündigungsfähigen Qualifikation gem. Curriculum der BÄK (24 Stunden) Leitung: Frau H. Frei, Dortmund, Dr. med. M. Junker, Olpe	Do., 15.05. – Sa., 17.05.2014	Borkum	M: € 735,00 N: € 810,00	24	Melanie Dreier	-2201
Osteopathische Verfahren zur Erlangung der ankündigungsfähigen Qualifikation gem. Curriculum der BÄK (160 Stunden) Blended-Learning Angebot Leitung: Dr. med. R. Tigges, Meschede, Dr. med. R. Kamp, Iserlohn	Telernphase/eLearning (Theorie): jeweils 4 Wochen vor der Präsenzphase Präsenzphase (Praktischer Teil): Sa./So., 13./14.09.2014 Sa./So., 08./09.11.2014 Sa./So., 13./14.12.2014 Sa./So., 17./18.01.2015 Sa./So., 21./22.02.2015 Sa./So., 21./22.03.2015 Sa./So., 25./26.04.2015 Sa./So., 13./14.06.2015	Bestwig	(pro Kurs- wochenende) M: € 495,00 N: € 570,00	192	Ursula Bertram/ Kerstin Völker	-2203 -2211
Krankenhaushygiene gem. Curriculum der BÄK (200 Stunden) Module I – VI					Guido Hüls	-2210
Modul I – Grundkurs „Hygienebeauftragter Arzt“ (40 U.-Std.) Leitung: Priv.-Doz. Dr. med. Dr. PH F. Kipp, Priv.-Doz. Dr. med. A. Mellmann, Münster	Teil I: auf Anfrage Teil II: Fr./Sa., 22./23.08.2014 (Quereinstieg möglich)	Münster	Modul I: M: € 540,00 N: € 620,00	40		
Modul II – Organisation der Hygiene (32 U.-Std.) Leitung: Dr. med. M. Pulz, Hannover	auf Anfrage	Hannover				
Modul III – Grundlagen der Mikrobiologie (32 U.-Std.) Leitung: Priv.-Doz. Dr. med. Dr. PH F. Kipp, Priv.-Doz. Dr. med. A. Mellmann, Münster	auf Anfrage	Münster	Module II – VI (je Modul): € 695,00	(je Mo- dul) 32		
Modul IV – Bauliche und technische Hygiene (32 U.-Std.) Leitung: Prof. Dr. med. W. Popp, Essen	auf Anfrage	Düsseldorf				
Modul V – Gezielte Präventionsmaßnahmen (32 U.-Std.) Leitung: Frau Prof. Dr. med. F. Mattner, Köln	auf Anfrage	Köln				
Modul VI – Qualitätssichernde Maßnahmen, Ausbruchmanagement (32 U.-Std.) Leitung: Priv.-Doz. Dr. med. R. Schulze-Röbbecke, Düsseldorf	Mo., 05.05. – Do., 08.05.2014	Düsseldorf				
Reisemedizinische Gesundheitsberatung zur Erlangung der ankündigungsfähigen Qualifikation gem. Curriculum der BÄK (32 Stunden) Teil I und Teil II Leitung: Dr. med. N. Krappitz, Köln	Sa./So., 05./06.04.2014 Sa./So., 10./11.05.2014	Münster	M: € 510,00 N: € 560,00	32	Guido Hüls	-2210
Reisemedizinische Gesundheitsberatung für Medizinische Fachangestellte und Angehörige anderer Medizinischer Fachberufe Leitung: Dr. med. R. Gross, Osnabrück	Mi., 25.06.2014	Dortmund	€ 135,00 bis 160,00			


 Ausführliche Informationen finden Sie im Online-Fortbildungskatalog unter www.aekwl.de/katalog

Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
CURRICULÄRE FORTBILDUNGEN						
Begutachtung psychisch reaktiver Traumafolgen in aufenthaltsrechtlichen Verfahren gem. Curriclum der BÄK für Ärzte/innen und Psychologische Psychotherapeuten/innen (24 Stunden) Teil I und II Leitung: Dr. med. M. Reker, Bielefeld	Fr./Sa., 21./22.08.2015 Fr./Sa., 18./19.09.2015	Bielefeld	noch offen	24	Mechthild Vietz	-2209
Grundlagen der Medizinischen Begutachtung gem. Curriculum der BÄK (40 Stunden) Kurse 1-3 Leitung: Frau Dr. med. S. Reck, Münster	auf Anfrage Fr./Sa., 27./28.06.2014 Fr./Sa., 26./27.09.2014 (Quereinstieg möglich)	Münster	M: € 675,00 N: € 745,00	40	Melanie Dreier	-2201
Spezielle Aspekte der medizinischen Begutachtung (24 Stunden)	s. Workshops/Kurse/ Seminare S. 37					
Qualitätsbeauftragter Hämotherapie gem. Hämotherapierichtlinien der BÄK (40 Stunden) Leitung: Frau Dr. med. G. Walther-Wenke, Münster	auf Anfrage	Münster	noch offen	40	Mechthild Vietz	-2209
Hautkrebs-Screening gem. den Krebsfrüherkennungs-Richtlinien des Gemeinsamen Bundesausschusses – Leistungen im Rahmen der GKV Leitung: A. Leibing, Selm, U. Petersen, Dortmund	Sa., 27.09.2014	Münster	M: € 249,00 N: € 299,00 Schulungsmaterialien: € 80,00 zusätzlich	10	Melanie Dreier	-2201
Hygienebeauftragter Arzt (40 Stunden) Teil I und II *Blended-Learning Seminar (30 U.-Std. Präsenz/10 U.-Std. Telelernphase) Die Teilnehmer/innen, die im ambulant operierenden Versorgungsbereich tätig sind, werden den 3. Kurstag durch eine Telelernphase ersetzen, so dass an diesem Tag (22.08.2014) keine Präsenz erforderlich ist. Leitung: Priv.-Doz. Dr. med. Dr. PH F. Kipp, Priv.-Doz. Dr. med. A. Mellmann, Münster	Teil I: auf Anfrage Teil II: Fr./Sa., 22*/23.08.2014 (Quereinstieg möglich)	Münster	(je Teil): M: € 270,00 N: € 310,00	je 20	Guido Hüls	-2210
Fortbildungskurse für Hygienebeauftragte Ärzte/innen und andere Interessierte	s. Hygiene und MPG					

MFA-VERANSTALTUNGEN
- FORTBILDUNGEN FÜR MEDIZINISCHE FACHANGESTELLTE UND ANGEHÖRIGE ANDERER MEDIZINISCHER FACHBERUFE

Fortbildungen für Medizinische Fachangestellte und Angehörige anderer Medizinischer Fachberufe

Fordern Sie kostenfrei die ausführliche Broschüre unserer Fortbildungen für Medizinische Fachangestellte und Angehörige anderer Medizinischer Fachberufe an bzw. informieren Sie sich im Internet unter www.aekwl.de/mfa.

E-Mail: fortbildung-mfa@aekwl.de
Telefon: 0251 929-2206



Hier geht es zur Broschüre

Mit einem Fingerstrich zur passenden Fortbildung

Sie können sich auch mit der kostenlosen, Akademie-eigenen App über die MFA-Fortbildungen informieren. Laden Sie sich die App aus dem App Store bzw. Google-Play und nutzen Sie den einfachen Zugriff auf unser Veranstaltungsportfolio (www.aekwl.de/app). Zudem besteht die Möglichkeit, direkt verbindlich ein Fortbildungsangebot zu buchen.





Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
Impfseminare zur Erlangung der Abrechnungsgenehmigung von Impfleistungen (16 Stunden) – Basisqualifikation/Erweiterte Fortbildung Leitung: Frau Dr. med. S. Ley-Köllstadt, Marburg, Dr. med. R. Gross, Osnabrück	Sa./So., 14./15.06.2014 oder Sa./So., 06./07.12.2014	Münster	M: € 290,00 bis 320,00 N: € 340,00 bis 370,00	16	Guido Hüls	-2210
Impfseminar für Medizinische Fachangestellte und Angehörige Medizinischer Fachberufe Leitung: Dr. med. R. Gross, Osnabrück	Sa., 14.06.2014 oder Sa., 06.12.2014	Münster	€ 220,00 bis 265,00			
Medizinethik gem. Curriculum der Ärztekammer Westfalen-Lippe (40 Stunden) Blended-Learning Angebot Leitung: Frau Prof. Dr. med. B. Schöne-Seifert, Münster, Dr. phil. A. Simon, Göttingen	1. Telelernphase: 30.09. – 30.10.2014 1. Präsenz-Termin: Fr./Sa., 31.10./01.11.2014 2. Telelernphase: 02.11. – 20.11.2014 2. Präsenz-Termin: Fr./Sa., 21./22.11.2014	Münster	M: € 875,00 N: € 965,00	48	Mechthild Vietz	-2209
Verordnung von Leistungen zur Medizinischen Rehabilitation gemäß den Rehabilitations-Richtlinien des Gemeinsamen Bundesausschusses – Leistungen im Rahmen der GKV (8 Stunden Präsenzform + 8 Stunden Selbststudium) Leitung: Dr. med. D. Olbrich, Bad Salzuflen	Sa., 15.11.2014	Löhne/Bad Oeynhausen	M: € 345,00 N: € 395,00	21	Melanie Dreier	-2201
Organspende zur Erlangung der ankündigungsfähigen Qualifikation „Management Organspende“ gem. Curriculum der BÄK (24 Stunden) Curriculäre Fortbildung „Organspende“ (16 Stunden) und Seminar „Krisenintervention“ (8 Stunden) Leitung: Dr. med. Th. Windhorst, Münster, Frau Dr. med. U. Wirges, Essen, Prof. Dr. med. H. Schmidt, Münster	auf Anfrage				Guido Hüls	-2210
Grundlagenkurs (Prüferkurs) für Prüfer/Stellvertreter/Mitglieder der Prüfgruppe für klinische Prüfungen gem. Curriculum der BÄK bzw. dem Curriculum des Netzwerkes der Koordinierungszentren für Klinische Studien (KKS) (16 Stunden) Leitung: Prof. Dr. rer. nat. et med. habil. A. Faldum, Münster	Fr./Sa., 27./28.06.2014 oder Fr./Sa., 26./27.09.2014 oder Fr./Sa., 28./29.11.2014	Münster	M: € 560,00 N: € 620,00	16	Daniel Bussmann	-2221
GCP-Refresherkurs für Prüfer/innen Praxis Klinischer Prüfungen	s. Refresherkurse S. 34					
MPG-Aufbaukurs für Prüfer/innen in klinischen Prüfungen nach dem Medizinproduktegesetz gem. Curriculum der BÄK bzw. dem Curriculum des Netzwerkes der Koordinierungszentren für Klinische Studien (KKS) (6 Stunden) Leitung: Prof. Dr. rer. nat. et med. habil. A. Faldum, Münster	Di., 03.06.2014	Münster	M: € 355,00 N: € 410,00	6	Daniel Bussmann	-2221
Psychosomatische Grundversorgung Seminar für Theorie und verbale Interventionstechniken (50 Stunden) Teil I und II Leitung: Prof. Dr. med. G. Heuft, Münster, Frau Dr. med. I. Veit, Herne	Fr., 19.09.–So., 21.09.2014 Fr., 31.10.–So., 02.11.2014	Haltern	M: € 850,00 N: € 935,00	50	Anja Huster	-2202



Ausführliche Informationen finden Sie im Online-Fortbildungskatalog unter www.aekwl.de/katalog

Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
Studienleiterkurs für Ärzte/innen und wissenschaftliche Mitarbeiter/innen gem. Curriculum des Netzwerkes der Koordinierungszentren für Klinische Studien (KKS) (24 Stunden) Konzeption und Durchführung klinischer Studien Leitung: Prof. Dr. rer. nat. et med. habil. A. Faldum, Münster	Mi., 12.11. – Fr., 14.11.2014	Münster	M: € 990,00 N: € 1.090,00	24	Daniel Bussmann	-2221
Stressmedizin Diagnostik und Therapie stressbedingter Erkrankungen (32 Stunden) Teil I und II Leitung: Dr. med. Chr. Haurand, Dr. med. M. Weniger, Gelsenkirchen, Dr. med. H. Ullrich, Siegen	Fr./Sa., 24./25.10.2014 Fr./Sa., 07./08.11.2014	Gelsenkirchen	M: € 585,00 N: € 645,00	32	Petra Pöttker	-2235
Qualifikation Tabakentwöhnung gem. Curriculum der BÄK (20 Stunden) Blended-Learning-Angebot Leitung: Dr. med. D. Geyer, Schmallenberg-Bad Fredeburg	Start-Termin: Mi., 22.10.2014 Telelernphase: Oktober – November 2014 Abschluss-Termin: Sa., 06.12.2014	Dortmund	M: € 395,00 N: € 455,00	28	Christoph Ellers	-2217
Klinische Transfusionsmedizin gem. Curriculum der BÄK (16 Stunden) Block A und B Qualifikation als Transfusionsverantwortliche und Transfusionsbeauftragte Leitung: Prof. Dr. med. Dr. rer. nat. W. Sibrowski, Münster	Mi., 04.06.2014 Mi., 25.06.2014	Münster	(je Block) M: € 235,00 N: € 282,00	je 8	Mechthild Vietz	-2209
Qualifikation Verkehrsmedizinische Begutachtung gem. Fahrerlaubnisverordnung (FeV) vom 26.08.1998 (16 Stunden) Leitung: Dr. med. U. Dockweiler, Bad Salzungen	in Planung für Januar/Februar 2015	Münster	noch offen	16	Burkhard Brautmeier	-2207
Fortbildungsseminar für Ärzte/innen nach dem Curriculum der Deutschen Gesellschaft für Verkehrsmedizin gem. CTU 2 zur 3. Auflage „Urteilsbildung in der Fahreignungsbegutachtung – Beurteilungskriterien“	s. Workshops/Kurse/Seminare S. 37					
Ärztliche Wundtherapie gem. Curriculum der Deutschen Gesellschaft für Wundheilung und Wundbehandlung e. V. (DGfW) (54 Stunden) Blended-Learning-Angebot Leitung: Prof. Dr. med. H. Fansa, MBA, Dr. med. O. Frerichs, Bielefeld, Prof. Dr. med. M. Stücker, Bochum	1. Telelernphase: August – September 2014 1. Präsenz-Termin: Sa., 13.09.2014 2. Telelernphase: September – November 2014 Abschluss-Präsenz-Termin: Fr./Sa., 07./08.11.2014	Münster	M: € 795,00 N: € 875,00	79	Daniel Bussmann	-2221
REFRESHERKURSE						
Qualifikation zur fachgebundenen genetischen Beratung gemäß § 7 Abs. 3 und § 23 Abs. 2 Nr. 2a Gendiagnostikgesetz (GenDG) zur Vorbereitung auf die Online-Wissensprüfung eLearning-Kurs Leitung: Prof. Dr. med. J. Epplen, Bochum, Prof. Dr. med. P. Wieacker, Münster Facharzt-Gruppe: interdisziplinär	Ausschließlich Telelernphase. Teilnahme zu jeder Zeit möglich.	Elektronische Lernplattform ILIAS	M: € 149,00 N: € 179,00 (incl. Online-Wissensprüfung)	12	Anja Huster	-2202
Online-Wissensprüfung (ohne eLearning-Kurs)	s. eLearning S. 41					



Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
GCP-Refresherkurs für Prüfer/innen gem. Curriculum des Netzwerkes der Koordinierungszentren für Klinische Studien (KKS) Praxis Klinischer Prüfungen Leitung: Prof. Dr. rer. nat. et med. habil. A. Faldum, Münster	Do., 23.10.2014 15.00 – 19.00 Uhr	Münster	M: € 255,00 N: € 295,00	5	Daniel Bussmann	-2221
Sonographie	s. Ultraschallkurse S. 36				Jutta Upmann	-2214
Akupunktur/ Traditionelle Chinesische Medizin Schmerzen im Bewegungsapparat – die effektivsten Strategien in der Akupunktur Leitung: Dr. med. S. Kirchhoff, Sprockhövel	s. Workshops/Kurse/Seminare S. 37				Ursula Bertram	-2203
Psychosomatische Grundversorgung Theorie/Fallseminare Leitung: Frau Dr. med. I. Veit, Herne, Univ.-Prof. Dr. med. G. Heuft, Münster	s. Workshops/Kurse/ Seminare S. 37				Anja Huster	-2202
Medizinproduktegesetz (MPG) Fortbildungsveranstaltung für MFA Leitung: Frau Prof. Dr. med. C. Hornberg, Bielefeld, W. Bühring, Münster	s. Hygiene und MPG S. 35				Christoph Ellers	-2217
NOTFALLMEDIZIN						
Notfallmedizin (Blockseminar – Kursteile A-D) (80 Stunden)	s. Weiterbildungskurse S. 28				Astrid Gronau	-2206
Notfälle in der Praxis – Cardiopulmonale Reanimation Leitung: Dr. med. Th. Reimer, Herne	Sa., 15.11.2014 9.00 – 16.00 Uhr	Herne	M: € 190,00 N: € 230,00 Für ein Praxisteam/ = 3 Pers./Pra- xisinhaber: M: € 450,00 N: € 500,00	10	Astrid Gronau	-2206
Notfälle in der Praxis – Cardiopulmonale Reanimation Bewährtes und Neues Leitung: Dr. med. H.-P. Milz, Bielefeld	Mi., 02.07.2014 16.00 – 20.00 Uhr	Bielefeld	M: € 125,00 N: € 150,00 Für ein Praxisteam/ = 3 Pers./ Praxis- inhaber:	6	Astrid Gronau	-2206
Notfälle in der Praxis – Cardiopulmonale Reanimation Leitung: M. Breyer, Münster	auf Anfrage	Münster		6	Astrid Gronau	-2206
Notfälle in der Praxis – Cardiopulmonale Reanimation Leitung: Priv.-Doz. Dr. med. C. Hanefeld, Bochum	Mi., 04.06.2014 16.00 – 20.00 Uhr	Bochum	M: € 300,00 N: € 375,00	6	Astrid Gronau	-2206
Intensivseminar Kindernotfälle Theorie/Praktische Übungen Leitung: Dr. med. A. Röper, Bielefeld	Sa., 08.11.2014 9.00 – 17.30 Uhr	Bielefeld	M: € 249,00 N: € 289,00	10	Astrid Gronau	-2206
Fit für den Notfall – Wissenswertes für den ärztlichen Notfalldienst Fortbildung gemäß gemeinsamer Notfall- dienstordnung der ÄKWL und der KVWL Leitung: Dr. med. A. Röper, Bielefeld	Sa., 20.09.2014 9.00 – 17.00 Uhr	Dortmund	M: € 249,00 N: € 289,00	9	Astrid Gronau	-2206
Fit für den Notfall – Wissenswertes für den ärztlichen Notfalldienst – Teil 2 Fortbildung gemäß gemeinsamer Notfall- dienstordnung der ÄKWL und der KVWL Leitung: Dr. med. A. Röper, Bielefeld	Mi., 12.11.2014 16.00 – 20.00 Uhr	Dortmund	M: € 125,00 N: € 150,00	5	Astrid Gronau	-2206
Notfallmanagement – Erweiterte Notfallkompetenz Fortbildungsveranstaltung für MFA Leitung: Dr. med. A. Röper, Bielefeld	Sa./So., 20./21.09.2014 jeweils 9.00 – 16.00 Uhr	Bielefeld	€ 275,00 bis 315,00		Astrid Gronau	-2206


 Ausführliche Informationen finden Sie im Online-Fortbildungskatalog unter www.aekwl.de/katalog

Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
STRAHLENSCHUTZKURSE						
Aktualisierung der Fachkunde im Strahlenschutz nach der Röntgenverordnung (RöV) (8 Stunden) Blended-Learning-Angebot Leitung: Dipl.-Ing. H. Lenzen, Dr. med. N. Roos, Münster	auf Anfrage	Dortmund	M: € 135,00 N: € 155,00 MTA/MTR: € 135,00 MFA: € 125,00	12	Melanie Dreier	-2201
Aktualisierung der Fachkunde im Strahlenschutz nach der Röntgenverordnung (RöV) (8 Stunden) Leitung: Dipl.-Ing. H. Lenzen, Dr. med. N. Roos, Münster	Sa., 14.06.2014	Münster	M: € 135,00 N: € 155,00 MTA/MTR: € 135,00 MFA: € 125,00	8	Melanie Dreier	-2201
Grundkurs im Strahlenschutz (26 Stunden) Blended-Learning-Angebot Leitung: Dipl.-Ing. H. Lenzen, Dr. Dipl.-Phys. N. Meier, Dr. med. N. Roos, Münster	Telelernphase: 14.07. – 10.08.2014 Präsenz-Termin: Mo./Di., 11./12.08.2014	Münster	M: € 290,00 N: € 330,00	33	Melanie Dreier	-2201
Spezialkurs im Strahlenschutz bei der Untersuchung mit Röntgenstrahlen (Röntgendiagnostik) (20 Stunden) Blended-Learning-Angebot Leitung: Dipl.-Ing. H. Lenzen, Dr. Dipl.-Phys. N. Meier, Dr. med. N. Roos, Münster	Telelernphase: 21.07. – 17.08.2014 Präsenz-Termin: Mo./Di., 18./19.08.2014	Münster	M: € 255,00 N: € 295,00	23	Melanie Dreier	-2201
Spezialkurs für Interventionsradiologie (8 Stunden) Voraussetzung: die erfolgreiche Teilnahme an dem 20-stündigen Spezialkurs im Strahlenschutz bei der Untersuchung mit Röntgenstrahlen (Röntgendiagnostik) Leitung: Dipl.-Ing. H. Lenzen, Dr. med. M. Köhler, Münster	Sa., 23.08.2014	Münster	M: € 365,00 N: € 420,00	8	Melanie Dreier	-2201
HYGIENE UND MPG						
Krankenhaushygiene (Module I – VI) gem. Curriculum der BÄK	s. Strukturierte curriculaire Fortbildungen S. 30				Guido Hüls	-2210
Hygienebeauftragter Arzt (ambulant operierender Versorgungsbereich)	s. Curriculaire Fortbildungen S. 31				Guido Hüls	-2210
Hygieneanforderungen in verschiedenen Funktions- und Risikobereichen (z. B. OP, Endoskopie, Dialyse) unter besonderer Berücksichtigung fachspezifischer Aspekte Fortbildungskurse für Hygienebeauftragte Ärzte/innen und andere Interessierte Leitung: Priv.-Doz. Dr. med. Dr. PH F. Kipp, Priv.-Doz. Dr. med. A. Mellmann, Münster Fachgebiete: Innere Medizin (inkl. Internistischer Schwerpunkte), Anästhesiologie Fachgebiete: Frauenheilkunde und Geburtshilfe, Urologie und Fachgebiete: Haut- und Geschlechtskrankheiten, Hals-Nasen-Ohrenheilkunde, Augenheilkunde Fachgebiete: Chirurgie (inkl. Chirurgischer Schwerpunkte), Orthopädie	Mi., 17.09.2014 Mi., 22.10.2014 Mi., 19.11.2014 jeweils 16.00 – 19.45 Uhr	Münster	M: € 195,00 N: € 235,00	4	Guido Hüls	-2210
„Hygiene und Desinfektion in der Arztpraxis“ zur Bestellung einer/s Hygienebeauftragten gem. § 1 Abs. 2 HygMedVo NRW Blended-Learning-Angebot Fortbildungsveranstaltung für MFA Leitung: Frau Prof. Dr. med. C. Hornberg, Bielefeld	Mi., 21.05.2014 oder Mi., 27.08.2014 oder Mi., 12.11.2014 jeweils 15.00–19.00 Uhr	Münster Dortmund Münster	€ 199,00 bis 239,00		Kerstin Völker	-2211



Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
„Aufbereitung von Medizinprodukten in der Arztpraxis“ zur Erlangung der Sachkunde gem. § 4 Abs. 3 MPBetreibV und zur Bestellung einer/s Hygienebeauftragten gem. § 1 Abs. 2 HygMedVo NRW Blended-Learning-Angebot Fortbildungsveranstaltung für MFA und Krankenpfleger/innen Leitung: Frau Prof. Dr. med. C. Hornberg, Bielefeld	Mi./Sa., 02./05.07.2014 oder Sa./Mi., 30.08./03.09.2014 jeweils 9.00 – 17.00 Uhr	Bielefeld Dortmund	€ 399,00 bis 459,00		Christoph Ellers	-2217
Refresherkurs: Medizinproduktegesetz (MPG) Fortbildungsveranstaltung für MFA Leitung: Frau Prof. Dr. med. C. Hornberg, Bielefeld, W. Bühring, Münster	Mi., 25.06.2014 oder Mi., 26.11.2014 jeweils 16.00–19.30 Uhr	Münster Dortmund	€ 99,00 bis 119,00		Christoph Ellers	-2217
ULTRASCHALLKURSE						
eKursbuch „PRAKTIISCHER ULTRASCHALL“ Sonographie Abdomen, Retroperitoneum einschl. Nieren, Harnblase, Thorax, Schilddrüse Grundkurs (mind. 18 Module) Aufbaukurs (mind. 16 Module) Refresherkurs (mind. 16 Module) Strukturierte interaktive Fortbildung Kategorie D	www.aekwl.de/elearning Demo-Version: www.aekwl.de/ilias		(je Kursbuch) € 79,00	(je Modul) 1 bis 2	Daniel Bussmann Jutta Upmann	-2221 -2214
Abdomen, Retroperitoneum (einschl. Nieren) sowie Thoraxorgane (ohne Herz) incl. Schilddrüse (B-Mode-Verfahren) (Erwachsene) (Grundkurs) Leitung: Dr. med. E. V. Braganza, Olpe, Dr. med. H. Steffens, Köln	Do., 18.09. – So., 21.09.2014	Olpe	M: € 505,00 N: € 570,00 (incl. eKursbuch „Praktischer Ultraschall“)	38	Jutta Upmann	-2214
Abdomen, Retroperitoneum (einschl. Nieren) sowie Thoraxorgane (ohne Herz) incl. Schilddrüse (B-Mode-Verfahren) (Erwachsene) (Aufbaukurs) Leitung: Dr. med. E. V. Braganza, Olpe, Dr. med. H. Steffens, Köln	Do., 04.12.–So., 07.12.2014	Olpe	M: € 505,00 N: € 570,00 (incl. eKursbuch „Praktischer Ultraschall“)	38	Jutta Upmann	-2214
Echokardiographie (B-/M-Mode-Verfahren) – transthorakal (Jugendliche/Erwachsene) (Grundkurs) Leitung: Dr. med. T. Dorsel, Warendorf, Dr. med. Ch. Kirsch, Salzkotten	Mi., 10.09. – Sa., 13.09.2014	Warendorf	M: € 425,00 N: € 490,00	37	Jutta Upmann	-2214
Gefäßdiagnostik – Doppler-/Duplex-Sonographie (Interdisziplinärer Grundkurs) Leitung: Dr. med. J. Ranft, Bottrop	Fr., 12.09.– So., 14.09.2014	Bottrop	M: € 425,00 N: € 490,00	30	Jutta Upmann	-2214
Gefäßdiagnostik – Duplex-Sonographie (einschl. Farbkodierung) in Kombination mit CW-Doppler – extrakranielle hirnversorgende Gefäße (Aufbaukurs) Leitung: Dr. med. J. Ranft, Bottrop	Fr./Sa., 24./25.10.2014	Bottrop	M: € 425,00 N: € 490,00	20	Jutta Upmann	-2214
Gefäßdiagnostik – Duplex-Sonographie (einschl. Farbkodierung) in Kombination mit CW-Doppler – extremitätenver-/entsorgende Gefäße (Aufbaukurs) Leitung: Dr. med. J. Ranft, Bottrop	Fr./Sa., 05./06.12.2014	Bottrop	M: € 425,00 N: € 490,00	20	Jutta Upmann	-2214
Schwangerschaftsdiagnostik (Doppler-Sonographie) (Interdisziplinärer Grundkurs) Leitung: Dr. med. R. Schmitz, Münster	Fr., 14.11. – So., 16.11.2014	Münster	M: € 425,00 N: € 490,00	30	Jutta Upmann	-2214
Sonographie der Säuglingshüfte nach Graf und mit Prof. Graf (B-Mode-Verfahren) (Grundkurs) Leitung: Prof. Dr. med. R. Rödl, Münster	Di./Mi., 03./04.02.2015	Münster	M: € 450,00 N: € 520,00	20	Jutta Upmann	-2214


 Ausführliche Informationen finden Sie im Online-Fortbildungskatalog unter www.aekwl.de/katalog

Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
Fortbildungs-/Refresherkurs: Sonographie der Säuglingshüfte nach Graf Grundlagen und Update 2014 gem. § 11 Abs. 3 Anlage V der Ultraschall-Vereinbarung Theorie/Praktische Übungen Leitung: Dr. med. H. D. Matthiessen, Münster, Dr. med. R. Listringhaus, Prof. Dr. med. G. Godo- lias, Herne	Sa., 14.06.2014 9.00 – 18.00 Uhr	Herne	M: € 230,00 N: € 275,00	10	Jutta Upmann	-2214
Fortbildungs-/Refresherkurs: Sonographie der Säuglingshüfte gem. § 11 Abs. 3 Anlage V der Ultraschall-Vereinbarung Theorie/Praktische Übungen Leitung: Prof. Dr. med. R. Rödl, Münster	Fr., 29.08.2014 9.00 – 18.30 Uhr	Münster	M: € 260,00 N: € 300,00	10	Jutta Upmann	-2214
Refresherkurs: Sonographie des Beckenbodens Theorie/Live Scanning (DEGUM und AGUB anerkannt) Leitung: Prof. Dr. med. W. Bader, Bielefeld	Mi., 01.10.2014 16.00 – 20.00 Uhr	Bielefeld	M: € 190,00 N: € 230,00	6	Jutta Upmann	-2214
DMP						
DMP Asthma bronchiale und COPD: Train-the-trainer-Seminar zur Schulung von Patienten mit Asthma bronchiale und chro- nisch obstruktiver Bronchitis (COPD) Fortbildungsveranstaltung für Ärzte/in- nen, Physio- und Sporttherapeuten/innen, Psychologen/innen und Medizinische Fach- angestellte Leitung: Priv.-Doz. Dr. med. G. Nilius, Hagen-Ambrock	auf Anfrage	Hagen	noch offen	27	Guido Hüls	-2210
DMP Diabetes: Diabetes-Update 2014 Leitung: Prof. Dr. med. H. Klein, Bochum	Sa., 08.11.2014 9.00 – 13.15 Uhr	Bochum	AG/M: € 20,00 AG/N: € 30,00	5	Burkhard Brautmeier	-2207
QUALITÄTSMANAGEMENT – FEHLERMANAGEMENT/RISIKOMANAGEMENT						
KPQM – KV Praxis Qualitätsmanagement Schulung Leitung: Dr. med. H.-P. Peters, Bochum, Dr. med. V. Schrage, Legden, Prof. Dr. med. Dipl.-Ing. (FH) B. Schubert, MBA, Bottrop	Sa., 28.06.2014 oder Sa., 06.09.2014 jeweils 9.00 – 17.00 Uhr	Münster	AG/M: € 335,00 AG/N: € 385,00	10	Mechthild Vietz	-2209
Qualifikation zum Moderator von Qualitäts- zirkeln nach SGB V gem. der KBV-Dramatur- gie zur Moderatorengrundausbildung Leitung/Tutoren: Dr. med. M. Bolay, Münster, Dr. phil. H. J. Eberhard, Gütersloh, Dr. med. K. Hante, Borken, Dr. med. H.-M. Kyri, Wetter, Dr. med. G. Lapsien, Gelsenkirchen, Dipl. psych. M. Kasper, Meschede, Frau Dipl. psych. M. Steenweg, Dortmund, Frau O. Uzelli-Schwarz, Gelsenkirchen	Sa., 28.06.2014 oder Sa., 13.09.2014 oder Sa., 06.12.2014 jeweils 9.00 – 18.30 Uhr	Dortmund Münster Dortmund	M: € 375,00 N: € 430,00	10	Mechthild Vietz	-2209
WORKSHOPS/KURSE/SEMINARE (CHRONOLOGISCH AUFGEFÜHRT)						
Spezielle Aspekte der medizinischen Begutachtung (24 Stunden) Leitung: Frau Dr. med. S. Reck, Münster	auf Anfrage	Münster	noch offen	24	Melanie Dreier	-2201
Grundlagen der Medizinischen Begutachtung gem. Curriculum der BÄK (40 Stunden) Kurse 1–3	s. Curriculäre Fortbildungen S. 31					



Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
Diagnostik und Therapie schlafbezogener Atmungsstörungen Fortbildung nach der BUB-Richtlinie zur Durchführung der ambulanten Polygraphie Blended-Learning-Angebot Leitung: Frau Dr. med. M. Neddermann, Bochum, Prof. Dr. med. P. Young, Münster	auf Anfrage	Herne	M: € 450,00 N: € 520,00	46	Christoph Ellers	-2217
EKG-Seminar für Ärztinnen und Ärzte Leitung: Dr. med. J. Günther, Münster	Fr., 11.04.2014 15.30–20.30 Uhr Sa., 12.04.2014 9.00–16.00 Uhr WARTELISTE	Münster	M: € 279,00 N: € 319,00	17	Burkhard Brautmeier	-2207
Alkohol und Betäubungsmittel – Nachweis von Konsum, Konsumhäufigkeit und Konsumkontrolle – Anforderungen an Probennahme – Drogenanalytik für forensische Zwecke Fortbildungsseminar für Ärzte/innen nach dem Curriculum der Deutschen Gesellschaft für Verkehrsmedizin gem. CTU 2 zur 3. Auflage „Urteilsbildung in der Fahreignungsbewertung – Beurteilungskriterien“ Leitung: Prof. Dr. med. B. Dufaux, Bad Salzuflen	Sa., 26.04.2014 oder Sa., 03.05.2014 jeweils 9.00–17.00 Uhr weitere Termine in Planung	Gütersloh Münster	M: € 265,00 N: € 299,00	8	Burkhard Brautmeier	-2207
Deutsch für fremdsprachige Ärzte/innen Module 1–5 Eingangsvoraussetzung: B2-Deutsch-Sprachnachweis Modul 1: Kommunikation zwischen Arzt und Patient Leitung: Frau F. McDonald, Bielefeld Modul 2: Das Anamnesegespräch Leitung: Frau Dr. med. B. Kutta, Wetter Modul 3: Das Aufklärungsgespräch Leitung: Frau Dr. med. B. Kutta, Wetter Modul 4: Der Arztbrief Leitung: Frau Dr. med. B. Kutta, Wetter Modul 5: Strukturen des deutschen Gesundheitswesens Leitung: S. Niggemann, Witten, Th. Ganse, Düsseldorf	Fr./Sa., 09./10.05.2014 jeweils 9.00–17.00 Uhr Fr., 16.05.2014 9.00–17.00 Uhr Fr./Sa., 23./24.05.2014 jeweils 9.00–17.00 Uhr Fr./Sa., 06./07.06.2014 jeweils 9.00–17.00 Uhr Fr./Sa., 14./15.06.2014 jeweils 9.00–17.00 Uhr	Münster Münster Münster Münster Münster	M: € 425,00 N: € 489,00 M: € 259,00 N: € 299,00 M: € 425,00 N: € 489,00 M: € 425,00 N: € 489,00 M: € 425,00 N: € 489,00	20 10 20 20 20	Burkhard Brautmeier	-2207
18. Operationsworkshop Chirurgie von Kolon und Rektum: Aktuelle Trends und Therapie Leitung: Univ.-Prof. Dr. med. N. Senninger, Prof. Dr. med. M. Colombo-Benkmann, Münster	Do., 15.05.2014 8.00–17.30 Uhr Fr., 16.05.2014 8.00–15.45 Uhr	Münster	M: € 79,00 N: € 95,00	20	Eugénia de Campos	-2208
Begabung und Hochbegabung bei Kindern entdecken und fördern Leitung: Dr. med. P. Fellner von Feldegg, Münster, Dipl.-Geol. K. Otto, Dipl.-Psych. H. Seibt, Bochum	Mi., 21.05.2014 16.00–20.00 Uhr	Münster	M: € 45,00 N: € 55,00	5	Guido Hüls	-2210
Motivations- und Informationsschulung Alternative bedarfsorientierte betriebsärztliche und sicherheitstechnische Betreuung Leitung: Dr. med. P. Czeschinski, Münster	Mi., 11.06.2014 14.00–19.00 Uhr	Dortmund	€ 470,00	6	Anja Huster	-2202
Lungenfunktion Theorie/Praktische Übungen/Fallbeispiele Fortbildungskurs für Ärzte/innen, Medizinische Fachangestellte und Angehörige anderer Medizinischer Fachberufe Leitung: Priv.-Doz. Dr. med. G. Nilius, Hagen-Ambrock	Sa., 28.06.2014 9.00–15.00 Uhr	Hagen-Ambrock	M: € 255,00 N: € 295,00 Andere Zielgruppen: € 255,00	9	Guido Hüls	-2210
Brush up your English Kommunikation mit Englisch sprechenden Patienten Leitung: Frau Dr. phil. B. Sixt, Frankfurt	Sa., 28.06.2014 9.00–18.00 Uhr	Münster	M: € 259,00 N: € 299,00	10	Astrid Gronau	-2206



Ausführliche Informationen finden Sie im Online-Fortbildungskatalog unter www.aekwl.de/katalog

Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
Ärztliche Leichenschau Leitung: Prof. Dr. med. A. Schmeling, M. A., Münster	Mi., 03.09.2014 16.00 – 21.00 Uhr	Münster	M: € 185,00 N: € 220,00	7	Guido Hüls	-2210
Angststörungen und Imaginationstechniken (aus psychotherapeutischer Sicht) Leitung: Dr. med. R. Hömberg, Senden	Fr., 05.09.2014 14.30 – 19.30 Uhr Sa., 06.09.2014 9.00 – 17.00 Uhr	Münster	M: € 399,00 N: € 459,00	17	Petra Pöttker	-2235
Neuraltherapie nach Huneke Theorie/Praktische Übungen (Kurs I – III) Leitung: Prof. Dr. med. A.-M. Beer, M.Sc., Hattingen	Sa., 06.09.2014 Sa., 22.11.2014 Sa., 06.12.2014 jeweils 9.00 – 18.00 Uhr	Hattingen	(je Kurs) M: € 235,00 N: € 280,00	je 10	Ursula Bertram	-2203
Kreislauf Wissenswertes und Praktisches für das Team Intensivkurs für Ärzte/innen und Hebammen Leitung: Dr. med. R. Schmitz, Münster	Sa., 13.09.2014 9.00 – 16.00 Uhr	Münster	M: € 125,00 N: € 150,00 Hebammen: € 150,00	10	Jutta Upmann	-2214
Atem- und Stimmtherapie Funktionalität von Atmung und Stimmeinsatz (Kurs I – III) Fortbildungskurs für Ärzte/innen, Psychologi- sche Psychotherapeuten und andere Interes- sierte Leitung: Frau Prof. Dr. phil. C. Hafke, Emden	Sa., 13.09.2014 und/oder Sa., 29.11.2014 und/oder Sa., 31.01.2015 jeweils 10.00 – 17.00 Uhr (Quereinstieg möglich)	Münster	(Komplett- buchung) M: € 810,00 N: € 945,00 (je Kurs) M: € 285,00 N: € 330,00	je 10	Guido Hüls	-2210
Wiedereinsteigerseminar für Ärzte/innen (1. und 2. Woche) Updates in der Medizin Aktuelle Aspekte für Tätigkeiten in Klinik und Praxis Aufgaben, Dienst- und Serviceleistungen der ärztlichen Körperschaften Leitung: Dr. med. E. Engels, Eslohe	1. Woche: Mo., 22.09. – Fr., 26.09.2014 2. Woche: Mo., 01.12. – Fr., 05.12.2014	Münster	M: € 1.045,00 N: € 1.145,00	88	Guido Hüls	-2210
Einführung in die Spiroergometrie Theorie/Praktische Übungen/Fallbeispiele Fortbildungskurs für Ärzte/innen, Medizini- sche Fachangestellte und Angehörige anderer Medizinischer Fachberufe Leitung: Priv.-Doz. Dr. med. G. Nilius, Hagen-Ambrock	Sa., 25.10.2014 9.00 – 16.00 Uhr	Hagen- Ambrock	M: € 255,00 N: € 295,00 MFA: € 255,00	9	Guido Hüls	-2210
Einstieg in das Konzept Coaching Kommunikation – Führung mit Stil Fortbildungsseminar für Fachärzte/innen und Ärzte/innen in fortgeschrittener Weiterbil- dung und Psychologische Psychotherapeuten/ innen mit Führungsverantwortung Leitung: Frau Dr. med. A. Kampik, Geseke, Frau Dr. med. S. Nedjat, Münster	Sa., 25.10.2014 9.00 – 17.00 Uhr	Münster	M: € 299,00 N: € 339,00	10	Petra Pöttker	-2235
Pharmakotherapie bei Multimorbidität Weniger ist mehr – Weglassen gegen Leitlinien? Vorträge/Fallseminar/Gruppenarbeit Fortbildungsseminar für erfahrene Ärzte/in- nen aus Praxis und Klinik im Umgang mit der Verordnung von Pharmaka Leitung: Dr. med. Th. Günnewig, Recklinghau- sen, B. Zimmer, Wuppertal	Mi., 29.10.2014 16.00 – 21.00 Uhr	Dortmund	M: € 199,00 N: € 239,00	7	Kristina Balmann	-2220
Leistungsmodulation/Intelligent Leadership/ Burn-out-Prävention Coaching-Techniken, Fundiertes Wissen, Praxistransfer Intensivkurs für Ärzte/innen und Psychologi- sche Psychotherapeuten/innen mit Führungsver- antwortung und in der Arbeit mit Teams im ambulanten und stationären Bereich Leitung: Frau Dr. med. A. Kampik, Geseke	Sa., 08.11.2014 9.00 – 17.00 Uhr	Münster	M: € 299,00 N: € 339,00	10	Petra Pöttker	-2235



Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
Teamorientiertes Stressmanagement – Stressmanagement als Teamaufgabe Fortbildungsseminar für Teams aus Arztpraxen und Krankenhäusern Leitung: Prof. Dr. med. Dipl.-Ing. (FH) B. Schubert, MBA, Bottrop	Mi., 12.11.2014 16.00 – 21.15 Uhr	Münster	M: € 199,00 N: € 239,00	8	Petra Pöttker	-2235
Einführung in die Achtsamkeitsbasierte kognitive Therapie (MBCT) zur Rückfallprophylaxe bei Depressionen Fortbildungsseminar für Ärzte/innen und Psychologische Psychotherapeuten/innen Leitung: Dr. med. M. Weniger, Gelsenkirchen	Sa., 15.11.2014 9.00 – 16.45 Uhr	Gevelsberg	M: € 299,00 N: € 339,00	10	Petra Pöttker	-2235
Kinderorthopädischer Nachmittag Klumpfußtherapie nach Ponseti mit Gipskurs Leitung: Prof. Dr. med. R. Rödl, Münster	Mi., 19.11.2014 15.30 – 20.00 Uhr	Münster	M: € 189,00 N: € 229,00	6	Petra Pöttker	-2235
Gynäkologische Krebsvorsorge-Zytologie anerkannt gem. Vereinbarung von Qualitätssicherungsmaßnahmen der Zervix-Zytologie nach § 135 Abs. 2 SGB V Leitung: Prof. Dr. med. W. Schlake, Berlin	Sa., 22.11.2014 9.00 – 18.15 Uhr	Münster	M: € 215,00 N: € 260,00 MFA: € 215,00	10	Mechthild Vietz	-2209
Bronchoskopie Theorie/Praktische Übungen/Fallbeispiele Leitung: Dr. med. G. Nilius, Hagen-Ambrock	Sa., 22.11.2014 9.00 – 16.00 Uhr	Hagen-Ambrock	M: € 255,00 N: € 295,00	10	Guido Hüls	-2210
Integrative Körper- und Bewegungstherapie (aus psychotherapeutischer Sicht) Leitung: Dr. med. R. Hömberg, Senden	Fr., 28.11.2014 14.30 – 19.30 Uhr Sa., 29.11.2014 9.00 – 17.00 Uhr und Fr., 30.01.2015 14.30 – 19.30 Uhr Sa., 31.01.2015 9.00 – 17.00 Uhr	Münster	M: € 699,00 N: € 769,00	34	Petra Pöttker	-2235
Chefarztrecht (Grundlagen) Leitung: RA Dr. jur. Chr. Jansen, Düsseldorf	Sa., 29.11.2014 9.30 – 17.00 Uhr	Münster	M: € 220,00 N: € 265,00		Mechthild Vietz	-2209
Refresherkurs: Akupunktur/ Traditionelle Chinesische Medizin Schmerzen im Bewegungsapparat – die effektivsten Strategien in der Akupunktur Leitung: Dr. med. S. Kirchhoff, Sprockhövel	Sa./So., 29./30.11.2014 jeweils 9.00 – 18.00 Uhr	Hattingen	M: € 430,00 N: € 510,00	20	Ursula Bertram	-2203
Sexuelle Funktionsstörungen und Imaginationstechniken (aus psychotherapeutischer Sicht) Leitung: Dr. med. R. Hömberg, Senden	Fr., 05.12.2014 14.30 – 19.30 Uhr Sa., 06.12.2014 9.00 – 17.00 Uhr	Münster	M: € 399,00 N: € 459,00	17	Petra Pöttker	-2235
Refresherkurs: Psychosomatische Grundversorgung Theorie (2 Stunden)/Fallseminare (15 Stunden) Leitung: Frau Dr. med. I. Veit, Herne, Univ.-Prof. Dr. med. G. Heuft, Münster	Fr., 30.01.2015, 9.00 – 17.15 Uhr Sa., 31.01.2015, 9.00 – 16.30 Uhr	Münster	M: € 325,00 N: € 375,00	20	Anja Huster	-2202
Raucherentwöhnung und Hypnosetechniken Leitung: Dr. med. R. Hömberg, Senden	Fr., 06.02.2015 14.30 – 19.30 Uhr Sa., 07.02.2015 9.00 – 17.00 Uhr	Münster	M: € 389,00 N: € 445,00	17	Petra Pöttker	-2235
FORUM ARZT UND GESUNDHEIT						
Stressbewältigung durch Achtsamkeit – Eine Einführung in die Mindfulness-Based-Stress-Reduction (MBSR) Leitung: Dr. med. M. Weniger, Gelsenkirchen	Sa., 13.09.2014 oder Sa., 22.11.2014 jeweils 9.00 – 16.45 Uhr	Gelsenkirchen Gevelsberg	M: € 299,00 N: € 339,00	10	Petra Pöttker	-2235


 Ausführliche Informationen finden Sie im Online-Fortbildungskatalog unter www.aekwl.de/katalog

Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
KOOPERATION MIT ANDEREN HEILBERUFSSKAMMERN						
Apothekerkammer Westfalen-Lippe						
Phytotherapie Stellenwert pflanzlicher Arzneimittel in der Pharmakotherapie Fortbildungsveranstaltung für Ärzte/innen und Apotheker/innen	s. Allgemeine Fortbil- dungsveranstaltungen S. 27				Anja Huster	-2202
Der demenzkranke Patient Herausforderung für Arzt und Apotheker Fortbildungsveranstaltung für Ärzte/innen und Apotheker/innen	s. Allgemeine Fortbil- dungsveranstaltungen S. 27				Anja Huster	-2202
ELEARNING						
Online-Wissensprüfung						
Qualifikation zur fachgebundenen genetischen Beratung gemäß § 7 Abs. 3 und § 23 Abs. 2 Nr. 2a Gendiagnostikgesetz (GenDG) Facharzt-Gruppe: interdisziplinär	Online-Wissensprüfung im Rahmen der elektronischen Lernplattform ILIAS – 10 bzw. 20 Multiple- Choice-Fragen (fünf davon fachspezifisch)		€ 50,00		Anja Huster	-2202
eLearning-Refresherkurs (incl. Online-Wissensprüfung)	s. Refresherkurse S. 33					
Strukturierte interaktive Fortbildungsmaßnahmen der Kategorie D im Internet						
eKursbuch „PRAKTISSCHER ULTRASCHALL“ Sonographie Abdomen, Retroperitoneum ein- schl. Nieren, Harnblase, Thorax, Schilddrüse Grundkurs (mind. 18 Module) Aufbaukurs (mind. 16 Module) Refresherkurs (mind. 16 Module)	www.aekwl.de/elearning Demo-Version: www.aekwl.de/ilias		(je Kursbuch) € 79,00	(je Mo- dul) 1 bis 2	Daniel Bussmann Jutta Upmann	-2221 -2214
Blended-Learning-Angebote (www.aekwl.de/elearning)						
Ernährungsmedizin gem. Curriculum der BÄK (100 Stunden)	s. Strukturierte curriculäre Fortbildungen S. 29				Mechthild Vietz	-2209
Geriatrische Grundversorgung gem. Curriculum der BÄK (60 Stunden)	s. Strukturierte curriculäre Fortbildungen S. 30				Kristina Balman	-2220
Osteopathische Verfahren gem. Curriculum der BÄK (160 Stunden)	s. Strukturierte curriculäre Fortbildungen S. 30				Ursula Bert- ram/Kerstin Völker	-2203 -2211
Hygienebeauftragter Arzt (ambulant operie- render Versorgungsbereich) (40 Stunden)	s. Curriculäre Fortbildungen S. 31				Guido Hüls	-2210
Medizinethik gem. Curriculum der Ärzte- kammer Westfalen-Lippe (40 Stunden)	s. Curriculäre Fortbildungen S. 31				Mechthild Vietz	-2209
Qualifikation Tabakentwöhnung gem. Curriculum der BÄK (20 Stunden)	s. Curriculäre Fortbildungen S. 33				Christoph Ellers	-2217
Ärztliche Wundtherapie gem. Curriculum der Deutschen Gesellschaft für Wundheilung und Wundbehandlung (DGfW) (54 Stunden)	s. Curriculäre Fortbildungen S. 33				Daniel Bussmann	-2221
Ärztliches Qualitätsmanagement gem. Curriculum der BÄK (Module A–D) (200 Stunden)	s. Weiterbildungskurse S. 27				Mechthild Vietz	-2209
Arbeitsmedizin (Abschnitte A1, A2, B1, B2, C1, C2)  (360 Stunden)	s. Weiterbildungskurse S. 28				Anja Huster	-2202
Notfallmedizin (Blockseminar – Kursteile A–D, inklusive ergänzendem, praktischen Kursangebot) (80 Stunden)	s. Weiterbildungskurse S. 28				Astrid Gronau	-2206



Ausführliche Informationen finden Sie im Online-Fortbildungskatalog unter www.aekwl.de/katalog

Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
Aktualisierung der Fachkunde im Strahlenschutz nach der Röntgenverordnung (RöV) (8 Stunden)	s. Strahlenschutzkurse S. 35				Melanie Dreier	-2201
Grundkurs im Strahlenschutz (26 Stunden)	s. Strahlenschutzkurse S. 35				Melanie Dreier	-2201
Spezialkurs im Strahlenschutz bei der Untersuchung mit Röntgenstrahlen (Röntgendiagnostik) (20 Stunden)	s. Strahlenschutzkurse S. 35				Melanie Dreier	-2201
Diagnostik und Therapie schlafbezogener Atmungsstörungen Fortbildung nach der BUB-Richtlinie zur Durchführung der ambulanten Polygraphie	s. Workshops/Kurse/ Seminare S. 38				Christoph Ellers	-2217
Datenschutz/Datensicherheit in der ambulanten Praxis für MFA Qualifikation zur/zum Datenschutzbeauftragten Leitung: Prof. Dr. med. Dipl.-Ing. (FH) B. Schubert MBA, Bottrop	Start-Termin: Mi., 05.11.2014 Telelernphase: November – Dezember 2014 Abschluss-Termin: Mi., 03.12.2014	Dortmund	€ 339,00 bis 389,00		Christoph Ellers	-2217
FORTBILDUNGSVERANSTALTUNGEN VON EINRICHTUNGEN DER ÄRZTEKAMMER WESTFALEN-LIPPE UND DER KASSENÄRZTLICHEN VEREINIGUNG WESTFALEN-LIPPE UND VON WESTFÄLISCH-LIPPISCHEN ÄRZTEVEREINEN						
VB Dortmund						
Ärzteverein Lünen e. V.	Termine und Themen nach Rücksprache mit dem Vorstand				Praxis Dr. Lubienski, Internet: www.aerzteverein.de , E-Mail: info@aerzteverein.de 0231 987090-0	
Hausarztforum des Hausärztesverbandes Westfalen-Lippe (Qualitätszirkel „Hausarztmedizin“ Dortmund)				3	Ulrich Petersen Tel.: 0231 409904 Fax: 0231 4940057	
VB Münster						
Ärzteverein Altkreis Ahaus e. V.	Fortbildungen jeweils 3. Donnerstagabend im Monat, JHV im April jeden Jahres, Sommerexkursion Mittwoch nachmittags, Jahresabschlussstreffen dritter Freitag im November				Dr. med. Dr. rer. nat. N. Balbach, Internet: www.aerzteverein-alkreis-ahaus.de Tel.: 02561 1015, Fax: 02561 1260	
VB Recklinghausen						
Bedrohung der Lebensqualität durch Erkrankungen des Beckenbodens – welche innovativen Therapieansätze gibt es?	Di., 08.04.2014, 20.00 Uhr Recklinghausen, Parkhotel Engelsburg, Augustinessenstr. 10			*	VB Recklinghausen 02361 26091, Dr. med. Hans-Ulrich Foertsch 02365 509080	
Schmerztherapie unter Berücksichtigung von Begleiterkrankungen	Di., 06.05.2014, 20.00 Uhr Recklinghausen, Parkhotel Engelsburg, Augustinessenstr. 10			*	VB Recklinghausen 02361 26091, Dr. med. Hans-Ulrich Foertsch 02365 509080	



62. Fortbildungswochen der Ärztekammer Niedersachsen

62. Woche der Praktischen Medizin, 02. – 06.06.2014

(bis zu 50 Punkte)

„Rundum dick – bald nur noch ein chirurgisches Problem?“

Tägliche Vorlesungen zum Schwerpunktthema:

- PD Dr. Bauer „Übergewicht im Alter – Ein Fluch oder Segen?“
- Prof. Dr. med. Dr. rer. nat. Joost „Genetische und nichtgenetische Ursachen“
- Dr. Schnell „Adipositas und Typ 2-Diabetes bei Kindern und Jugendlichen“
- Dr. Kerling „Adipositas und Bewegung“
- PD Dr. Mall „Metabolische Chirurgie“
- Dr. Ellrott „Barrieren für eine Verhaltensänderung“
- Dr. Terkamp „Neues zu Ätiologie, Prävalenz, Komplikationen und internistischen Therapiekonzepten“
- Prof. Dr. Herpertz „Psychosoziale Aspekte der Adipositas“

Kurse/Seminare:

- | | | |
|------------------------------------|--|--------------------------------------|
| - Echokardiographie | - Psychosomatische Grundversorgung | - Psychiatrie in der Hausarztpraxis |
| - Manuelle Medizin – Grundkurs | - Sonographie Grundkurs | - Der schwierige Patient |
| - Klassische Akupunktur | - Sonographie Aufbaukurs | - Notfälle im Kindesalter |
| - Klinische Notfallmedizin | - Pädiatrieseminar | - Motivationsförderung in der Praxis |
| - Kinesio Taping-Kurs | - Kleine Praktische Chirurgie | - Neue Rückenschule für Einsteiger |
| - Palliativmedizin – Basiskurs | - Update Allgemeinmedizin green I und green II | - Metabolische Chirurgie |
| - Palliativmedizin – Modul 3 | - Diabetes kompakt | |
| - Palliativmedizin Vertiefungskurs | | sowie Mittags- und Tageskurse |

12. Psychotherapietage des Kindes- und Jugendalters, 09.–13.06.2014

(bis zu 45 Punkte)

„Harte Daten und weiche Erkenntnisse? Zur wissenschaftlichen Fundierung unseres Denkens“

Vorträge (Die Buchung der Vorträge ist nur in Kombination mit einem Seminar möglich!)

Aktuelle freie Kursplätze (bei Redaktionsschluss):

KV01, KV02, KV04, KV08, KV09, SV, KN01, KN02, KN05, KN06, KN07, KN08, KN09, KN10, SN

21. Woche der Notfallmedizin, 24. – 31.05.2014

80 Std. Kurs (ausgebucht) – Theorie 30 Std. verfügbar (30 Punkte)

43. Psychotherapiewoche, 09. – 14.06.2014 (ausgebucht)

Das Programm sowie die Anmeldeformulare finden Sie online unter www.aekn.de > Fortbildung > Langeooger Fortbildungswochen

Norderney-Kongress Frühjahr 2014

78. Fortbildungskongress der Nordrheinischen Akademie für ärztliche Fort- und Weiterbildung und 21. Zertifizierungswoche auf Norderney unter der wissenschaftlichen Leitung von Herrn Professor Dr. med. R. Griebenow und Herrn Dr. med. F. G. Hutterer

Termin: 17. bis 23. Mai 2014

Neben dem umfangreichen Seminarprogramm und den DMP-Veranstaltungen werden folgende Kurse angeboten: Dopplersonographie, Dopplerechokardiographie, EDV- und Internetkurse, EKG, Hypnose, Neurologischer Untersuchungskurs, Orthopädischer Untersuchungskurs, Palliativmedizin, Psychosomatische Grundversorgung, Sonographie-Grundkurs, Schilddrüsenultraschall-Grundkurs, Sportmedizin. Die Veranstaltungen sind alle zertifiziert.

Wir bieten: Kinderbetreuung (Montag bis Freitag), Kongress-Teilnehmer zahlen nur 50 % der Kurtaxe

Auskunft/vorläufiges Programm:

Nordrheinische Akademie für ärztliche Fort- und Weiterbildung, Tersteegenstraße 9, 40474 Düsseldorf, Telefon: 0211 4302-2802, Fax: 0211 4302-2809, E-Mail: akademie@aekno.de. Informationen zum Fortbildungsprogramm der Akademie unter www.akademie-nordrhein.de. Zimmerreservierung und Informationen zur Insel unter www.norderney.de.

Weiterer Kongresstermin: 11. bis 18. Oktober 2014 (Herbstferien NRW)



Borkum 2014



68. Fort- und Weiterbildungswoche
der Akademie für ärztliche Fortbildung
der Ärztekammer Westfalen-Lippe und der
Kassenärztlichen Vereinigung Westfalen-Lippe

in der Zeit vom 10. Mai bis 18. Mai 2014

Nähere Informationen zu den einzelnen Kursen/Veranstaltungen entnehmen Sie bitte der detaillierten Programmbroschüre (anzufordern über unsere Homepage www.aekwl.de/borkum oder unter Tel.: 0251 929-2204) bzw. dem Online-Fortbildungskatalog: www.aekwl.de/borkum

Schriftliche Anmeldungen unter:
Akademie für ärztliche Fortbildung
der ÄKWL und der KVWL, Postfach 40 67,
48022 Münster
per Fax: 0251 929-2249
oder per E-Mail: akademie@aekwl.de

Nutzen Sie den Online-Fortbildungskatalog um sich für die Fortbildungen anzumelden: www.aekwl.de/borkum bzw. die kostenlose Fortbildungs-App: www.aekwl.de/app

Zertifizierte Fortbildungswoche für Hausärzte/innen und interessierte Kliniker

Hauptprogramm

Was gibt es Neues in der Medizin? – Updates

Datum	Sonntag, 11.05.2014	Montag, 12.05.2014	Dienstag, 13.05.2014	Mittwoch, 14.05.2014	Donnerstag, 15.05.2014	Freitag, 16.05.2014
vormittags	Update Disease Management Programme (DMP) Diabetes Dr. Dryden, Dortmund	Update Diagnostik und Therapie von Demenzerkrankungen Dr. Günnewig, Recklinghausen, B. Zimmer, Wuppertal	Update Kardiologie Prof. Stellbrink, Bielefeld	Update Gastroenterologie Prof. Flenker, Castrop-Rauxel	Update Moderne Diagnostik und Therapie der Adipositas Frau Dr. Neddermann, Herne	Update Rheumatologie Prof. Hammer, Sendenhorst
nachmittags	Update Atemwegserkrankungen unter Berücksichtigung arbeits- und umweltmedizinischer Aspekte (DMP) Frau Dr. Beiteke, Dortmund	Update Schmerztherapie Prof. Maier, Prof. Tegenthoff, Bochum	Update Onkologie/Hämatologie Prof. Behringer, Bochum	Update Chirurgie Prof. Schürmann, Bielefeld	Update Moderne Diagnostik und Therapie der Adipositas Frau Dr. Neddermann, Herne	
spätnachmittags					Vortrag: Patient mit Kopfschmerzen in der Hausarztpraxis Prof. Katsarava, Unna	

Nähere Informationen zum Hauptprogramm finden Sie auf den Folgeseiten dieser Ärzteblattausgabe.

Die Veranstaltungen des Hauptprogramms können mit verschiedenen Fortbildungsangeboten der 68. Fort- und Weiterbildungswoche kombiniert werden.

Nähere Informationen hierzu finden Sie ebenfalls auf den Folgeseiten oder im Online-Fortbildungskatalog unter: www.aekwl.de/borkum



Ausführliche Informationen finden Sie im Online-Fortbildungskatalog unter www.aekwl.de/katalog

Kurs	Datum	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
HAUPTPROGRAMM					
Was gibt es Neues in der Medizin? – Updates – Wissenswertes für den Hausarzt und den Kliniker					
Update Disease Management Programme (DMP) Diabetes Leitung: Dr. med. W.-A. Dryden, Dortmund	So., 11.05.2014	M: € 49,00 N: € 59,00	5	Jutta Upmann	-2214
Update Atemwegserkrankungen unter Berücksichtigung arbeits- und umweltmedizinischer Aspekte Zielgerichtetes Vorgehen in der Diagnostik und Therapie (DMP) U Leitung: Frau Dr. med. U. Beiteke, Dortmund	So., 11.05.2014	M: € 49,00 N: € 59,00	4	Jutta Upmann	-2214
Update Diagnostik und Therapie von Demenzerkrankungen Leitung: Dr. med. Th. Günnewig, Recklinghausen, B. Zimmer, Wuppertal	Mo., 12.05.2014	M: € 49,00 N: € 59,00	5	Jutta Upmann	-2214
Update Schmerztherapie Leitung: Prof. Dr. med. Ch. Maier, Prof. Dr. med. M. Tegenthoff, Bochum	Mo., 12.05.2014	M: € 49,00 N: € 59,00	4	Melanie Dreier	-2201
Update Kardiologie Leitung: Prof. Dr. med. C. Stellbrink, Bielefeld	Di., 13.05.2014	M: € 49,00 N: € 59,00	5	Jutta Upmann	-2214
Update Onkologie/Hämatologie Leitung: Prof. Dr. med. D. Behringer, Bochum	Di., 13.05.2014	M: € 49,00 N: € 59,00	4	Jutta Upmann	-2214
Update Gastroenterologie Leitung: Prof. Dr. med. I. Flenker, Castrop-Rauxel	Mi., 14.05.2014	M: € 49,00 N: € 59,00	5	Eugénia de Campos	-2208
Update Chirurgie Leitung: Prof. Dr. med. G. Schürmann, Bielefeld	Mi., 14.05.2014	M: € 49,00 N: € 59,00	4	Jutta Upmann	-2214
Update Moderne Diagnostik und Therapie der Adipositas Leitung: Frau Dr. med. M. Neddermann, Herne	Do., 15.05.2014	M: € 69,00 N: € 85,00	7	Christoph Ellers	-2217
Update Rheumatologie Leitung: Prof. Dr. med. M. Hammer, Sendenhorst	Fr., 16.05.2014	M: € 49,00 N: € 59,00	5	Jutta Upmann	-2214
Vortrag					
Patient mit Kopfschmerzen in der Hausarztpraxis Leitung: Prof. Dr. med. Z. Katsarava, Unna	Do., 15.05.2014	M: € 10,00 N: € 20,00	2	Eugénia de Campos	-2208
ULTRASCHALL-/ULTRASCHALLREFRESHERKURSE					
Abdomen, Retroperitoneum (einschl. Nieren) sowie Thoraxorgane (ohne Herz), incl. Schilddrüse (B-Mode-Verfahren) (Erwachsene) Grundkurs Leitung: Prof. Dr. med. B. Lembcke, Gladbeck	Sa., 10.05. – Mi., 14.05.2014 WARTELISTE	M: € 505,00 N: € 570,00 (incl. eKursbuch „Praktischer Ultraschall“)	38	Jutta Upmann	-2214
Abdomen, Retroperitoneum (einschl. Nieren) sowie Thoraxorgane (ohne Herz), incl. Schilddrüse (B-Mode-Verfahren) (Erwachsene) Aufbaukurs Leitung: Dr. med. L. Büstgens, Bassum	Sa., 10.05. – Mi., 14.05.2014 WARTELISTE	M: € 505,00 N: € 570,00 (incl. eKursbuch „Praktischer Ultraschall“)	38	Jutta Upmann	-2214
Abdomen, Retroperitoneum (einschl. Nieren) sowie Thoraxorgane (ohne Herz) (Kinder) incl. Säuglingshüfte (B-Mode-Verfahren) und Gehirn durch die offene Fontanelle und durch die Kalotte und incl. Schilddrüse (B-Mode-Verfahren) Fortbildungskurs Leitung: Frau Dr. med. A. Schmitz-Stolbrink, Dortmund	Sa., 10.05. – Mi., 14.05.2014 WARTELISTE	M: € 425,00 N: € 490,00	38	Jutta Upmann	-2214
Echokardiographie (B-/M-Mode-Verfahren) – (transthorakal) (Jugendliche/Erwachsene) Grundkurs Leitung: Dr. med. T. Dorsel, Warendorf, Priv.-Doz. Dr. med. H. Körtke, Bad Oeynhausen	Sa., 10.05. – Mi., 14.05.2014 WARTELISTE	M: € 425,00 N: € 490,00	38	Jutta Upmann	-2214



Kurs	Datum	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
Gefäßdiagnostik – Doppler-/Duplex-Sonographie Interdisziplinärer Grundkurs Leitung: Dr. med. J. Ranft, Bottrop	Sa., 10.05. – Di., 13.05.2014 WARTELISTE	M: € 425,00 N: € 490,00	31	Jutta Upmann	-2214
Brustdrüse (B-Mode-Verfahren) Grundkurs Leitung: Dr. med. R. Schmitz, Münster	Sa., 10.05. – Mo., 12.05.2014	M: € 425,00 N: € 490,00	21	Jutta Upmann	-2214
Schwangerschaftsdiagnostik: Weiterführende Differential- diagnostik des Feten (B-Mode-Verfahren) Grundkurs Leitung: Dr. med. R. Schmitz, Münster	Di., 13.05. – Do., 15.05.2014	M: € 425,00 N: € 490,00	30	Jutta Upmann	-2214
Bewegungsorgane (ohne Säuglingshüfte) (B-Mode-Verfahren) Grundkurs Leitung: Dr. med. W. Kühn, Bad Ems	Sa., 10.05. – Di., 12.05.2014	M: € 425,00 N: € 490,00	30	Jutta Upmann	-2214
Bewegungsorgane (ohne Säuglingshüfte) (B-Mode-Verfahren) Aufbaukurs Leitung: Dr. med. W. Kühn, Bad Ems	Di., 13.05. – Fr., 16.05.2014	M: € 425,00 N: € 490,00	30	Jutta Upmann	-2214
Endosonographie Leitung: Prof. Dr. med. D. Domagk, Münster, Priv.-Doz. Dr. med. habil. M. Hocke, Meiningen	Mi., 14.05. – Fr., 16.05.2014 WARTELISTE	M: € 595,00 N: € 655,00	22	Eugénia de Campos	-2208
Refresher-Intensivkurs: Sonographie – Abdomen Theorie/Praktische Übungen Leitung: Prof. Dr. med. B. Lembcke, Gladbeck	Do., 15.05. – Sa., 17.05.2014	M: € 425,00 N: € 490,00 (incl. eKursbuch "Praktischer Ultraschall")	26	Jutta Upmann	-2214
REFRESHERKURSE					
Sonographie	s. Ultraschall-/ Ultraschallrefresher- kurse S. 36			Jutta Upmann	-2214
Chirotherapie Leitung: Dr. med. W. Klümpen, Bad Driburg, Dr. med. J. Uthoff, Lübeck	Do., 15.05. – Sa., 17.05.2014	M: € 440,00 N: € 510,00	30	Ursula Bertram	-2203
Hautkrebscreening Hauttumoren – Vorsorge – Nachsorge Leitung: Prof. Dr. med. R.-M. Szeimies, Recklinghausen, Prof. Dr. med. Dipl.-Biol. W. Wehrmann, Münster	So., 11.05.2014	M: € 69,00 N: € 85,00	6	Anja Huster	-2202
(STRUKTURIERTE) CURRICULÄRE FORTBILDUNGEN					
Geriatrische Grundversorgung zur Erlangung der ankündigungsfähigen Qualifikation gem. Curriculum der BÄK (60 Stunden) Blended-Learning Angebot Leitung: Dr. med. Th. Günnewig, Recklinghausen, B. Zimmer, Wuppertal	Telelernphase: April – Mai 2014 Präsenz-Termin: So., 11.05. – Fr., 16.05.2014 WARTELISTE	M: € 1.450,00 N: € 1.600,00	72	Kristina Balmann	-2220
Gesundheitsförderung und Prävention zur Erlangung der ankündigungsfähigen Qualifikation gem. Curriculum der BÄK (24 Stunden) Leitung: Frau H. Frei, Dortmund, Dr. med. M. Junker, Olpe 	Do., 15.05. – Sa., 17.05.2014	M: € 735,00 N: € 810,00	24	Melanie Dreier	-2201
Impfseminar zur Erlangung der Abrechnungsgenehmigung von Impfleistungen (16 Stunden) – Basisqualifikation/Erweiterte Fortbildung Leitung: Frau Dr. med. S. Ley-Köllstadt, Marburg, Dr. med. R. Gross, Osnabrück	Mo./Di., 12./13.05.2014	M: € 290,00 bis 320,00 N: € 340,00 bis 370,00	16	Guido Hüls	-2210


 Ausführliche Informationen finden Sie im Online-Fortbildungskatalog unter www.aekwl.de/katalog

Kurs	Datum	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
FORTBILDUNGSSEMINARE/FORTBILDUNGSKURSE					
Liquidation privatärztlicher Leistungen nach GOÄ GOÄ 2014: Chancen und Risiken Leitung: Dr. med. M. Wenning, Münster	Do., 15.05.2014	M: € 69,00 N: € 85,00		Burkhard Brautmeier	-2207
Abrechnung nach dem aktualisierten EBM Der EBM: Auswirkungen auf die Vergütung Leitung: Th. Müller, Dortmund	Do., 15.05.2014	M: € 69,00 N: € 85,00		Burkhard Brautmeier	-2207
Ausgewählte psychiatrische Aspekte bei Menschen mit geistiger Behinderung Leitung: Prof. Dr. med. M. Seidel, Bielefeld	Mi., 14.05. – Fr., 16.05.2014	M: € 420,00 N: € 485,00	30	Astrid Gronau	-2206
Chronische Erkrankungen – naturheilkundlich behandeln Leitung: Prof. Dr. med. A.-M. Beer, M.Sc., Hattingen	Fr., 16.05.2014	M: € 69,00 N: € 85,00	6	Ursula Bertram	-2203
Die kleine Chirurgie in der Hausarztpraxis – Modul I Leitung: Dr. med. J. Dehnst, Hagen, Dr. med. E. Engels, Eslohe	Do., 15.05.2014	M: € 69,00 N: € 85,00	6	Astrid Gronau	-2206
Techniken des Gewebe- und Wundverschlusses – die kosmetisch ansprechende Naht – Modul II Leitung: Dr. med. J. Dehnst, Hagen	Do., 15.05.2014	M: € 145,00 N: € 175,00	6	Astrid Gronau	-2206
Die therapeutische Beziehung (4) „Und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne“: Die psychodynamische Untersuchung im Erstgespräch Leitung: Dipl. theol. H. H. Bösch, Kirchlengern	So., 11.05. – Fr., 16.05.2014 WARTELISTE	M: € 420,00 N: € 485,00	48	Astrid Gronau	-2206
Endoskopiepraxiskurs am Schweinemodell incl. Blutstillungsverfahren und Polypektomie Theorie/Praktische Übungen Leitung: Prof. Dr. med. I. Flenker, Castrop-Rauxel	So., 11.05. – Di, 13.05.2014	M: € 595,00 N: € 655,00	30	Eugénia de Campos	-2208
Gesprächsführung in schwierigen klinischen Situationen Anregungen und Hilfen für Klinik und Praxis Leitung: Pfarrer H. Rottmann, Bielefeld	Mo., 12.05.2014	M: € 145,00 N: € 175,00	10	Astrid Gronau	-2206
Kinderdermatologie Diagnostik und Differentialdiagnostik von Ekzemen bei Kindern Leitung: Prof. Dr. med. P. Höger, Hamburg	So., 11.05.2014	M: € 69,00 N: € 85,00	5	Kerstin Völker	-2211
Klinische Tests an Knochen, Gelenken, Muskeln und Nerven Leitung: Dr. med. R. Sistermann, Dortmund	Mi., 14.05.2014	M: € 195,00 N: € 235,00	10	Petra Pöttker	-2235
Klinisch-neurologischer Untersuchungskurs im Säuglingsalter Einführung in die klinisch-neurologisch orientierte Entwicklungsdiagnostik im Säuglingsalter Theorie/Praktische Übungen Leitung: Dr. med. J. Hohendahl, Bochum	Do./Fr., 15./16.05.2014	M: € 295,00 N: € 340,00	20	Kerstin Völker	-2211
Leistenschmerz Leitung: Dr. med. J. Dehnst, Hagen	Di., 13.05.2014	M: € 69,00 N: € 85,00	6	Astrid Gronau	-2206
Lungenfunktionsseminar Leitung: Dr. med. M. Wittenberg, Gelsenkirchen	Mi., 14.05.2014	M: € 69,00 N: € 85,00	5	Ursula Bertram	-2203
Motivierende Gesprächsführung/Praktische Umsetzung Leitung: Dr. P. H. Dipl.-Psych. G. Kremer, Bielefeld, Frau Dr. med. C. Schüngel, Münster	Do./Fr., 15./16.05.2014	M: € 265,00 N: € 295,00	12	Melanie Dreier	-2201
Psoriasis Leitung: Prof. Dr. med. Dipl.-Biol. W. Wehrmann, Münster	Mo., 12.05.2014	M: € 69,00 N: € 85,00	6	Anja Huster	-2202
Rund um die Schlafmedizin Leitung: Frau Dr. med. M. Neddermann, Herne, Prof. Dr. med. P. Young, Münster	Mi., 14.05.2014	M: € 145,00 N: € 175,00	10	Christoph Ellers	-2217
Sozialmedizin und Begutachtung – die Rolle des niedergelassenen Arztes Leitung: Dr. med. M. Fülle, Münster	Di., 13.05.2014	M: € 69,00 N: € 85,00	5	Melanie Dreier	-2201
Transkulturelle Kompetenz – Behandlung von Patienten mit Migrationsvorgeschichte Leitung: Priv.-Doz. Dr. med. A. Gillessen, Münster, Frau Dr. med. Univ. S. Golsabahi-Broclawski, Bielefeld	Do./Fr., 15./16.05.2014	M: € 265,00 N: € 295,00	15	Eugénia de Campos	-2208



Kurs	Datum	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
FORUM ARZT UND GESUNDHEIT					
Motivation, Mentale Stärke & Flow – die Kunst es fließen zu lassen Leitung: Dr. med. G. Kersting, Lengerich, Frau Dipl.-Psych. C. Bender, Allendorf	Mi., 14.05. – Fr., 16.05.2014	M: € 420,00 N: € 485,00	30	Petra Pöttker	-2235
Stressbewältigung durch Achtsamkeit Mindfulness-Based-Stress-Reduction (MBSR) Leitung: Dr. med. M. Weniger, Gelsenkirchen	So., 11.05. – Di., 13.05.2014 WARTELISTE	M: € 420,00 N: € 485,00	30	Petra Pöttker	-2235
Kommunikation in stressintensiven Kontexten Leitung: Dr. med. M. Weniger, Gelsenkirchen	Mi./Do., 14./15.05.2014 WARTELISTE	M: € 265,00 N: € 295,00	15	Petra Pöttker	-2235
NOTFALLTRAINING					
Notfälle in der Praxis Notfallmedizinische Grundlagen – Reanimationsübungen Theorie/Praktische Übungen Leitung: Dr. med. A. Röper, Bielefeld, Dr. med. Th. Windhorst, Bielefeld/Münster	Theorie: Mo., 12.05.2014 und Praktische Übungen: Di., 13.05.2014	M: € 69,00 N: € 85,00	6	Astrid Gronau	-2206
Notfälle in der Praxis Erweiterte Maßnahmen der Cardiopulmonalen Reanimation (Advanced Life Support) Theorie/Praktische Übungen Leitung: Dr. med. A. Röper, Bielefeld	Mi./Do., 14./15.05.2014 oder Do., 15.05.2014	M: € 69,00 N: € 85,00	5	Astrid Gronau	-2206
Kindliche Notfälle Theorie/Praktische Übungen Leitung: Dr. med. A. Röper, Bielefeld	Mi., 14.05.2014	M: € 69,00 N: € 85,00	6	Astrid Gronau	-2206
Fit für den Notfall – Wissenswertes für den ärztlichen Notfalldienst Leitung: Dr. med. A. Röper, Bielefeld	Fr., 16.05.2014	M: € 195,00 N: € 235,00	10	Astrid Gronau	-2206
Radiologie/Notfallradiologie Leitung: Dr. med. R. Kaiser, Münster	Mi., 14.05.2014	M: € 69,00 N: € 85,00	5	Astrid Gronau	-2206
KVWL-SEMINARE					
KV aktuell – Betriebswirtschaftliche Beratung Referenten: B. Hecker, Frau A. Hinze, S. Kampe, Dortmund	Mo., 12.05.2014	kostenfrei		Guido Hüls	-2210
KV aktuell – Arznei- und Heilmittel Referenten: Dr. med. W.-A. Dryden, Dr. rer. nat. M. Flume, Dortmund	Di., 13.05.2014	kostenfrei		Guido Hüls	-2210
KV aktuell – IT in der Arztpraxis Referenten: N. N.	Mi., 14.05.2014	kostenfrei		Guido Hüls	-2210
KV aktuell – Serviceangebote der KVWL Referenten: B. Hecker, Frau A. Hinze, S. Kampe, Dortmund	Do., 15.05.2014	kostenfrei		Guido Hüls	-2210
KV aktuell – Erfolg als Vertragsarzt in Westfalen-Lippe – Dialog mit dem Vorstand und Führungskräften der KVWL Leitung: Dr. med. W.-A. Dryden, Dr. med. G. Nordmann, Dortmund	Mi., 14.05.2014	kostenfrei	2	Guido Hüls	-2210
KV aktuell – Wissenswertes für psychotherapeutisch tätige Ärzte/innen Leitung: Frau M. Henkel, Dortmund	Do., 15.05.2014	kostenfrei		Guido Hüls	-2210


 Ausführliche Informationen finden Sie im Online-Fortbildungskatalog unter www.aekwl.de/katalog

Kurs	Datum	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
FORT- UND WEITERBILDUNGSKURSE					
Repetitorium Allgemeinmedizin mit Prüfungsvorbereitung (anerkannt als Quereinsteigerkurs)					
Allgemeinmedizin Aus der Praxis für die Praxis (Module 1 – 3) (80 Stunden) Veranstaltung für Weiterbildungsassistenten, Quereinsteiger in die Allgemeinmedizin, niederlassungswillige Hausärzte/innen und hausärztlich tätige Ärzte/innen Leitung: Prof. Dr. med. H. Rusche, Bochum	Borkum: Modul 1: So., 11.05. – Sa., 17.05.2014 Münster: Modul 2: Fr./Sa., 29./30.08.2014 Münster: Modul 3: Fr./Sa., 07./08.11.2014 (Einzelbuchung der Module möglich)	Modul 1: M: € 850,00 N: € 935,00 Modul 2 und 3: M: € 850,00 N: € 935,00	80	Melanie Dreier	-2201
Sportmedizin					
Zusatz-Weiterbildung Sportmedizin (Kurse Nr. 1, 3, 9 und 12 – Leitgedanke) (56 Stunden) Leitung: Prof. Dr. med. K. Völker, Münster	So., 11.05. – Sa., 17.05.2014	M: € 650,00 N: € 715,00	56	Ursula Bertram	-2203
Palliativmedizin					
Zusatz-Weiterbildung Palliativmedizin (Basiskurs) (40 Stunden) Leitung: Dr. med. H. Kaiser, Gütersloh	So., 11.05. – Do., 15.05.2014 WARTELISTE	M: € 845,00 N: € 930,00	40	Daniel Bussmann	-2221
Psychotherapie					
Weiterbildung Psychotherapie – tiefenpsychologisch fundiert – Basiskurs III (50 Stunden) Leitung: Frau Dr. med. E. Ehmann-Hänsch, Lengerich	So., 11.05. – Sa., 17.05.2014	M: € 649,00 N: € 715,00	50	Bettina Köhler	-2307
Weiterbildung Psychotherapie – verhaltenstherapeutisch orientiert – Basiskurs III (50 Stunden) Leitung: Prof. Dr. med. A. Batra, Tübingen	So., 11.05. – Sa., 17.05.2014	M: € 649,00 N: € 715,00	50	Bettina Köhler	-2307
Fort- und Weiterbildung Progressive Muskelrelaxation (PMR) nach Jacobsen – Grundkurs/Aufbaukurs (je 16 Stunden) Leitung: Prof. Dr. med. A. Batra, Tübingen	So., 11.05. – Fr., 16.05.2014	(pro Kurs): M: € 229,00 N: € 249,00	je 16	Bettina Köhler	-2307
Weiterbildung Hypnotherapie (50 Stunden) Einführungskurs/Fortgeschrittenenkurs Leitung: Frau Dr. med. U. Eisentraut, Bergkamen, Frau Dr. med. H. Höpp, Bielefeld, Frau Dr. med. A. Peter, Gütersloh	So., 11.05. – Fr., 16.05.2014	(pro Kurs): M: € 850,00 N: € 935,00	je 50	Bettina Köhler	-2307
Weiterbildung Psychodrama – Tiefenpsychologisch fundierte Gruppentherapie (50 Stunden) Leitung: Dr. med. F. Damhorst, Bad Salzuflen, Frau Dr. med. S. Gerhards, Bielefeld	So., 11.05. – Fr., 16.05.2014	M: € 850,00 N: € 935,00	50	Bettina Köhler	-2307
Fort- bzw. Weiterbildung Autogenes Training (8 Doppelstunden) Grundkurs Leitung: Dr. med. M. Kemmerling, Iserlohn	So., 11.05. – Fr., 16.05.2014	M: € 229,00 N: € 249,00	16	Bettina Köhler	-2307
Fort- bzw. Weiterbildung Autogenes Training (8 Doppelstunden) Aufbaukurs Leitung: Dr. med. M. Kemmerling, Iserlohn	So., 11.05. – Fr., 16.05.2014	M: € 229,00 N: € 249,00	16	Bettina Köhler	-2307
Fort- bzw. Weiterbildung Autogenes Training Oberstufenkurs Leitung: Dr. med. M. Kemmerling, Iserlohn	So., 11.05. – Fr., 16.05.2014	M: € 229,00 N: € 249,00	12	Bettina Köhler	-2307
Balint-Gruppe (16 Stunden) Leitung: Frau Dr. med. E. Ehmann-Hänsch, Lengerich	So., 11.05. – Fr., 16.05.2014	M: € 229,00 N: € 249,00	18	Bettina Köhler	-2307



Kurs	Datum	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
INDIKATIONSBEZOGENE FORTBILDUNGSKURSE					
Psychotherapie					
Berufliche Belastungen und Psychotherapie – zwei fremde Welten?! Der Umgang mit psychosozialen Belastungsfaktoren in der Arbeitswelt Leitung: Dr. med. D. Pütz, Bückeberg	So., 11.05. – Fr., 16.05.2014	M: € 649,00 N: € 715,00	56	Kristina Balmann	-2220
Psychotherapie – verhaltenstherapeutisch					
Behandlung der Borderline-Persönlichkeitsstörung – Dialektisch-Behaviorale-Therapie (DBT) Leitung: Prof. Dr. med. U. Schweiger, Lübeck	So., 11.05. – Fr., 16.05.2014	M: € 649,00 N: € 715,00	60	Kristina Balmann	-2220
Autismus-Spektrum-Störungen über die Lebensspanne/ Diagnostik und Therapie des Asperger Syndroms Update zu aktuellen diagnostischen und therapeutischen Fragen Leitung: Frau Dr. med. S. Nedjat, Prof. Dr. med. H. R. Röttgers, M.A., M.A.E., Münster	So., 11.05. – Di., 13.05.2014	M: € 420,00 N: € 485,00	30	Kristina Balmann	-2220
Psychotherapie – tiefenpsychologisch fundiert					
Psychodynamische Gruppenpsychotherapie Leitung: Prof. Dr. med. P. L. Janssen, Dortmund	So., 11.05. – Fr., 16.05.2014	M: € 649,00 N: € 715,00	60	Kristina Balmann	-2220
Traumafolgestörungen Diagnostik und Therapie von Traumafolgeerkrankungen Leitung: Frau Dr. med. C. Dehner-Rau, Bielefeld	So., 11.05. – Fr., 16.05.2014	M: € 649,00 N: € 715,00	60	Kristina Balmann	-2220
FORT- BZW. WEITERBILDUNGSCURRICULUM					
Psychosomatische Grundversorgung Seminar für Theorie und verbale Interventionstechniken (50 Stunden) Leitung: Prof. Dr. med. G. Heuft, Münster, Frau Dr. med. I. Veit, Herne	So., 11.05. – Fr., 16.05.2014	M: € 850,00 N: € 935,00	50	Bettina Köhler	-2307

INFORMATIONEN FÜR FORTBILDUNGSANBIETER

Zertifizierung der ärztlichen Fortbildung der ÄKWL Anerkennung von Fortbildungsveranstaltungen

Anbieter von Fortbildungsveranstaltungen können mit einem Antragsformular die Anerkennung ihrer Veranstaltung beantragen. Liegt der vollständige Antrag mindestens vier Wochen (28 Tage) vor dem Veranstaltungstermin vor, kann eine fristgerechte Bearbeitung zugesichert werden.

Für die Bearbeitung von Anträgen zur Vergabe von Punkten im Rahmen der Zertifizierung der ärztlichen Fortbildung wird eine Gebühr nach der Verwaltungsgebührenordnung der Ärztekammer Westfalen-Lippe in Höhe von 100,00 EUR erhoben. Für die nachträgliche Anerkennung einer Fortbildungsmaßnahme wird die doppelte Verwaltungsgebühr erhoben. Sie wird auch erhoben, sofern Anträge außerhalb der Regelfrist (d. h. weniger als vier Wochen vor Veranstaltungstermin) gestellt werden.

Ein Antragsformular finden Sie unter folgender Internet-Adresse: www.aekwl.de/zertifizierung oder fordern Sie ein Antragsformular unter der Telefon-Nummer 0251 929-2212/2213/2215/2218/2219 an.

Bitte beachten Sie:

Bei der Anerkennung von Fortbildungsveranstaltungen im Rahmen der Zertifizierung der ärztlichen Fortbildung werden die Satzung „Fortbildung und Fortbildungszertifikat“ der Ärztekammer Westfalen-Lippe vom 01.01.2005 und die „Richtlinien der Ärztekammer Westfalen-Lippe zur Anerkennung und Bewertung von Fortbildungsmaßnahmen“ vom 24.03.2010 zugrunde gelegt.

„Satzung“, „Richtlinien“ sowie sonstige Informationen zur „Zertifizierung der ärztlichen Fortbildung“ finden Sie im Internet unter: www.aekwl.de/zertifizierung

Fortbildungsankündigungen Drittanbieter

Die Fortbildungsankündigungen von Drittanbietern finden Sie im „Online-Fortbildungskatalog Drittanbieter“ www.aekwl.de oder www.kvwl.de

Für externe Fortbildungsanbieter besteht die Möglichkeit einer kostenlosen standardisierten Veröffentlichung ihrer Fortbildungsankündigungen im „Online-Fortbildungskatalog Drittanbieter“. Dieser ist über die Homepages der Ärztekammer Westfalen-Lippe www.aekwl.de und der Kassenärztlichen Vereinigung Westfalen-Lippe www.kvwl.de zugänglich. Der Online-Fortbildungskatalog informiert über alle im Rahmen der Zertifizierung der ärztlichen Fortbildung anerkannten Fortbildungsmaßnahmen in Westfalen-Lippe.

Alle Veranstaltungen, die das Anerkennungsverfahren im Rahmen der Zertifizierung der ärztlichen Fortbildung der ÄKWL durchlaufen haben, werden automatisch in den „Online-Fortbildungskatalog Drittanbieter“ übernommen.

Selbstverständlich bleibt es allen Fortbildungsanbietern unbenommen, über eine Anzeige im Westfälischen Ärzteblatt auf ihre Veranstaltungen hinzuweisen. In diesem Falle möchten wir Sie bitten, sich direkt mit der Ibbenbürener Vereinsdruckerei, Tel. 05451 933-450, E-Mail: verlag@ivd.de, in Verbindung zu setzen.

Patientenberatung: Anruf lohnt auch für Ärzte

Gemeinsame Einrichtung von Ärztekammer und KV besteht seit 10 Jahren

von Klaus Dercks, ÄKWL

Rund 13.000 Anfragen beantwortet die Patientenberatung im Ärztehaus in Münster pro Jahr – und das bereits seit zehn Jahren. Die Ärztinnen und Mitarbeiterinnen in der von Ärztekammer und Kassenärztlicher Vereinigung Westfalen-Lippe gemeinsam getragenen Einrichtung haben schon weit über 100.000 Anrufern in gesundheitlichen Fragen weiterhelfen können. Dabei wählen nicht nur Patientinnen und Patienten die Telefonnummer 0251 929-9000: „Der Anteil der Kolleginnen und Kollegen unter den Anrufern wächst“, berichtet Dr. Doris Dorsel, Leiterin der Patientenberatung. Auch Ärztinnen und Ärzte nutzen zunehmend das Beratungsangebot der ärztlichen Körperschaften.

Entlastung schaffen

Unterstützung bei der Arztsuche und Information über sozial- und berufsrechtliche Regelungen sind klassische Beratungsfelder im Dialog mit Bürgern und Patienten, sie machen auch im Jubiläumsjahr der Patientenberatung das Gros der täglichen Arbeit aus. Ärztinnen und Ärzte haben weitere Anliegen: „Wir können Entlastung schaffen in einem immer komplexeren Gesundheitssystem“, umschreibt Dr. Dorsel den Service, den die Patientenberatung Kolleginnen und Kollegen bietet. Zwar dürften und könnten sich

die Beraterinnen keinesfalls in das Arzt-Patienten-Verhältnis einmischen. Doch könne es mitunter sehr hilfreich sein, wenn ein Dritter etwa konfliktträchtige Fragen zu Verordnungen noch einmal in Ruhe mit Patientinnen und Patienten erörtert – in Gesprächen, für die im Praxisalltag nicht immer ad hoc Zeit bleibt. Gerade im Bereich der Gesetzlichen Krankenversicherung gebe es viel Erläuterungsbedarf; die Beraterinnen halten sich deshalb in regelmäßiger, enger Abstimmung mit der Kassenärztlichen Vereinigung Westfalen-Lippe stets auf dem neuesten Stand der geltenden Regelungen.



Sieben Frauen geben der Patientenberatung von Ärztekammer und Kassenärztlicher Vereinigung ihre Stimme am Telefon: (v. l. n. r.) Petra Knauer, Ute Kausch, Dr. med. Doris Dorsel (Leiterin), Dr. med. Christiane Weining, Dr. med. Gudula Berger, Nicola Erdmann und Astrid Micke.

Foto: kd

Keine Beschwerdestelle

Auch wenn etwas nicht so glatt läuft wie erwartet, greifen Patienten zum Hörer. „Wir sind keine Beschwerdestelle“, schränkt Dr. Dorsel den Aufgabenbereich der Patientenberatung ein. Im Gespräch lasse sich allerdings manches Missverständnis, das spontan zur Verärgerung der Anrufer geführt habe, bereits ausräumen. „In den übrigen Fällen kümmern wir uns darum, dass Anrufer ihre Beschwerde an die für ihr Anliegen zuständige Stelle richten können.“

Neutrale Information ist oberstes Gebot

Bei allen Beratungsgesprächen sei sachliche und neutrale Information oberstes Gebot. „Eine Bewertung nach ‚richtig‘ oder ‚falsch‘ oder gar eine ‚Ferndiagnose‘ gibt es von uns nicht“, stellt Dr. Dorsel klar. Auch deshalb werde die Beratungseinrichtung, so Dr. Dorsels Erfahrung, nicht als „Konkurrenz“ der Arztpraxis gesehen. „Ärztinnen und Ärzte nehmen unsere Arbeit vielmehr als gutes und ergänzendes Angebot wahr.“ Und nicht zuletzt könnten

Kolleginnen und Kollegen kompetente Unterstützung, etwa bei aufwendigeren Recherchen für Untersuchungs- und Behandlungsmethoden, erwarten.

Nicht nur bei akuten und individuellen medizinischen Problemen, auch bei Informationsbedarf in grundsätzlichen Fragen ist die Patientenberatung kompetente Anlaufstelle. Vor allem durch die Vortragstätigkeit der Patientenberaterinnen nicht nur in Veranstaltungen für Laienpublikum, sondern auch in ärztlichen Zirkeln ergäben sich zahlreiche Gesprächskontakte mit Kolleginnen und Kollegen. „Oft geht es dann um Fragen rund um die Organspende, zur Hirntoddiagnostik, um Patientenverfügungen und das Patientenrechtegesetz“, berichtet Dr. Dorsel.

■ Ärztinnen und Ärzte, die ihre Patienten auf das Angebot der Patientenberatung aufmerksam machen wollen, können dies z. B. mit Informationsflyern für das Wartezimmer tun. Diese sind unter Tel. 0251 929-9000 oder E-Mail patientenberatung-wl@aeowl.de kostenlos anzufordern. Die Patientenberatung im Internet: www.patientenberatung-wl.de

Die Station 2 D im Ev. Krankenhaus Johannisstift Münster

Spezialstation für Patienten mit dementiellem und delirantem Syndrom

von Dr. Wolfgang Schwager und Dr. Peter Kalvari*

Ein breiter Flur in einem ruhigen Seitenflügel, viel Tageslicht und freundliche Farben – so präsentiert sich die Spezialstation im Ev. Krankenhaus Johannisstift Münster. Im Rahmen der Umgestaltung im Frühjahr 2010 wurde neben der konzeptionellen Vorbereitung auch umgebaut, es entstanden ein großer Aufenthaltsraum sowie ein Therapieraum. Ausgestattet mit wohnlichem Mobiliar und vertrauten Gegenständen wurde eine Atmosphäre geschaffen, die sich deutlich von einer herkömmlichen Station im Krankenhaus abhebt und eine am Patienten orientierte Milieuthherapie ermöglicht.

Die demographische Entwicklung mit starker Zunahme des Anteils älterer Menschen, die im Krankenhaus behandelt werden, und die deutlich höhere Vulnerabilität von Patienten mit kognitiven Einschränkungen sind in dieser Artikelserie bereits mehrfach dargestellt worden. Dieser Tatsache Rechnung tragend wurde 2002 die Abteilung für Akutgeriatrie und Frührehabilitation im Johannisstift eröffnet.

Stichwort: Demenz

Serie im Westfälischen Ärzteblatt

Im Rahmen der internistischen Behandlung werden durch ein multiprofessionelles Team auch muskuloskeletale und kognitive Funktion, Belastbarkeit und Ernährungszustand sowie die soziale Situation überprüft (Geriatrisches Assessment) und durch gezielte Therapiemaßnahmen gesteigert bzw. verbessert. Zuweiser sind neben den Münsteraner Kliniken ohne geriatrische Fachabteilung zunehmend auch die niedergelassenen Hausärzte vor Ort.

* Dr. Wolfgang Schwager leitet als Oberarzt die Spezialstation für Patienten mit dementiellen Syndromen, Dr. Peter Kalvari ist Chefarzt der Geriatrischen Abteilung am Ev. Krankenhaus Johannisstift Münster.

Literatur bei den Verfassern – Kontakt: wschwager@evk-muenster.de



Gruppenaktivitäten gehören zum Konzept der Station für Patienten mit dementiellen Syndromen am Ev. Krankenhaus Johannisstift in Münster. Foto: EVK

Inzwischen werden in der Geriatrie am Ev. Krankenhaus jährlich über 1000 Patienten behandelt, hiervon weisen wie in der Literatur angegeben mehr als ein Viertel in der klinischen Beobachtung und im Assessment Auffälligkeiten der Kognition auf. Nur bei einem Teil der Patienten ist die Diagnose einer Demenz bereits bekannt, meist ist die Differenzierung zwischen akutem Delir oder beginnender Demenz während des Krankenhausaufenthaltes nicht möglich. Beide Krankheitsbilder präsentieren sich aber mit fast identischen Problemfeldern und entsprechenden Erfordernissen im Umgang mit den Betroffenen (vgl. Hewer 2003, Inouye 2006). Neben dem Leitsymptom der Gedächtnisstörung finden sich vor allem Störungen von Orientierung, Antrieb, Handlungsplanung und Tagesstruktur. Der Krankenhausalltag mit Zimmer- und Personalwechseln, ungewohnten Abläufen sowie Untersuchungen und Behandlungen, deren Sinn sich nicht erschließt, können zu Angst, Verwirrtheit und hiermit verbundenen Verhaltensauffälligkeiten – sei es Aggression oder Passivität – führen.

Reorientierende Behandlungsmaßnahmen

Die Ausstattung und der Tagesablauf der geriatrischen Stationen mit gemeinsamen Mahlzeiten im Aufenthaltsraum, aktivierender Pflege, zweimal täglicher Einzeltherapie

im Rahmen der geriatrischen Komplexbehandlung sowie zusätzlichen Gruppenangeboten bieten für Patienten mit leichtgradiger Demenz oder mild verlaufendem Delir ausreichende reorientierende Behandlungsmaßnahmen. Sollten diese nicht ausreichen, kann mit der Übernahme auf die geschützte Spezialstation eine noch ruhigere Umgebung, deutlichere Tagesstrukturierung und erweiterte Milieuthherapie ermöglicht werden. Die Station erfüllt alle Kriterien, die von der Deutschen Gesellschaft für Geriatrie erarbeitet und aktuell als Positionspapier veröffentlicht wurden (Hofmann 2014). Im Bereich der Geriatrie werden mittlerweile mehr als 20 solcher Spezialstationen bundesweit betrieben.

Ruhige, aber anregende Atmosphäre

Die Gestaltung der Station 2 D, das Behandlungskonzept und ein Schulungsprogramm für die Mitarbeiter wurden in enger Zusammenarbeit mit der Alzheimer-Gesellschaft, dem örtlichen Demenz-Service-Zentrum sowie der Gerontopsychiatrie der LWL-Klinik Münster, die auch als Konsiliardienst zur Verfügung steht, erarbeitet. Durch die Umbaumaßnahmen entstand eine abgetrennte Station mit sieben Betten, der breite Flur dient als geschützter Bewegungsraum. Besonderer Wert wird auf eine ruhige, aber anregende Atmosphäre gelegt; zentraler Ort der Station ist die

Wohnküche. Die Patienten essen dort gemeinsam am gedeckten Tisch und es finden verschiedene Gruppenaktivitäten (Musiktherapie, Backen, Spielerunde etc.) statt. Der Tag wird begleitet und gestaltet von drei Betreuungsassistenten.

Die Abläufe im Stationsalltag und erforderlichen Behandlungen werden vom geriatrischen Team an die individuellen Bedürfnisse der Patienten angepasst, es besteht die Möglichkeit, Untersuchungen wie EKG oder Sonographie auch auf der Station durchzuführen.

Die geriatrische Expertise zeigt sich hilfreich bei der Suche nach Delirauslösern und Überprüfung der Multimedikation. Neben der medizinischen Therapie ist eine frührehabilitative Behandlung mit gezielter Förderung der vorhandenen Ressourcen und Alltagsfähigkeiten auch bei dieser Patientengruppe möglich. Essentiell sind die Beratung und Einbindung der Angehörigen und eine frühzeitige Entlassungsplanung. Ziel aller Maßnahmen ist es stets, dem Patienten eine Rückkehr in seine gewohnte Umgebung zu ermöglichen.

DEMENZBEAUFTRAGTE

Die Demenzbeauftragte der Ärztekammer Westfalen-Lippe, Stefanie Oberfeld, steht Ärztinnen und Ärzten im Rahmen einer wöchentlichen Telefonsprechstunde als Ansprechpartnerin für Fragen und Anregungen rund um das Thema Demenz zur Verfügung. Frau Oberfeld ist jeweils mittwochs von 12 bis 13 Uhr unter Tel. 0251 5202-27610 erreichbar.

Medizin-Studienplätze „künstlich verknappt“

Ärztekammer fordert bessere Bedingungen für den ärztlichen Berufsnachwuchs

von Volker Heiliger, ÄKW

Um dem Ärztemangel in Kliniken und Praxen zu begegnen, muss es nach Ansicht des Präsidenten der Ärztekammer Westfalen-Lippe (ÄKW), Dr. Theodor Windhorst, mehr Studienplätze für Medizin geben. Windhorst kritisiert die „künstliche Verknappung“ der Medizinstudienplätze. Zudem fordert er bessere Rahmenbedingungen für den ärztlichen Nachwuchs. Das habe schwerwiegende Auswirkungen auf die Patientenversorgung. Die Patienten dürften nicht die Leidtragenden des Ärztemangels sein.

„Wir haben heute weniger Medizinstudienplätze als noch Mitte der 90er Jahre. Im geteilten Deutschland gab es mit 12.000 Plätzen mehr Studienplätze als in dem ungeteilten Land mit nun 10.000. Diese künstliche Verknappung ist ein wesentlicher Grund für den Ärztemangel.“

Laut einer aktuellen Statistik der Kassenärztlichen Bundesvereinigung fehlen derzeit 2.600 Haus- sowie 2.000 Fachärzte im Bundesgebiet, insbesondere ländliche Regionen sind vom Ärztemangel betroffen. In den Krankenhäusern gibt es über 12.000 freie Arztstellen. Zudem sollten nach Ansicht des Ärztekammer-Präsidenten neben dem Numerus Clausus auch andere Kriterien, wie bereits abgeschlossene Ausbildungen in Medizinberufen und soziales Engagement, viel stärker als bisher bei der Studienplatzvergabe berücksichtigt werden.



Leider geschlossen – die künstliche Verknappung von Studienplätzen ist ein wesentlicher Grund für den Ärztemangel, kritisiert die Ärztekammer Westfalen-Lippe.

Foto: eyetronic – fotolia.de

Windhorst: „Die Politik scheut die Ausgaben für genügend Medizinstudienplätze, beklagt sich aber dann, dass immer weniger Haus- und Fachärzte auf dem Land tätig sind. Das ist bigott. Wir müssen uns viel mehr um unseren ärztlichen Nachwuchs kümmern und ihn besser auf sein späteres Wirken am Patienten vorbereiten.“ Dazu gehöre, jungen Ärztinnen

und Ärzten bessere Rahmenbedingungen für ihre Arbeit zu bieten. „Wenn die Politik das wichtige und richtige Arbeitszeitgesetz vorgibt, muss sie auch akzeptieren, dass wir mehr Ärztinnen und Ärzte brauchen.“

„Wenn schon in den Krankenhäusern der ärztliche Nachwuchs zu Beginn seiner Berufstätigkeit durch schlechte und belastende Bedingungen mit hoher Arbeitsverdichtung, Überstunden und großem Bürokratie- und Dokumentationsaufwand vergrault wird, kommen die jungen Ärztinnen und Ärzte später gar nicht mehr in der ambulanten oder stationären Versorgung an. Der Ärztemangel hat seinen Grund auch schon in den Kliniken.“

Insbesondere für eine qualifizierte und strukturierte Weiterbildung müsse der notwendige Raum und Geld vorgehalten werden. Zudem könne der Einsatz von Arzt-Assistenten die Mediziner in der Patientenversorgung entlasten, wenn diese sogenannten Physician Assistants den Arzt unterstützten und so eine arztzentrierte Versorgung ermöglichen.

Windhorsts Forderungen: „Die Politik muss endlich handeln. Wir brauchen mehr Studienplätze für Mediziner. Wir brauchen bessere Arbeitsbedingungen. Die Kassen müssen aufhören, die Ärzteschaft zu diffamieren und so ein ganzes Berufsbild schlecht zu reden.“

Weitere Probanden für Heilmittel-Studie gesucht

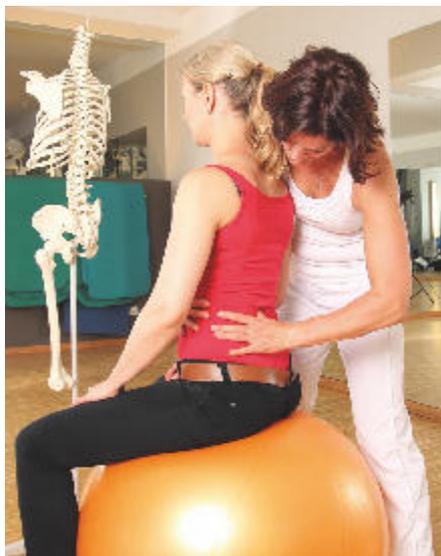
Regressgefahr im Modellprojekt gebannt

von Ute Repschläger, Vorsitzende des Bundesverbandes selbstständiger Physiotherapeuten

Seit 2011 führt der Bundesverband selbstständiger Physiotherapeuten – IFK gemeinsam mit der BIG direkt gesund (BIG) unter anderem in Westfalen-Lippe eine Studie zu mehr Autonomie in der ambulanten Physiotherapie durch. Der Arzt stellt dabei weiterhin die Verordnung aus, der Physiotherapeut erhält aber mehr Freiraum in der Therapie. Das Gute für den verordnenden Arzt: Die im Rahmen der Studie verordneten Leistungen fallen nicht in die Wirtschaftlichkeitsprüfung.

Seit 2011 führen die BIG und der IFK ein Modellvorhaben zu einer neuen Aufgabenverteilung zwischen Vertragsärzten und Physiotherapeuten in den Regionen Berlin und Westfalen-Lippe durch. Gut für die Ärzte: Die durch das Modell entstehenden Heilmittelkosten werden dabei nicht auf die Ausgabenvolumen für Heilmittel angerechnet (siehe Kasten unten links). Der Arzt stellt weiterhin die Indikation zur physiotherapeutischen Behandlung, der Physiotherapeut erhält dann aber wesentlich mehr Entscheidungsfreiheit in der Therapiegestaltung. Begleitet wird das Modell von einer Evaluation durch die Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW). Nach definierten Qualitätsstandards ausgewählte IFK-Praxen wurden in das Projekt eingewiesen, um in der Folge nach einem standardisierten Verfahren Patienten zu betreuen.

Die Leistungen des Modellvorhabens können alle BIG-Versicherten – soweit sie mindestens



In einem Modellvorhaben werden derzeit neue Formen der Zusammenarbeit von Ärzten und Physiotherapeuten erprobt.
Foto: RioPatuca Images – Fotolia.de

18 Jahre alt sind – in Anspruch nehmen, die ihren Wohnsitz in einer Modellregion haben. Daneben benötigen sie eine ärztliche Verordnung mit Diagnosen der Diagnosegruppen WS1, WS2 (Wirbelsäulenerkrankungen) oder EX1, EX2, EX3 (Verletzungen/Operationen und Erkrankungen der unteren Extremitäten und des Beckens) entsprechend der Heilmittel-Richtlinie (Heilm-RL) (siehe Kasten unten rechts).

Begleitstudie

Bei der Begleitstudie handelt es sich um eine multizentrische, randomisierte Interventi-

onsstudie mit Kontrollgruppe. Ziel der Studie ist es festzustellen, welche Auswirkungen die Bestimmung der Art des Heilmittels, der Frequenz pro Woche sowie der Dauer der Behandlungsserie durch den Physiotherapeuten sowohl auf die Versorgungsqualität/Ergebnisqualität als auch auf die Kostenentwicklung hat. Der Therapeut bleibt bei der Auswahl des Heilmittels an den gesetzlich definierten Heilmittelkatalog gebunden.

Um die erforderliche Gruppenstärke für die Interventions- und Kontrollgruppe zu berechnen, wurde vorab eine sogenannte Poweranalyse in Zusammenarbeit mit der Ludwig-Maximilians-Universität München durchgeführt. Erste Zwischenergebnisse bestätigen tendenziell positive Effekte der neuen Versorgungsform für Patienten. Allerdings sind für klare Ergebnisse höhere Fallzahlen erforderlich.

Fazit

Die bisherigen Erfahrungen mit dem Projekt zeigen, dass niedergelassene Ärzte zunehmend offen für eine neue Aufgabenverteilung – entsprechend dem Modell – sind. Weitere Informationen zur Studie finden Sie unter <http://www.ifk.de/verband/aktuell/ifk-innovationsprojekte>. Die verordnenden Ärzte profitieren bei der Studie davon, dass sie ihren Patienten Verordnungen ohne Regressdruck ausstellen können. Patienten finden Praxen mit der Möglichkeit zur Teilnahme an der Studie unter www.big-direkt.de/physiotherapie.

BIG DIREKT GESUND-VERSICHERTE IM MODELLPROJEKT

Die vertragsärztlich ausgestellten Heilmittelverordnungen (Muster 13) für die im Modellvorhaben ausgewählten Indikationsgruppen WS1, 2 und EX1, 2, 3 (untere Extremitäten) unterliegen nicht der Wirtschaftlichkeitsprüfung.

Voraussetzung hierfür ist, dass sich die BIG-Versicherten in einer Modellpraxis für die Modellteilnahme einschreiben. Um anschließend sicherzustellen, dass die im Rahmen des Modellvorhabens erbrachten Leistungen nicht in die

Wirtschaftlichkeitsprüfung einbezogen werden, wurden vier Leistungserbringergruppenschlüssel (LEGS) gebildet, die von den Modellpraxen zur Abrechnung der erbrachten Leistungen nach DTA anzugeben sind.

EINSCHLUSSKRITERIEN

- BIG-Versicherte
- mindestens 18 Jahre
- WS1, WS2, EX1, EX2, EX3 (EX-Gruppe nur untere Extremität)

Westfälischen Sonderweg in Berlin vorgestellt

Palliativmediziner berichten bei Forum des Bundesgesundheitsministeriums

von Klaus Dercks, ÄKWL

Hospiz- und Palliativversorgung sollen durch bessere Vernetzung mit den Akteuren der Regelversorgung ausgebaut werden – das ist erklärtes Ziel der Bundesregierung. Beim jüngsten Treffen des 2013 gegründeten „Forum Hospiz- und Palliativversorgung in Deutschland“ zu dem das Bundesgesundheitsministerium eingeladen hatte, stand ein gutes Beispiel aus Westfalen-Lippe im Blickpunkt. Dr. Ulrike Hofmeister und Dr. Hans-Ulrich Weller, beide im Vorstand des Berufsverbands der Palliativmediziner in Westfalen-Lippe, und Dr. Alexander Graudenz stellten dem mit der parlamentarischen Staatssekretärin Annette Widmann-Mauz und zahlreichen Verbändevertretern hochrangig besetzten Forum in Berlin die im Landesteil erfolgreich etablierten Strukturen vor. Diese ermöglichen Palliativmediziner, Hausärzten, Pflegediensten, ambulanten Hospizdiensten, Krankenhäusern und allen anderen Akteuren durch zentrale Koordination eine enge Zusammenarbeit zum Wohle ihrer Patienten.

Ohne die eigentlich vom Gesetzgeber vorgesehene Trennung zwischen allgemeiner und spezieller ambulanter palliativmedizinischer Versorgung (AAPV und SAPV) gestartet, haben sich die Strukturen in Westfalen-Lippe in den letzten Jahren nicht nur in allen Regionen etabliert, sondern auch in der täglichen Arbeit bewährt. „Palliativmedizinische Versorgung ist in dieser dichten Form in Deutschland nur in Westfalen-Lippe flächendeckend realisiert“, bekräftigt Dr. Hans-Ulrich Weller.

Hausarzt ist und bleibt zentraler Ansprechpartner

Das westfälisch-lippische Modell basiert auf der Annahme, dass der Hausarzt auch für Palliativpatienten zentraler Ansprechpartner ist und bleibt. Doch wenn es die Situation erfordert, stehen rund um die Uhr Palliativmediziner und Pflegedienste zur Verfügung, die die Versorgung des Patienten – bis hin zur Vollversorgung durch individuell zusammengestellte Teams – ermöglichen. 33 Palliativmedizinische Konsiliardienste, circa 260 Palliativmediziner, 100 koordinierende Palliativpflegefachkräfte und rund 90 Prozent der

Hausärzte im Landesteil haben sich derzeit vertraglich zur Zusammenarbeit verpflichtet. Sie schaffen so ein niedrighschwelliges Angebot für ihre Patienten, das gleichzeitig auf regionale Besonderheiten und bereits vorhandene Strukturen Rücksicht nimmt.

Koordinationsstellen übernehmen die Abstimmung der Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Akteuren. Dabei ist die intensive Kommunikation aller Beteiligten ein zentrales Element. „Westfalen-Lippe ist die einzige Region, in der ein Austausch durch vertragliche Regelung von Anfang an verpflichtend gemacht wurde“, erläutert Dr. Hans-Ulrich Weller.

13.700 Patientinnen und Patienten sind 2013 auf diese Weise betreut worden, rund 1400 mehr als noch im Jahr zuvor. 10.795 von ihnen verstarben, davon 76 Prozent zuhause oder in Altenpflegeheimen. Dabei sei die Zusammenarbeit der Ärzte untereinander und mit anderen Professionen gut, solle aber noch weiter verbessert werden, berichtet Dr. Weller. „Wir haben noch lange nicht alles erreicht, aber wir sind auf einem sehr guten Weg.“ Die Kassenärztliche Vereinigung Westfalen-Lippe habe deshalb Dr. Alexander Graudenz (Detmold) als „Qualitätsmediator“ gewinnen können, der ab dem 1. April unter anderem den fachlichen Austausch der lokalen Palliativnetze untereinander fördern soll.

Die Präsentation des westfälisch-lippischen Versorgungsmodells und die anschließende Diskussion mit der Parlamentarischen Staatssekretärin Annette Widmann-Mauz haben bei den Forumsteilnehmern den Eindruck des westfälischen Sonderwegs positiv festigen können, hofft Dr. Hans-Ulrich Weller. „Wir

haben für unseren Weg viel wertschätzende Akzeptanz erfahren.“

Akzeptanz bei hausärztlichen Kollegen ist hoch

Rückenwind, so der Palliativmediziner weiter, erfahre das westfälisch-lippische Modell auch von den Hausärzten im Landesteil. Diese standen mit der Einführung von palliativmedizinischen Abrechnungsziffern im EBM vor der Wahl, ihre Palliativpatienten entweder nach



Rund 13.700 Patientinnen und Patienten sind im vergangenen Jahr in Westfalen-Lippe im Rahmen der Vereinbarung zur ambulanten Palliativmedizin versorgt worden.

Foto: Denise Lett – shutterstock.com

Maßgabe des bestehenden Vertrages mit allen kostenintensiven Strukturen (zentrale Koordination, 24-Stunden-Hotline mit Bereitschaft und Betreuung usw.) oder zukünftig wieder allein nach den Modalitäten des EBM zu betreuen. Trotz anfänglicher Skepsis gegenüber dem westfälisch-lippischen Modell bei einem Teil der hausärztlichen Kolleginnen und Kollegen, sei die Akzeptanz mittlerweile sehr hoch. „3700 Hausärzte sind im Vertrag zur Palliativmedizin eingeschrieben. Wenige haben den Vertrag nach der EBM-Änderung verlassen, aber auch fast dieselbe Zahl ist neu eingetreten“ ist Dr. Weller sehr zufrieden.

Wer zuhört, gewinnt – Team statt Hierarchie

CIRS-NRW-Bericht des 1. Quartals 2014

CIRS-NRW-Gruppe¹

Hierarchische Strukturen und die Tücken der Kommunikation begegnen uns in allen Lebenslagen. Sie führen nicht selten zu unangenehmen bis katastrophalen Ergebnissen – leider auch im Gesundheitswesen. Zuhören und ernst nehmen sind gefragt – wichtige Voraussetzungen, um als Team ein optimales Ergebnis erzielen zu können. Dies gilt insbesondere für die Behandlung von Patienten, an der viele Berufsgruppen beteiligt sind und die nur gemeinsam bewältigt werden kann. Hier ist unsachgerechte oder fehlerhafte Kommunikation eine der häufigsten Fehlerquellen überhaupt.

Der aktuelle CIRS-NRW Bericht des Quartals greift nur eine typische Situation von vielen auf (Fall 88128): Ein Patient erhält gegen seine Schmerzen hochdosierte Morphinpräparate. Eine Schülerin weist den Krankenpfleger darauf hin, dass mangelnde Bewegung plus Morphingabe zu Obstipationen führen könnten und schlägt vor, den Arzt bei der nächsten Visite um Anordnung eines laxierenden Medikaments zu bitten. Dies weist der Krankenpfleger mit dem Hinweis zurück, dass die Schülerin sich nicht in die Therapie einzumischen habe.

In der Folge wird der Patient nicht mit einem entsprechenden Medikament versorgt und zeigt im weiteren Verlauf beginnende Symptome einer Obstipation. Als der behandelnde Arzt daraufhin die Medikation des Patienten überprüft, fragt er verärgert den Krankenpfleger, warum denn niemand auf die fehlende Behandlung mit Laxantien hingewiesen habe.

Was ist passiert? Im ersten Schritt wurde vergessen, Nebenwirkungen der hochdosierten Morphintherapie medikamentös vorbeugend zu behandeln. Diesem „Ver-gessen“ könnte mit einem entsprechenden Standard

entgegengewirkt werden. Allerdings war in diesem Fall nicht das Vergessen der Anordnung selbst das Problem, denn dies wurde durch eine Schülerin bemerkt und vorbildlich gemeldet.

Die Problematik liegt vielmehr in der mitgeteilten, herrschenden Hierarchie: Der Krankenpfleger nimmt die Schülerin nicht ernst, spricht ihr die fachliche Kompetenz ab und macht deutlich, dass ihre Einmischung unerwünscht ist. Dies hat nicht nur zur Folge, dass der betroffene Patient keine rechtzeitige Therapie erhält, sondern wird auch dazu führen, dass die Schülerin ihre wertvollen Beobachtungen zukünftig nicht mehr mitteilt. Leider ist es in vielen Fällen so, dass „Neulinge“, sowohl aus der Pflege als auch im ärztlichen Bereich, nach derartig schlechten Erfahrungen lieber schweigen, statt sich einzubringen. Damit geht ein großes Potenzial zur Verbes-

serung der Patientensicherheit verloren, denn gerade Anfänger bringen einen noch unverbrauchten Blick mit, sie sind noch nicht betriebsblind.

Um die Patientensicherheit zu verbessern, muss sich die Kommunikationskultur dahingehend verändern, dass sich alle am Behandlungsprozess Beteiligten unabhängig von ihrer Position als Team verstehen. Hier nicht „mit offenem Ohr“ zuzuhören, ist nicht nur unklug, sondern fahrlässig, denn auf jeder Ebene der Hierarchie ist erfolgreiche Kommunikation kostbar.

Man sollte sogar

noch einen Schritt weitergehen und die aktive Mitarbeit und Anregungen von noch nicht so erfahrenen Mitgliedern im Behandlungsteam aktiv einfordern.

Teamarbeit ist schwieriger als man denkt. Man muss begreifen, dass man sich gegenseitig akzeptieren, tolerieren und respektieren muss, dass Schwächen nicht ausgenutzt werden, dass jeder das Recht hat, Verbesserungen vorzuschlagen, ohne negative Konsequenzen zu befürchten und dass es auch nicht darum geht, besser dazustehen als der Andere.

Die Hierarchie im Gesundheitswesen wird nicht umsonst als „Berliner Mauer der Patientensicherheit“ bezeichnet.² Helfen Sie in Ihrem Arbeitsalltag mit, diese Mauer einzureißen! Denn vergessen Sie nicht: An der Spitze kann jemand nur sicher stehen, wenn das ihn tragende Team einen stabilen Halt bietet.

■ Diesen Bericht des Quartals und weitere Eingaben lesen Sie jetzt im CIRS-NRW (www.cirs-nrw.de).



©Stuart Miles – Fotolia.com

CIRS NRW

¹ Autorinnen der CIRS-NRW Gruppe:
Katja Badekow, St. Remigius Krankenhaus, Opladen
Susanne Eschkötter, St. Franziskus Hospital, Münster
Judith Singer, Ärztekammer Nordrhein, Düsseldorf

² Walton M. Hierarchies: The Berlin Wall of patient safety. Qual Saf Health Care. 2006 Aug;15(4):229-230

Wichtige Dokumentationsregeln

Serie „Neminem laedere“

von Patrick Weidinger

Die Dokumentation ist eine Vertragsarzt-pflicht, deren Nichtbeachtung Disziplinarverfahren bis zum Entzug der Kas-senzulassung und eine Leistungsverweigerung der KV zur Folge haben kann (Beispiel: fehlen-de Substantiierung hausärztlicher EBM-Ab-rechnung). Sie ist aber auch eine in den Heil-berufe- und Kammergesetzen festgelegte und im Patientenrechtegesetz spezifizierte Pflicht zur Sicherung der Behandlung, um jederzeit den Status quo des Patienten abzurufen und um Behandlungsmaßnahmen nachzuweisen. Zudem bietet die Dokumentation die ein-malige Gelegenheit, eine ordnungsgemäße Behandlung nachzuweisen. Hat der Behan-

delnde eine medizinisch gebotene wesentli-che Maßnahme und ihr Ergebnis nicht in der Patientenakte aufgezeichnet oder hat er die Patientenakte nicht aufbewahrt, vermutet das Patientenrechtegesetz, dass er diese Maßnah-me nicht getroffen hat. Die Grundregel lautet: Was nicht dokumentiert ist, hat auch nicht stattgefunden.

Was ist zu dokumentieren?

Das Patientenrechtegesetz (§ 630 f Abs. 2 BGB) bestimmt zur Dokumentation: Der Be-handelnde ist verpflichtet, in der Patienten-akte sämtliche aus fachlicher Sicht für die

derzeitige und künftige Behandlung wesent-lichen Maßnahmen und deren Ergebnisse aufzuzeichnen, insbesondere die Anamnese, Diagnosen, Untersuchungen, Untersuchungsergebnisse, Befunde, Therapien und ihre Wir-kungen, Eingriffe und ihre Wirkungen, Einwil-ligungen und Aufklärungen. Arztbriefe sind in die Patientenakte aufzunehmen. Um notwen-dige Dokumentationen nicht zu vergessen, sollte man sich eine Dokumentationsroutine aneignen (vgl. Checkliste 1).

Wie ist zu dokumentieren?

Der Behandelnde ist verpflichtet, zum Zweck

CHECKLISTE 1

Was ist zu dokumentieren?

Die kursiven Zusätze dienen der Erläuterung und waren in Schaden-fällen Streitgegenstand

Sämtliche

bedeutet also auch Arztbriefe; vor allem im Krankenhaus muss ersichtlich sein, wer was wann in welcher Form angeordnet oder durchgeführt hat

aus fachlicher Sicht

bedeutet: Einem Mediziner der Fachrichtung muss sich das Vorgehen eindeutig erschließen, z. B. wenn „in typischer Weise“ unzweifelhaft ist.

für die derzeitige und künftige Behandlung

z. B. Status der Markumarisierung oder Ausschleichen von Medi-kamenten

wesentlichen Maßnahmen

z. B. Bestrahlungen, vorgesehene Operationen

und deren Ergebnisse

z. B. ausbleibender Heilerfolg

Anamnese

wie geklagte Parästhesien, Symptome eines Morbus Sudeck, Medikamentenstatus

Diagnosen

einschließlich der Laborbefunde

Untersuchungen

einschließlich der Methode, der konkreten neurologischen Untersuchung, der Röntgenkontrolle eines Implantates

Untersuchungsergebnisse und Befunde

Abdomen ohne Befund wird wohl genügen; zu dokumentieren sind auch negative Befunde, wenn konkreter Anlass bestand, einen Verdacht auszuräumen

Therapien und ihre Wirkungen

einschließlich Verordnungen, Therapieverweigerung, dringender Hinweise, Therapieverlauf mit Abweichungen vom Normalver-lauf; Begründung einer Abweichung vom Standard und/oder von Leitlinien

Eingriffe und ihre Wirkungen

einschließlich OP-Bericht, Überwachung der Herztöne bei der Geburtsleitung, Manöver bei einer Schulterdystokie, Narkose-protokoll, Pflegeprotokoll, Freilegung des Accessorius-Nerven, Art und Ablauf einer Reanimation, Status bei Wechsel des Ope-rateurs. Umfang und Stil bestimmen sich nach medizinischen Erfordernissen und Üblichkeiten. Erfahrungsgemäß problembe-lastete Operationsphasen (z. B. mit der Möglichkeit der Verlet-zung von Nachbarorganen oder Gefäßen) sind nachvollziehbar zu beschreiben.

Aufklärungen und Einwilligungen

Deren Beweisbarkeit war auch schon bis zur Geltung des Patientenrechtegesetzes notwendig. Neu ist jetzt die generelle vertragliche Verpflichtung zur Dokumentation von Aufklärung und Einwilligung. Auch hier sind die für die Weiterbehandlung relevanten Umstände wie die Verweigerung der Einwilligung in einen bestimmten Eingriff aufzuzeichnen. Der Aufklärungsinhalt ergibt sich aus § 630 e BGB (Einzelheiten im Folgebeitrag).

der Dokumentation in unmittelbarem zeitlichen Zusammenhang mit der Behandlung eine Patientenakte in Papierform oder elektronisch zu führen. Berichtigungen und Änderungen von Eintragungen in der Patientenakte sind nur zulässig, wenn neben dem ursprünglichen Inhalt erkennbar bleibt, wann sie vorgenommen worden sind. Dies ist auch für elektronisch geführte Patientenakten sicherzustellen.

Der Behandelnde hat die Patientenakte für die Dauer von zehn Jahren nach Abschluss der Behandlung aufzubewahren, soweit nicht nach anderen Vorschriften andere Aufbewahrungsfristen bestehen. Zum „Wie“ gehört letztlich auch die Verpflichtung, dem Patienten Abschriften von Unterlagen, die er im Zusammenhang mit der Aufklärung oder Einwilligung unterzeichnet hat, auszuhändigen (und dies zu vermerken). Wie bei jedem neuen Gesetz gilt auch für das Patientenrechtegesetz: Auslegungsfragen werden irgendwann durch Gerichte entschieden. Unter dieser Voraussetzung kann man sich aber auch heute schon auf die sichere Seite bringen (Checkliste 2).

Einsichtsrecht des Patienten

Nach § 630 g BGB ist dem Patienten auf Verlangen unverzüglich Einsicht in die vollständige, ihn betreffende Patientenakte zu gewähren, soweit der Einsichtnahme nicht erhebliche therapeutische Gründe oder sonstige erhebliche Rechte Dritter entgegenstehen. Die Ablehnung der Einsichtnahme ist zu begründen. Der Patient kann auch elektronische Abschriften von der Patientenakte verlangen. Er hat dem Behandelnden die entstandenen Kosten zu erstatten. Im Fall des Todes des Patienten stehen diese Rechte zur Wahrnehmung vermögensrechtlicher Interessen den Erben zu. Gleiches gilt für die nächsten Angehörigen des Patienten, soweit sie immaterielle Interessen geltend machen. Diese Rechte sind ausgeschlossen, soweit der Einsichtnahme der ausdrückliche oder mutmaßliche Wille des Patienten entgegensteht.

Auch hinsichtlich dieser Regelung wird es möglicherweise zukünftige Gerichtsentscheidungen geben, die streitige Interpretationen klären. Festzuhalten ist Folgendes:

■ „Unverzüglich“ bedeutet nach § 121 Abs. 1 BGB: ohne schuldhaftes Zögern.

■ „Vollständig“ bezieht sich dem Wortlaut nach auch auf persönliche Eindrücke und

CHECKLISTE 2

Wie ist zu dokumentieren?

■ Meine Dokumentation erfolgt in unmittelbarem zeitlichen Zusammenhang.

Eine Dokumentation ist nicht beliebig nachholbar, da mit dem zeitlichen Abstand zur Behandlung die Erinnerung verblasst. Auch wenn Gerichte in Einzelfällen einen Zeitraum von zwei bis zwölf Tagen als noch möglich angesehen hatten: Man sollte die gesetzliche Vorgabe des unmittelbaren zeitlichen Zusammenhangs im eigenen Interesse zumindest bis zu weiteren Gerichtsentscheidungen restriktiv interpretieren.

■ Jede Änderung von Eintragungen in der Patientenakte lässt den ursprünglichen Inhalt erkennen.

Meine Software muss immer auch den ursprünglichen Inhalt wiedergeben und somit „revisions sicher“ sein.

■ Ich bewahre die Patientenakte für die Dauer von zehn Jahren nach Abschluss der Behandlung auf, soweit nicht andere Aufbewahrungsfristen vorgeschrieben sind.

– Ich beachte die gesetzlichen Aufbewahrungsfristen. Die zehnjährige Aufbewahrungsfrist für die ärztliche Dokumentation ist ärztliche Berufspflicht, andere gesetzliche Vorschriften finden sich z. B. in den §§ 28 Abs. 3 Satz 1 der Röntgenverordnung, 42 Abs. 1 Satz 1 der Strahlenschutzverordnung (Bsp.: Aufbewahrung von Aufzeichnungen über Behandlungen mit Röntgenstrahlen 30 Jahre). Unabhängig von Rechtspflichten empfiehlt sich eine Aufbewahrung der Patientendokumentation über 30 Jahre (Schadensersatzansprüche haben eine Maximalverjährung von 30 Jahren)

– Ich stelle sicher, dass kein Dokument während seiner vorgesehenen Lebenszeit zerstört werden kann (keine ausschließliche Dokumentation auf Thermopapier).

– Ich weiß, dass ich mich bei Unaufindbarkeit von objektivem Fehlverhalten und/oder Verschulden entlasten muss (BGH, VersR 1996, 330) und fertige deshalb datierte Herausgabe-, Weiterleitungs- und Rückerhaltsvermerke.

■ Für Dritte ist erkennbar, wer dokumentiert hat.

Die Dokumentation bei interdisziplinärer Patientenbetreuung im Krankenhaus muss von mehreren Beteiligten abgezeichnet werden.

■ Meine Dokumentation ist lesefähig.

Selbstverständlich muss sich einem ärztlichen Leser zumindest des Fachgebietes der Inhalt der Dokumentation eindeutig erschließen. Im Hinblick auf § 630 g BGB wird von einigen Juristen eine „Laienlesefähigkeit“ diskutiert. („Dem Patienten ist auf Verlangen unverzüglich Einsicht in die vollständige, ihn betreffende Patientenakte zu gewähren.“) Nach hier vertretener Ansicht wäre eine „Laienlesefähigkeit“ eine unpraktikable Entfernung von der Zweckbestimmung der Dokumentation. Oberstes Ziel der Behandlungsdokumentation ist auch nach dem Patientenrechtegesetz die Sicherstellung einer sachgerechten und sorgfältigen Behandlung (BGH NJW 1988, 762, 763). Kranken-Unterlagen müssen für den Patienten lesbar und nicht unbedingt ohne fachliche Hilfe entschlüsselbar und verständlich sein.

■ Ich gebe dem Patienten Abschriften von Unterlagen, die er im Zusammenhang mit der Aufklärung oder Einwilligung unterzeichnet hat.

subjektive Bewertungen. Bisher wurden diese nicht als Inhalt der Patientenakte angesehen, so dass sie vorenthalten und auf Kopien geschwärzt werden durften.

■ Grundsätzlich ist alles, was Eingang in die Patientenakte gefunden hat, dem Patienten auch vorzulegen. Alle einer Offenlegung entgegenstehenden Umstände sind jetzt Ausnahmetatbestände und müssen gut begründet und nachvollziehbar dargelegt werden. So werden „therapeutische Gründe“ nur in schwerwiegenden Fällen die Verweigerung einer Einsichtnahme begründen können (Beispiel: Gefährdung des Patienten) und sich nicht zwangsläufig auf die gesamte Patientenakte beziehen. Es wird darauf ankommen transparent zu machen, welche Gründe für die Erwartung einer Gefährdung ausschlaggebend waren.

■ Nach §§ 630 g Abs. 1 Satz 2, 811 BGB besteht der Anspruch auf Einsichtnahme an dem Ort, an welchem sich die einzusehenden Unterlagen oder Dokumente befinden (Praxis oder Krankenhaus).

■ Die Patientenakte ist Eigentum des Behandlenden. Für Kopien gilt: Der Patient hat dem Behandlenden die entstandenen Kosten zu erstatten. In Anlehnung an das Justizvergütungs- und Entschädigungsgesetz erschei-

nen pro Kopie 0,50 € und ab der 50. Kopie 0,15 € je Kopie angemessen, bei aufwendigen Kopien z. B. von Röntgenbildern u. ä. auch die tatsächlichen höheren Kosten.

■ Die digitale Herausgabe sollte nur in einem unveränderbaren Format erfolgen. Cave: Wechseldatenträger des Patienten sind ein Sicherheitsrisiko und sollten nicht verwendet werden. Auch die Versendung vertraulicher Unterlagen per E-Mail ist riskant.

■ Bei Einsichtsverlangen der Erben sollte man sich zum Nachweis der Berechtigung den Erbschein vorlegen lassen.

■ Der beauftragte Patientenanwalt bedarf einer Anwaltsvollmacht einschließlich der Übertragung des Einsichtsrechts und einer Schweigepflichtentbindungserklärung.

■ Für das Verlangen, eine eidesstattliche Versicherung zu Vollständigkeit, Lückenlosigkeit und Authentizität der Patientenakte abzugeben, besteht keine gesetzliche Grundlage.

■ In § 630 e Abs. 2 Satz 2 BGB heißt es: „Dem Patienten sind Abschriften von Unterlagen, die er im Zusammenhang mit der Aufklärung oder Einwilligung unterzeichnet hat, auszuhändigen.“ Grundsätzlich sind also Kopien für den Patienten zu fertigen. Eine

entsprechende Kostenerstattung ist nicht vorgesehen. Alternativ sehen einige Aufklärungsbögen von Fachverlagen bereits einen Durchschlag für den Patienten vor. Ob ein grundsätzlich möglicher Verzicht des Patienten sinnvoll ist, muss bezweifelt werden. Schon lange vor dem Patientenrechtegesetz konnte der Autor in einer internen Feldstudie feststellen, dass in Krankenhäusern die Überlassung von Kopien spätere Aufklärungsrügen gegen Null tendieren ließ. Der Patient hatte jetzt die Unterlagen zuhause und konnte sich den wesentlichen Inhalt der Aufklärung gegenwärtigen. Somit diene und dient die Überlassung der Aufklärungsformulare auch dem Schutz des Behandlenden. ■

ZUR PERSON



RA Patrick Weidinger ist Abteilungsdirektor der Deutschen Ärzteversicherung

Kontakt: Patrick.Weidinger@aerzteversicherung.de

EVA

Verstärken Sie Ihr Praxisteam – kompetente Entlastung durch die qualifizierte Entlastende Versorgungsassistentin (EVA)

Nähere Informationen über die Spezialisierungsqualifikation unter www.aekwl.de/mfa

Auskunft: Akademie für ärztliche Fortbildung der ÄKWL und der KVWL
Tel.: 0251 929-2225 /-2206 /-2207, E-Mail: fortbildung-mfa@aekwl.de



GRATULATION



Zum 94. Geburtstag

Dr. med. Josef Vinnemann,
Rheine 14.05.1920
Dr. med. Rolf Hegemann,
Unna 22.05.1920
Dr. med. Heinrich Wiggermann,
Dortmund 28.05.1920

Zum 93. Geburtstag

Dr. med. Elisabeth von Laer,
Bielefeld 11.05.1921
Dr. med. Inghild Westermann,
Porta Westfalica 18.05.1921
Dr. med. Marianne Wünne-
mann, Büren 22.05.1921
Dr. med. Herbert Burris,
Hemer 30.05.1921
Dr. med. Horst Tschierse,
Hamm 31.05.1921

Zum 92. Geburtstag

Dr. med. Christoph Ohlmeyer,
Versmold 06.05.1922
Ada Elisabeth Kaiser-Eckey,
Münster 07.05.1922
Dr. med. Hans-Dietrich Büttner,
Minden 09.05.1922

Zum 91. Geburtstag

Dr. med. Annamaria Schuma-
cher, Gelsenkirchen 08.05.1923
Dr. med. Hilde Dreithaler,
Bad Salzuflen 13.05.1923
Dr. med. Franz Middelanis,
Rheda-Wiedenbrück
22.05.1923

Zum 90. Geburtstag

Dr. med. Jutta Michel-Rohloff,
Löhne 01.05.1924

Zum 85. Geburtstag

Prof. Dr. med. Erich Grond,
Hagen 18.05.1929
Dr. med. Günter Mertin,
Münster 26.05.1929

Zum 80. Geburtstag

Dr. med. Josef Hieronymus,
Münster 07.05.1934
Prof. Dr. med. Hans Joachim
Krupke, Menden 11.05.1934
Dr. med. Klaus Albrecht,
Warburg 20.05.1934

Zum 75. Geburtstag

Dr. med. Ulrich-Götz Möller,
Herdecke 13.05.1939
Dr. med. Ingo Reinemann,
Dortmund 15.05.1939
Dr. med. Frieder Kleinschmidt,
Möhnesee 21.05.1939
Dr. med. Peter Porsch, Soest
29.05.1939

Zum 70. Geburtstag

Dr. med. Ernst Romberg,
Geseke 23.05.1944

Zum 65. Geburtstag

Dr. med. Heinrich Küpping,
Sundern 01.05.1949
Dr. med. (SYR) Riad Hanna,
Schlangen 12.05.1949
Dr. med. Ulrich Pfaff,
Bielefeld 12.05.1949
Dr. med. Hans-Joachim
Schäbitz, Bielefeld 22.05.1949

Glückwünsche an Dr. Gerhard Nordmann

Das Westfälische Ärzteblatt gratuliert Dr. Gerhard Nordmann aus Unna. Der 2. Vorsitzende der Kassenärztlichen Vereinigung Westfalen-Lippe feiert am 27. April seinen 65. Geburtstag.



Dr. Gerhard Nordmann
Foto: KWVL

Gerhard Nordmann wurde 1949 in Hagen geboren und studierte an der Technischen Universität München Medizin. Das Staatsexamen erhielt er 1973 und noch im selben Jahr promovierte er. Ab 1977 absolvierte Dr. Nordmann seine Weiterbildung im St. Josefs-Hospital in Unna. Als Facharzt für Augenheilkunde ließ er sich in eigener Praxis in Unna nieder, wo er bis 2012 tätig war.

Schon bevor Dr. Nordmann 2011 zum 2. Vorsitzenden der Kassenärztlichen Vereinigung gewählt wurde, war er seit 2001 aktives

Mitglied der Vertreterversammlung der Kassenärztlichen Vereinigung. Unter anderem amtierte er von 2005 bis 2010 als Vorsitzender des Finanzausschusses und des Anlageausschusses. Berufspolitisch engagiert sich Nordmann zudem seit 2001 als Mitglied der Initiative Unabhängiger Fachärzte (IUF). Von 2008 bis 2010 war er im Aufsichtsrat der augenärztlichen Genossenschaft Westfalen-Lippe tätig.

Seit 2011 gehört Dr. Gerhard Nordmann dem Vorstand der Akademie für ärztliche Fortbildung der Ärztekammer Westfalen-Lippe und der Kassenärztlichen Vereinigung Westfalen-Lippe an.

TRAUER

Dr. med. Adolf König, Lemgo

*23.09.1920

†27.02.2014

WEITERBILDUNG

Von der Ärztekammer Westfalen-Lippe sind im Monat Februar 2014 folgenden Kolleginnen und Kollegen Anerkennungen zum Führen von Bezeichnungen nach der Weiterbildungsordnung erteilt worden:

Facharztanerkennungen**Allgemeinmedizin**

Dr. med. Stephanie Domer, Bochum
 Dr. med. Ute Gartung, Petershagen
 Dr. med. Melanie Vera Kebernik, Bielefeld

Anästhesiologie

Dr. med. Michael Heckmann, Herne
 Dr. med. Hartmuth Nowak, Bochum
 Jessica Roes, Bottrop

Augenheilkunde

Doctor-medic Flavia Codreanu, Salzkotten
 Dr. med. Matthias Schmidt, Ahaus
 Dr. med. Arash Selseleh-Zarkesh, Ahaus

Gefäßchirurgie

Dr. med. Hannah Bonhag, Lünen
 Idjazat duktur fi-t-tibb al-bas-hari (Univ. Aleppo) Fahed Kazkaz, Gütersloh
 Ursula Klüe, Hagen

Orthopädie und Unfallchirurgie

Ernst Clauberg, Dortmund
 Dr. med. Nihat Erol, Ahaus
 Doctor-medic Theofanis Myzithras, Bottrop
 Dr. med. Mechtild Robben, Hamm
 Georgios Spyrou, Bochum
 Ufuk Türker, Borken

Dr. med. Robert Welp, Münster
 Dr. med. Panagiota Zimmermann, Siegen

Visceralchirurgie

Dr. med. Andreas Kocksch, Siegen

Allgemeinchirurgie

Markus Adler, Hamm

Frauenheilkunde und Geburtshilfe

Gwen Albers, Dortmund
 Fariba Fakhr Janali, Detmold
 Lena Farina, Gütersloh
 Petra Harwaldt, Coesfeld
 Dr. med. Jutta Kirchner, Paderborn
 Alla Schroer, Warendorf
 Dr. med. Sonja Schweighöfer, Dortmund
 Dr. med. Mareike Sporkmann, Münster
 Felix Strube, Münster
 Sükran Yolcu, Hamm

Hals-Nasen-Ohrenheilkunde

Dr. med. Özden Cuhadaroglu, Bielefeld
 Jan Kanderske, Recklinghausen

Sprach-, Stimm- und kindliche Hörstörungen

Dr. med. Barbara Pieper, Bochum

Herzchirurgie

Dr. (Univ. Moskau) Igor Berezo-vets, Bad Oeynhausen
 Tomasz Gilis-Januszewski, Bad Oeynhausen
 Masatoshi Hata, Bad Oeynhausen

Innere Medizin

Tanja Bachur, Bielefeld
 Dipl.-Biol. Juan Jose Fernandez, Marl

Dr. med. Anja Frenaij, Bocholt
 Dr. med. Kerstin Hackmann, Emsdetten
 Dr. med. Jörg Jewert, Herne
 Meike Junker, Bünde
 Ioannis Kapoglou, Gelsenkirchen
 Dr. med. Anna Maria Malik, Dortmund
 Karina Pate, Dortmund
 Mirko Röder, Minden
 Elena Seitz, Hamm
 Anna Wolf, Salzkotten

Innere Medizin und Hämatologie und Onkologie

Dr. med. Philipp Breuch, Lemgo
 Annette Buschmann, Siegen
 Dr. med. Annika Rudat, Münster

Innere Medizin und Kardiologie

Stefanie Dürrwald, Minden
 Dr. med. Alexander Samol, Münster

Innere Medizin und Nephrologie

Dr. med. Uta Rody, Recklinghausen

Innere Medizin und Pneumologie

Özkan Kalem, Lünen

Kinderchirurgie

Imad Schummakhi, Bielefeld
 Dr. med. Wera Wendenburg, Hamm

Kinder- und Jugendmedizin

Dr. med. Marita Horstkemper, Hagen
 Dr. med. Ute Muhitira, Dortmund

Laboratoriumsmedizin

Dr. med. Frank Bollig, Münster
 Dr. med. Dr. rer. nat. Nils Janzen, Dortmund

Mikrobiologie, Virologie und Infektionsepidemiologie

Dr. med. Frieder Schaumburg, Münster

Neurochirurgie

Ali Alomari, Minden
 Dr. med. Martin Matip, Recklinghausen

Neurologie

Dr. med. Aiden Haghikia, Bochum

Plastische und Ästhetische Chirurgie

Dr. med. Therese Dettenborn, Recklinghausen

Psychiatrie und Psychotherapie

Dr. med. Marcel Gerbaulet, Münster
 Dr. med. Antje Knöpper, Dortmund
 Maria Zytner, Lippestadt

Radiologie

Sarah Fiethen, Bochum
 Dr. med. Sabrina Sterl, Bochum

Urologie

Shu Fon Muna, Detmold

Schwerpunkte**Unfallchirurgie**

Bülent Duman, Gütersloh

Zusatzbezeichnungen**Allergologie**

Dr. med. Kerstin Schatton, Lüdenscheid

WEITERBILDUNG

Ärztliches**Qualitätsmanagement**

Dr. med. Golo Brodik, Münster
 Dr. med. Matthias Danz, Olpe
 Dr. med. Tatjana Jasper,
 Dortmund
 Marco Kauling, Herford
 Dr. Jörg Niehüser-Saran, Datteln

Andrologie

Eugen Krech, Dortmund

Diabetologie

Reinhild Schnier, Werl

Geriatric

Erich Esch, Schwelm
 Dr. med. Ulrich Gräwe, Lengerich
 Dr. med. Stefan Spannhorst,
 Bielefeld

Handchirurgie

Dr. med. Roderich Heikenfeld,
 Herne
 Dr. med. Lars Kleining,
 Gelsenkirchen
 Dr. med. Annika Stolke,
 Gelsenkirchen

Intensivmedizin

Alexander Buga, Witten
 Dr. med. Kathrin Hesselmann-
 Wagner, Hamm
 Dr. med. Katrin Kruse, Herford
 Dr. med. Diane Mielke, Bochum
 Stefan Morgenstern, Hagen

Kinder-Orthopädie

Dr. med. Jürgen Apel, Münster
 Dr. med. Dirk Janssen, Dortmund

**Manuelle Medizin/
Chirotherapie**

Philipp Danckworth, Lünen
 Dr. med. Felix Hütter, Olsberg
 Vasileios Kommatas, Iserlohn
 Dominik Otte, Greven

Naturheilverfahren

Sepideh Vaezy, Gladbeck

Notfallmedizin

Martina Beck, Bottrop
 Dr. med. univ. Daniel Jodocy,
 Minden
 Dr. med. Andrzej Kaminski,
 Bochum
 Antonios Karagiannis,
 Lüdenscheid
 Philipp Mertens, Dortmund
 Dr. med. Christian Stütze,
 Werdohl

Palliativmedizin

Dr. med. Irmgard Cosanne,
 Münster
 Aida Gozalova, Hamm
 Dr. med. Thomas Heimig,
 Attendorn
 Dr. med. Achim Hoferichter,
 Siegen
 Dipl.-Psych. Andreas Hoffmann,
 Gelsenkirchen
 Dr. med. Frank Kleimeier,
 Bochum
 Dr. med. Monika Segelbacher,
 Hemer
 Dr. med. Bärbel Weber, Siegen
 Dr. med. Kai-Uwe Weickart,
 Paderborn

Phlebologie

Dr. med. Volker Meyer, Münster

**Physikalische Therapie
und Balneologie**

Dr. med. Andrzej Kaminski,
 Bochum

Psychotherapie

Dr. med. Ulrike Michel, Lübbecke

Sozialmedizin

Dr. med. Silke Höcker,
 Bad Salzuflen
 Udo Theo Johnen, Recklinghausen

Dr. med. Alexander Jütte,
 Gütersloh

Spezielle**Orthopädische Chirurgie**

Dr. med. Axel Scharfstädt,
 Wetter

Spezielle Schmerztherapie

Ioana Andreica, Bochum
 Johannes Menke, Hamm

Spezielle Unfallchirurgie

Dr. med. Marcus Luft, Paderborn

Spezielle Viszeralchirurgie

Dr. med. Ralf Nettersheim,
 Dortmund

Sportmedizin

Dr. med. Peter Münster, Münster
 Dr. med. Claudia Wehmeyer,
 Münster

Suchtmedizinische**Grundversorgung**

Dr. med. Jürgen Hanke, Barntrop
 Dr. med. Jens Pehlke, Münster
 Dr. med. Marc Schlüter,
 Dortmund

Nachveröffentlichung

Dezember 2013

**Physikalische und
Rehabilitative Medizin**

Olga Herdt, Ennepetal

FROME OSTERN!

... wünscht Ihnen Ihr IVD-Team



Fragen? IVD GmbH & Co. KG · Verlagsservice: Elke Adick · Telefon: 05451 933-450 · Telefax: 05451 933-195 · E-Mail: verlag@ivd.de · Internet: www.ivd.de/verlag

ivd

GmbH & Co. KG

Wilhelmstraße 240
49475 Ibbenbüren
Fon 05451 933-450
Fax 05451 933-195
verlag@ivd.de
www.ivd.de/verlag

Mit Ihrer Anzeige im **Westfälischen Ärzteblatt** erreichen Sie alle Mitglieder der Ärztekammer Westfalen-Lippe – ob Fortbildungsankündigungen oder kostengünstige Anzeigen. Bei uns werden sie garantiert gesehen!

VB BIELEFELD

Balintgruppe samstags in Bielefeld
www.balint-witte.de

**Arbeitskreis Homöopathischer
Ärzte Ostwestfalen-Lippe**
Zertifiziert 4 Punkte

Qualitätszirkel, monatliche Weiter- u. Fortbildungsveranstaltungen in Rheda-Wiedenbrück, Mittelhegge 11, im Reethus, 16.00 - 18.00 Uhr, 9. April 2014, 14. Mai 2014.

Gesonderte Einladung mit Mitteilung des Programms erfolgt auf Einsendung adressierter frankierter Kuverts.

Anmeldung:

Dr. med. Jürgen Buchbinder,
Arensweg, 40, 59505 Bad Sassendorf,
Tel.: 02927/419, Fax: 02927/205.

VB DORTMUND

Balintgruppe mittwochs abends in Dortmund, ÄK u. KVWL anerkannt.
Tel.: 0231 1062289, praxis@silvia-lenz.de.
www.silvia-lenz.de

**Weiter-/Fortbildungsangebote
Psychotherapie/Psychosomatik**

**1. Tiefenpsychologisch fundierte
Selbsterfahrungsgruppe, 10 P./Tag**
Sa./So. je 5 Dstd., 9.30-18 Uhr

**2. Supervision tief. fund. Einzel-PT
und Gruppen-PT (KV-Zulassung!)**
Di. 19.00-22.45 Uhr, 5 Std., 6 Punkte

3. Balintgruppe,
14-tägig Di 19.30-22.30 Uhr, 5 Punkte
Sa./So. je 5 Dstd., 10 P./Tag, 9.30-18 Uhr

**4. Psychosomat. Grundversorgung,
80 Std. für FA-WB und KV und
Schmerztherapie, Akupunktur:**
Theorie 20 Std., **Balintgruppe** 30 Std.
und **verbale Intervention** 30 Std.;
Dienstag 19.30-22.30 Uhr, 5 P., und
Sa./So. je 5 Dstd., 10 P./Tag,
9.30-18 Uhr

**5. Gesundheitsorientierte Gesprächs-
führung** für alle ärztl./psych. Bereiche,
Sa./So. je 5 Dstd., 9.30-18 Uhr

Lehrbuch L. Isebaert, Schimansky:
Kurzzeittherapie, ein praktisches Hand-
buch, Thieme, 2. Auflage 2009

Fordern Sie Infos an als download:
www.schimansky-netz.eu
mit Lageplan;

Dr. med. Hans-Christoph Schimansky,
FA für Neurologie und Psychiatrie,
FA für Psychosomat. Medizin und PT,
Postfach: 58226 Schwerte, PF 5144
Tel. 02304-973377, Fax -973379,
hanschristoph.schimansky@gmail.com

VB GELSENKIRCHEN

Balintgruppe in Gelsenkirchen

monatlich samstags.
C. Braun - Frauenarzt - Psychotherapie
www.frauenarzt-online.com/balintgruppe
Tel.: 0209 22089

VB MÜNSTER

**Selbsterfahrungsgruppe in
Münster** (tiefenpsycholog. fundiert,

ÄK- u. KV- anerkannt und zertifiziert),
1 DStd./Woche, Dr. med. M. Waskönig,
FA f. Psychiatrie u. Psychotherapie
Tel. 0251 4904706

Verhaltenstherapie

ÄK- u. KV- anerkannt
Dipl.- Psych. R. Wassmann
vt@muenster.de, Tel.: 0251 - 40260

Balint-Gruppe, Selbsterfahrung

ÄK- u. KV- anerkannt und zertifiziert
Dr. med. Povel, FA f. Psychotherapeutische
Medizin, Neurologie und Psychiatrie
MS, Klosterstr. 10 a, Tel.: 4842120

VB PADERBORN

**Interdisziplinäre offene
Schmerzkonferenzen der
Klinik für Anästhesie,
operative Intensivmedizin
und Schmerztherapie**

Die Fortbildungsmaßnahme ist im Rah-
men der „Zertifizierung der freiwilligen
Ärztlichen Fortbildung“ der Ärztekam-
mer Westfalen-Lippe
mit insgesamt

4 Punkten (Kategorie C) anrechenbar.

Veranstaltungsort:

Brüderkrankenhaus St. Josef,
Cafeteria Ambiente
Husener Str. 46, 33098 Paderborn
Moderation:

Priv.-Doz. Dr. med. Torsten Meier
Uhrzeit: jeweils von 19.00 - 21.15 Uhr
Termine:

Do. 10. 4. 2014, Do. 8. 5. 2014,
Do. 12. 6. 2014, Do. 11. 9. 2014,
Do. 9. 10. 2014, Do. 13. 11. 2014,
Do. 11. 12. 2014,
Auskunft: Tel.: 05251 7021700

**Klinisch-pathologisch
interdisziplinäre Konferenz
Zertifiziert 3 Punkte**

In Zusammenarbeit mit dem
Pathologischen Institut
Herrn Priv.-Doz. Dr. med. Henschke
und den Kliniken des St. Johannisstiftes
mittwochs 15.30 Uhr

St. Johannisstift, Reumontstr. 28,
33102 Paderborn, Konferenzraum Haus II
Leitung: Dr. med. J. Matzke,
Chefarzt der Medizinischen Klinik
Priv.-Doz. Dr. med. Henschke,
Pathologisches Institut
Auskunft: Sekretariat
Tel.: 0 52 51/401-211

VB Recklinghausen

**Tiefenpsychologisch fundierte
Gruppenselbsterfahrung als
Wochenendblockmodell
(gemäß WBO ÄKWL),**

Balint-Gruppe
(Zertifiziert 3 CME-Punkte);

Supervision
(Zertifiziert 2 CME-Punkte);

Einzelbsterfahrung
(Zertifiziert 2 CME-Punkte);

Vorgespräch je notwendig LWL-Klinik
Herten, Im Schlosspark 20,
45699 Herten.

Auskunft: Tel.: 0 23 66/80 2-202

Dr. med. Luc Turmes, Facharzt für
Psychiatrie und Psychotherapie,
Facharzt für Psychosomatische Medizin
und Psychotherapie, Psychoanalyse.

Stellenangebote

**FA/FÄ Neurologie/
Nervenheilkunde**

in TZ/NZ für größere Praxis in D'dorf
kurzfristig gesucht. Flexible Arb.Zeiten.
Tel. 0172 5350289
E-Mail: praxis@neurodok.de

**Facharzt/-ärztin für
Gynäkologie u. Geburtshilfe**

zur Anstellung in TZ
(Jobsharing-Partner/-in)
für gyn. Praxis in Ennepe-Ruhr-Kreis
zu sofort oder später gesucht.
Chiffre WÄ 0414 107

**Große allgemeinmedizinische
Gemeinschaftspraxis**

in Waltrop/Recklinghausen, top Lage,
sucht Kollegen/Kolleginnen,
auch Teilzeit. Auch Partnerschaft möglich.
Tel. 0170 5339506.
Chiffre WÄ 0414 110

Ärztin/Arzt

für Psychiatrie und Psychotherapie
zur freien Mitarbeit,
gern auch nebenberuflich, gesucht.
Dres. med. Hirschberg und Lienke
FÄ für Neurologie und Psychiatrie
Hochstr. 44, 33330 Gütersloh
Tel. 05241 9982413

Ideal für langfristige Planer:
gutgehende Allgemeinpraxis

(TCM, Akkupunktur, Psychosom.
Grundvers.) in gehobener Lage,
mit hohem Anteil an Privatpatienten,
sucht ab sofort Entlastung,
gern Teilzeit, auch mittelfristige
Übernahmegemeinschaft möglich.
Chiffre WÄ 0414 102

Große, hausärztliche, internistische,
allgemeinmedizinische Praxis
mit breitem Leistungsspektrum
im Essener Süden
sucht per 01.05.2014 oder später

**eine/n
Weiterbildungsassistent/in.**

Vorabinformationen unter
0201 32038884 oder 0157 85913013.

**Antworten auf
Chiffre-Anzeigen**

senden Sie bitte an:
IVD GmbH & Co. KG
Chiffre WÄ ...
49475 Ibbenbüren



Universitätsklinikum Essen

- Suchen Sie neben Ihrer Praxistätigkeit eine interessante Aufgabe im universitären Kontext?
- Sind Sie ein erfahrener Hausarzt und möchten Ihr Wissen an junge Medizinstudierende weitergeben?
- Hätten Sie Freude daran, im Team mit anderen Allgemeinmedizinern moderne Lehr-/Lernkonzepte zu entwickeln?

Dann bewerben Sie sich!

Im **Institut für Allgemeinmedizin** Universitätsklinikum Essen (Direktor Prof. Dr. med. S. Gesenhues) ist ab sofort die Stelle

einer/eines

Lehrbeauftragten Allgemeinmedizin

in der Arbeitsgruppe „Qualität der Lehre“ zu besetzen.

Die Semesterstundenzahl beträgt 2-4 Wochenstunden.

Die Vergütung erfolgt im Sinne eines Lehrauftrags.

Unser Anforderungsprofil:

- Facharztqualifikation Allgemeinmedizin
- Hausärztliche Praxistätigkeit
- Erfahrungen in studentischer Lehre
- Freude an der Gestaltung von Unterricht unter Berücksichtigung verschiedener Unterrichtsformen sowie dem Einsatz neuer Medien
- Kommunikations- und Teamfähigkeit

Bewerbungen richten Sie bitte an:

Prof. Dr. med. S. Gesenhues
Direktor des Instituts für Allgemeinmedizin
Universitätsklinikum Essen
Hufelandstr. 55, 45147 Essen
Telefon: +49 2 01/8778 69-0, Fax +49 2 01/8778 69-20
E-Mail: stefan.gesenhues@uk-essen.de

UK-VERBUND
DUISBURG
ESSEN



Sie arbeiten nachts.
Sie arbeiten an Wochenenden.
Sie leisten jede Menge Überstunden.
Sie sagen sich, dass Sie gern mehr Sport treiben würden
oder malen oder endlich mal das Buch schreiben.
Sie träumen von mehr Zeit für sich, für ihre Kinder, für ihre Familie.

Wir haben da etwas für Sie.

Wir sind ein Unternehmen, welches sich den Herausforderungen des modernen Arbeitsschutzes stellt. Zusammen mit unseren Kunden entwickeln wir Lösungen auf dem Gebiet der Arbeitsmedizin und Arbeitssicherheit.

Wir suchen eine Ärztin/einen Arzt,

die/der unser Team mit Freude und Engagement verstärkt.

Ideal wäre es, wenn Sie bereits Facharzt für Arbeitsmedizin sind oder über die Zusatzbezeichnung Betriebsmedizin verfügen. Dies ist jedoch keine Bedingung, da die entsprechende Weiterbildung bei uns absolviert werden kann.

Wir bieten eine spannende, abwechslungsreiche Tätigkeit mit geregelter Arbeitsalltag ohne Nacht-, Wochenend- oder Bereitschaftsdienste.

Als moderner Arbeitgeber sind wir von der Vereinbarkeit von Beruf und Familie überzeugt. Flexible Arbeitszeiten sind für uns selbstverständlich. Die Stelle ist auch für berufliche Neu- oder Wiedereinsteiger (z. B. nach Elternzeit) geeignet.

Sollten Sie den Eindruck haben, dass wir gut zusammenpassen, so senden Sie ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen mit Ihrem frühestmöglichen Eintrittstermin und Gehaltswunsch an:

Präventa – Arbeitsmedizin und Betriebsicherheit

z. Hd. Herrn Dr. Leipelt · Bochumer Str. 44 · 44575 Castrop-Rauxel

Email: Dr.Laipelt@praeventa.org

Fragen zu unserem Stellenangebot beantwortet Ihnen gern Herr Dr. Leipelt unter der Telefonnummer 02305 544204.

Auf Wiegen und Brechen

DIE JOHANNITER

Deutschlands einzige Spezialklinik für gestörtes Essverhalten sucht

Ärztin/Arzt

zur psychosomatischen Patientenbetreuung. Psychotherapeutische Kompetenz ist von Vorteil. Die Stelle ist auch für facherfahrene Wiedereinsteiger geeignet und ggf. teilzeitgeeignet.

In Ihrer ärztlichen/therapeutischen Arbeit können Sie eigene, Ihnen entsprechende Arbeitsweisen entwickeln und begleiten dabei Patientinnen und Patienten über durchschnittlich 7- 10 Wochen Behandlungsdauer. Regelmäßige Weiterbildungen, Supervision und Teamsitzungen unterstützen Sie in Ihrer Arbeit.

Die Klinik verfügt über 92 Behandlungsplätze in zentraler Lage Bad Oeynhausens und arbeitet mit einem multidisziplinären Mitarbeiterteam. Bei unserer Klientel handelt es sich überwiegend um hoch motivierte und introspektionsfähige Frauen mit Anorexie, Bulimie und psychogener Adipositas vor dem Hintergrund verschiedener Störungsbilder.

Mitarbeiterzufriedenheit ist uns ein wichtiges Anliegen. Es erwartet Sie eine angemessene und attraktive Vergütung.

Wir legen viel Wert auf die kollegiale, freundliche und wertschätzende Atmosphäre unserer Klinik. Unser Leitspruch lautet: Uns liegt am Herzen, dass unsere Patientinnen und Patienten einen Ort finden, an dem sie ihr Leben ändern können.

Unser Chefarzt verfügt über 1 Jahr Psychiatrie-Weiterbildungsermächtigung und steht Ihnen für weitere Fragen gerne zur Verfügung.



KLINIK AM CORSO - Fachzentrum für gestörtes Essverhalten

Prof. Dr. med. Thomas J. Huber

Ostkorso 4, 32545 Bad Oeynhausens

Tel. 0 57 31/1 81 – 0, www.klinik-am-korso.de



»Der Job als Arbeitsmediziner ist unglaublich abwechslungsreich und spannend. Ich erhalte Einblick in Unternehmen jeder Größe und Branche. Eine vielseitige und fachlich anspruchsvolle Arbeit, die ich jedem Mediziner empfehlen kann.«

Jens Zorn, Facharzt für Arbeitsmedizin, B·A·D-Zentrale

Die B·A·D GmbH betreut mit mehr als 2.800 Experten europaweit 250.000 Betriebe mit 4 Millionen Beschäftigten in den verschiedenen Bereichen der Gesundheitsvorsorge und der Arbeitssicherheit. Allein in Deutschland betreiben wir 200 Gesundheitszentren. Damit gehören wir mit unseren Tochtergesellschaften zu den größten europäischen Anbietern von Präventionsdienstleistungen. Unsere Mitarbeiter sind dabei unser wertvollstes Kapital, denn ohne sie wären wir nicht so erfolgreich! Gehören Sie bald auch zu uns?



Arbeits-/Betriebsmediziner (m/w) oder Ärzte in Weiterbildung (m/w) im Fachgebiet Arbeitsmedizin

Aachen | Bochum | Bonn | Dortmund | Duisburg | Düsseldorf | Essen | Gelsenkirchen | Köln | Mönchengladbach | Münster | Olpe | Wuppertal – Voll- oder Teilzeit

Kennziffer WÄB

Unser Angebot:

- Zukunftssichere Beschäftigung in einem modernen Dienstleistungsunternehmen
- Flexible Arbeitszeitmodelle
- Leistungsbezogene Vergütung
- Betriebliche Altersvorsorge
- Strukturierte Einarbeitung sowie finanzierte Weiterbildungsmaßnahmen
- Innerbetriebliches Gesundheitsmanagement
- Kooperation mit dem AWO Elternservice
- Car-Rent-Sharing-Modell

Ihre Aufgaben:

- Arbeitsmedizinische Betreuung von Kunden unterschiedlichster Branchen in unseren Arbeitsmedizinischen Zentren und im Außendienst
- Umsetzung der in § 3 ASiG festgelegten Aufgaben eines Betriebsarztes und Beratung zu vielfältigen arbeitsmedizinischen Themen

Interessiert? Dann freuen wir uns auf Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen unter Angabe der o. g. Kennziffer, gerne auch per E-Mail. Für Ihre Fragen stehen wir gerne telefonisch zur Verfügung.

B·A·D GmbH – Personalentwicklung/-gewinnung
Linda Cotta, Tel. 0228/40072-339
Herbert-Rabius-Straße 1, 53225 Bonn
bewerbung@bad-gmbh.de, www.bad-gmbh.de/karriere

- Mitwirkung bei der Gestaltung eines betrieblichen Gesundheitsmanagements
- Durchführung arbeitsmedizinischer Vorsorgeuntersuchungen
- Schulungen zu verschiedenen Themen der Prävention
- Reisemedizinische Beratung
- Arbeitsmedizinische Begutachtung
- Unterstützung des Vertriebs in der Akquisition von Kunden

Ihr Profil:

- Facharzt für Arbeitsmedizin, Zusatzbezeichnung Betriebsmedizin oder mindestens eine zweijährige Tätigkeit in der Inneren Medizin/Allgemeinmedizin mit der Bereitschaft zur Weiterbildung zum Facharzt für Arbeitsmedizin
- Hohe Beratungskompetenz sowie verbindliches und professionelles Auftreten bei Kunden und Probanden
- Organisations- und Kommunikationsstärke
- Teamfähigkeit in einem interdisziplinären Team



Die Bundesagentur für Arbeit sucht für vielseitige arbeits- und sozialmedizinische Tätigkeiten im Ärztlichen Dienst (ÄD) ab sofort

Ärztinnen / Ärzte an den Standorten:

Dortmund (Vollzeit)

Siegen (Vollzeit)

Bergisch Gladbach* (Vollzeit)

Herford (Teilzeit)

Meschede-Soest (Teilzeit)

* ab 01.08.2014

Ihr Profil:

- Medizinstudium sowie Approbation als Ärztin/Arzt
- Promotion erwünscht
- Zusatzbezeichnung „Sozial- bzw. Betriebsmedizin“ (soweit kein Facharzt für Arbeitsmedizin) erwünscht
- Vier Jahre ärztliche Tätigkeit oder Facharztanerkennung

Wir bieten Ihnen:

- Flexible Arbeitszeiten bei einer wöchentlichen Regelarbeitszeit von 39 Stunden, ohne Schicht-, Nacht- und Wochenenddienste oder Dienstbereitschaft
- Grundsätzlich unbefristete Beschäftigung
- Auf Chancengleichheit ausgerichtete Personalpolitik, insbesondere Vereinbarkeit von Beruf und Familie/Privatleben (z. B. Möglichkeit der Teilzeitbeschäftigung, mobiles Arbeiten, Organisationsservice für Kinder und Pflege, Kinderbetreuung – je nach regionalen Gegebenheiten)
- Die Möglichkeit der Nebentätigkeit
- Eigenverantwortliches Arbeiten mit fachlicher Freiheit an einem modernen Arbeitsplatz bei einem bundesweit agierenden Arbeitgeber des öffentlichen Dienstes mit einem großen Ärztlichen Fachdienst
- Förderung arbeits- und sozialmedizinischer Qualifizierung und Weiterbildung
- Ein attraktives und leistungsorientiertes Bezahlungssystem nach dem Tarifvertrag für die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer der Bundesagentur für Arbeit (TV BA) durch leistungsorientierte Bezahlungsbestandteile (z. B. aufgaben- bzw. qualifikationsbezogene Funktionsstufen, individuelle ärztliche Spezialisten- bzw. Führungs- und Verantwortungskomponente)

Wir weisen darauf hin:

Die Bundesagentur für Arbeit ist ein Arbeitgeber, der Chancengleichheit und Vielfalt seiner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter fördert. Hierbei unterstützen wir auch die Beschäftigung von Menschen mit Behinderung. Für diese vorbildliche Personalpolitik sind wir zum wiederholten Male ausgezeichnet worden (www.total-e-quality.de).

Weitere Informationen unter: www.arbeitsagentur.de/Karriere

Auskünfte erteilen Ihnen:

Frau Dr. Hauchler-Dill, Ltd. Ärztin, Regionalverbund West des Ärztlichen Dienstes, Tel.: 0211/4306 484 bzw.

Frau Röslmair, Personalberaterin in der Zentralen Auslands- und Fachvermittlung, Tel.: 0228/713 1295

Ihre Bewerbung senden Sie bitte innerhalb von **drei Wochen** nach Erscheinen dieser Anzeige unter Angabe der **Kennziffer NRW-02/2014** sowie den gewünschten Standort an die:

Zentrale Auslands- und Fachvermittlung

Bereich Personalrekrutierung

Villemomblerstraße 76, 53123 Bonn oder per E-Mail an:

ZAV-Bonn.AerzteRekrutierung@arbeitsagentur.de



Bundesagentur für Arbeit

Stellenangebote

Ärzte (ohne Facharzttausb.), Fachärzte jeder Fachrichtung, Fachärzte für Psychiatrie und Ärzte mit verkehrsmmedizinischer Qualifikation

für Festanstellung oder freiberufliche gutachterliche Tätigkeit in unserer Begutachtungsstelle für Fahreignung in Dortmund (und ggf. Düsseldorf) gesucht. Individuelle Zeiteinteilung (1-2 Tage/Woche), gut zu vereinbaren mit beruflichen/familiären Aufgaben. AVUS GmbH, Oliver Schmidt, E-Mail: schmidt@avus-mpu.de

**KREIS
SOEST**

Der Kreis Soest sucht für die Abteilung Gesundheit zum nächstmöglichen Zeitpunkt eine/einen

Fachärztin/Facharzt für Kinder und Jugendmedizin

und eine/einen

Ärztin/Arzt

unbefristet in Teilzeit mit 19,5 Stunden.

Unter www.kreis-soest.de finden Sie in der Rubrik „Arbeiten beim Kreis“ die näheren Angaben zu dem Stellenangebot.



Bezirksregierung
Münster



Die Bezirksregierung Münster sucht zum nächstmöglichen Zeitpunkt ein/e sozialmedizinisch erfahrene/n

Ärztin/Arzt

mit Kenntnissen in der Begutachtung im Schwerbehindertenrecht.

Die Einstellung erfolgt unter Berücksichtigung der persönlichen und laufbahnrechtlichen Voraussetzungen als Beamtin/Beamter oder Tarifbeschäftigte/r. Die Stelle ist tarifrechtlich mit EG 15 TV-L bewertet und bietet für Beamtinnen und Beamte eine Entwicklungsperspektive nach Besoldungsgruppe A 15.

Dem Dezernat 27 – Schwerbehindertenrecht – der Bezirksregierung Münster obliegt die landesweite Fachaufsicht über die mit dem Feststellungsverfahren nach dem Schwerbehindertenrecht (SGB IX) beauftragten kommunalen Aufgabenträger. Die Fachaufsicht umfasst auch die Bearbeitung von Petitionen und Beschwerden, zugleich ist sie im Widerspruchsverfahren eingebunden.

Neben der fachlichen Leitung beinhaltet die Stelle auch die Wahrnehmung von Führungsaufgaben als Vorgesetzte/r.

Bewerbungen werden bis zum 30.04.2014 erbeten.



Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung!

Nähere Informationen erhalten Sie im Internet unter www.brms.nrw.de unter der Rubrik Berufschancen oder telefonisch unter 0251 411-3608.

Stellenangebote

DRK-Blutspendedienst West
gemeinnützige Gesellschaft
mit beschränkter Haftung



**Deutsches
Rotes
Kreuz**

Der DRK-Blutspendedienst Ostwestfalen-Lippe ist eine Tochtergesellschaft der DRK-Blutspendedienst West gGmbH, die die Bundesländer Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz und Saarland mit Blutprodukten auf der Basis der freiwilligen und unentgeltlichen Blutspende versorgt.

Wir bieten Ihnen zum nächstmöglichen Termin für unser Zentrum in **Bad Salzuflen** unbefristet in Teilzeit (20–24 Std./Woche) die Position als

Ärztin/Arzt

**für die Abteilung Thrombozytapherese/
Blutstammzellapherese/Hausspende**

Ihre Aufgaben:

- Ärztliche Durchführung bzw. Beaufsichtigung von Vollblutspenden und maschinellen Thrombozytenspenden (Thrombozytapheresen) sowie Tauglichkeitsbeurteilungen der betreffenden Blutspende.
- Mitwirkung bei Blutstammzellapheresen bei onkologischen Patienten.
- Durchführung bzw. Beaufsichtigung von Transfusionen und Eigenblutentnahmen bei ambulanten Patienten.

Ihr Profil:

Als Ärztin/Arzt verfügen Sie idealerweise über Berufserfahrung in einem klinischen Fachgebiet.

Wir bieten Ihnen mit dieser abwechslungsreichen und verantwortungsvollen Aufgabe in einer Einrichtung mit erstklassigem Arbeitsklima sowie geregelten Dienstzeiten eine echte Alternative zu Klinik und Praxis. Dass wir Ihnen – speziell für die Einarbeitungsphase – mit Rat und Tat zur Seite stehen, ist für uns ebenso selbstverständlich wie eine angemessene Vergütung Ihrer Tätigkeit. Der ärztliche Leiter des Zentrums besitzt die volle Weiterbildungsberechtigung für das Gebiet Transfusionsmedizin.

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Dann freuen wir uns auf Ihre Bewerbung unter der **Kennziffer 205-10** an:

DRK-Blutspendedienst West
gemeinnützige Gesellschaft mit beschränkter
Haftung · Hauptabteilung Personal
Feithstraße 184 · 58097 Hagen
jobs@bsdwest.de
www.blutspendedienst-west.de



Gemeinschaftspraxis

Hausarztpraxis

Nachfolger für Gemeinschaftspraxis
in Münster gesucht (ab sofort).
Chiffre WÄ 0414 118

Chirurgie/Unfallchirurgie/ Arthroskopie

operative Praxisgemeinschaft,
westl. Weserbergland sucht Nachfolger
für ausscheidenden Praxispartner
mit KV-Sitz Chirurgie, viel BG,
versierter Arthroskopeur.
Chiffre WÄ 0414 122

Vertretung

Allg.-med. Praxis im Ruhrgebiet

sucht Schwangerschaftsvertretung
ab Mai 2014.
info@praxis-borcea.de
Tel. 0172 6247108

Kooperation

Erf. FÄ Allgemeinmedizin

mit KV-Sitz sucht Kooperation
in Münster.
Chiffre WÄ 0414 103

Stellengesuche

Fachärztin Gyn.

sucht Mitarbeit in Praxis/Klinik,
im Raum Münster/Hamm.
gyn.muenster@web.de

FÄ Gyn.

sucht Mitarbeit in Praxis
Raum MS, ST, COE, BOR.
gyn-sucht@web.de

FÄ für Allgemeinmedizin

sucht Anstellung/Einstieg GP/PG,
auch Teilzeit, Ruhrgebiet u.
Münsterland. Mai/Juni 2014.
E-Mail: ninahome@gmx.de

FA f. Allgemeinmedizin

sucht Anstellung/Einstieg GP/PG,
auch Teilzeit, Ruhrgebiet u. Umland.
Chiffre WÄ 0414 117

Internistin

sucht Einstieg in hausärztliche
Gemeinschaftspraxis/MVZ
im Raum Münster ab Herbst 2014.
Chiffre WÄ 0414 121

Pens. Internist, 74,
zuletzt Betriebsmed. sucht

ärztl. Teilzeittätigkeit
auf Honorarbasis westl. Münsterl.
Chiffre WÄ 0414 104

FA f. Chirurg., Plast. Chirurg., Handchirurg.

langj. klin. Erfahrung, OA,
sucht neuen Wirkungskreis.
Chiffre WÄ 0414 115

FA für

Psychiatrie/Psychotherapie
sucht kontinuierliche Bereitschaften
auf Honorarbasis in der Klinik in NRW.
Tel. 0171-4949369,
E-Mail: vjkk@arcor.de

FA Orthopädie u. Unfallchirurgie

Spezielle Unfallchirurgie, D-Arzt, promoviert, operativ u. konservativ erfahren, sucht neue Partnerschaft im Raum Ruhrgebiet.
E-Mail: ortho.uc@web.de

Anzeigen-Annahme:

Tel.: 05451 933-450 oder
Fax.: 05451 933-195

Praxisgesuche

Suche Kassensitz Orthopädie.

Ruhrgebiet oder westliches Münsterland.
E-Mail: kassensitz@t-online.de
Tel.: 0175-1286887

Interventioneller Kardiologe und Elektrophysiologe,

OA, aus Herzzentrum, sucht Assoz.
in Praxis. kardiopraxis@web.de

FA Allgemeinmedizin und Arbeitsmedizin

ZB Manuelle Medizin, Psychotherapie
sucht Niederlassung als Hausarzt, vorzugsweise Assoziation in BAG.
Östliches Ruhrgebiet oder (West-)Münsterland angenehm.
Kontakt: niederlassung-allgmed@freenet.de

Immobilien

Praxizräume in Bünde

216 qm, optimale Ausstattung, hell,
großer Balkon, in sehr zentraler Lage,
gute Parkplatz-/Verkehrsbindung,
ab 1.8.2014 zu vermieten.
Das Objekt wird im **renovierten
Zustand** übergeben.
Tel. 0521 48310

Anzeigenschluss
für die
Mai-Ausgabe:
15. April 2014

Praxisangebote

Allgemeinarztpraxis

Porta Westfalica
überdurchschnittlich, ab 7/2015
abzugeben.
Chiffre WÄ 0414 106

**Hausarztpraxis
im Kreis Coesfeld**

ab sofort günstig abzugeben.
Umwandlung in BAG möglich.
Chiffre WÄ 0414 114

Hausarztpraxis

in Lippstadt günstig abzugeben.
Chiffre WÄ 0414 111

**Praxis für
ärztliche Psychotherapie**

in Herten (RE) ab sofort abzugeben.
Kooperation mit größerer
Hausarztpraxis möglich.
Tel. 0174 3840074 (ABA, rufe zurück)

**Zertifiziertes (5 Punkte)
medass®-net**

Weiterbildungsseminar

- **PRAXISABGABE**
- **PRAXISÜBERNAHME**
(begrenzte Teilnehmerzahlen)

- Praxisabgabe- / Übernahmeplanung
- GKV-Versorgungsstrukturgesetz
- Nachfolgersuche / Praxissuche im Sperrgebiet / Stiftung an MVZ o. Praxis
- Voraussetzungen
- Praxiswert / Kaufpreisfindung
- Rückgabe / Bewerbung KV-Sitz / Nachbesetzungsverfahren
- Praxisübernahmevertrag / Mietvertrag / Arbeitsverträge
- Job-Sharing / Kooperationen / MVZ
- kassenärztliche Abrechnung / RLV
- steuerliche Aspekte
- Versicherungen / Finanzierung

Veranstalter:

medass®-net

Leitung: Dr. med. Wolfgang Malig
in Kooperation mit:
Rechtsanwälte * Steuerberater *
Sachverständige * Mediziner * Ökonomen

Kostenbeitrag (inkl. Teilnehmerunterlagen):

EUR 145,00 inkl. MwSt

Begleitperson (ohne Teilnehmerunterlagen):

EUR 120,00 inkl. MwSt

inkl. Getränke und Mittagsbuffet

Veranstaltungsort: **Essen**

24. Mai 2014

Beginn: 09:00 Uhr

Ende ca.: 17:30 Uhr

Hotel Bredeney

Theodor-Althoff-Straße 5

45133 Essen

Anmeldung auch über Internet möglich:

medass®-net * Hufelandstr. 56 * 45147 Essen

Internet: www.medass-net.de/seminare

E-Mail: info@medass-net.de

Fax: 0201 / 874 20 - 27

Font: 0201 / 874 20 - 19

**Gutgehende Hausarztpraxis
in Hagen**

mit überdurchschnittlicher Scheinzahl
u. Privatpatienten abzugeben.
Wirtschaftliche Praxisorganisation.
Chiffre WÄ 0414 113

**Ertragsstarker Anteil
an Praxisgemeinschaft**

im Raum Gütersloh aus persönl.
Gründen ab 07/2014 abzugeben.
Optimale Work-Life-Balance!
Chiffre WÄ 0414 120

**Hausarztpraxis
in Wattenscheid-Mitte**

mit großem Patientenstamm
und überdurchschnittlichem Ertrag
wegen Todesfall sofort abzugeben.
Praxisräume und Ausstattung
in sehr gutem Zustand.
Chiffre WÄ 0414 101

**Gutgehende
Allgemeinarztpraxis
20 km nördlich von Münster**

aus Altersgründen sehr günstig abzu-
geben. (Teil einer allgemeinärztlich-
internistischen Praxisgemeinschaft).
Tel. 02575 1563

Allgemeinarztpraxis in Essen

mit treuem Patientenstamm und
überdurchschnittlichem Ertrag aus
Altersgründen ab sofort abzugeben.
Praxisräume 143 m²,
zentral im Stadtteil gelegen.
Chiffre WÄ 0414 116

**Neue/r Chef/in
für junges Team gesucht.**

Gyn.-Praxis im Zentrum
der Kurstadt Bad Driburg
aus Altersgründen abzugeben.

- fester Patientenstamm
- amb. operieren möglich
- hoher Privatanteil

Kontakt: 05253 4402 oder
Chiffre WÄ 0414 112

**Große allgemeinmedizinische
Gemeinschaftspraxis**

sucht Nachfolger/in oder
auch Anstellung für dritten KV-Sitz.
Top-Lage, nördlich Dortmund.
Tel. 0170 5339506
Chiffre WÄ 0414 109

Attraktive Hausarztpraxis

westlich von Bielefeld (Vorortlage)
abzugeben.
200 qm voll ausgestattete Praxis-
räume, als Doppelpraxis geeignet,
ggf. auch fachübergreifende
Berufsausübungsgemeinschaft,
ggf. sukzessive Übernahme möglich,
Anstellung möglich.
Weiterbildungsermächtigung
für 2 Jahre vorhanden!
Chiffre WÄ 0414 108

Fortbildung/Veranstaltungen

www.westerland-seminar.de

Balintgruppe

donnerstags abends in Werl
Tel.: 02922 867622

**Schlossklinik
Pröbting**

Salutogenese und eine auf
Ressourcen ausgerichtete
Gesprächsführung
(zertifiziert, 3 CME-Punkte)

Dozent:

Dr. Theodor Dierk Petzold
Lehrbeauftragter für Allge-
meinmedizin an der medizini-
schen Hochschule Hannover

Leitung:

Dr. med. Reinhard Zinke,
Chefarzt
der Schlossklinik Pröbting

Veranstaltungsort:

Schlossklinik Pröbting
Pröbtinger Allee 14
46325 Borken-Hoxfeld

Veranstaltungszeit:

Mittwoch, 14. 05. 2014,
von 16.30 Uhr – 18.00 Uhr

Weitere Informationen
und Anmeldung:
Sekretariat der Schlossklinik
Tel. 02861 / 80000
www.schlossklinik.de

**Antworten auf
Chiffre-Anzeigen**

senden Sie bitte an:
IVD GmbH & Co. KG
Chiffre WÄ ...
49475 Ibbenbüren

**Anzeigen-
Annahme:**

Tel.: 05451 933-450
oder
Fax.: 05451 933-195

medass®-Praxisbörse

Profitieren Sie von unserer über 30-jährigen Erfahrung!
Praxisabgabe/-suche/Kooperation/MVZ

Anmeldung unter www.die-praxisboerse.de
oder rufen Sie uns einfach an: 0201/87420-19

**Bewertung von
Arztpraxen und MVZ**

- Praxisabgabe/-teilabgabe
- Praxisübernahme/-teilübernahme
- Sozietäts-/MVZ-Gründung
- Sozietäts-/MVZ-Trennung
- Zugewinn bei Ehescheidung
- Verkehrswertermittlung
- Erbauseinandersetzung
- Sachwertermittlung
- Insolvenz- und Gerichtsgutachten



Hufelandstr. 56 • 45147 Essen
Tel.: 0201 - 705225
svb-schmid-domin@t-online.de
www.bewertung-arztpraxen.de

Sachverständigenbüro
Horst G. Schmid-Domin

Fortbildung/Veranstaltungen

KINDER- ORTHOPÄDIE

SYMPOSIUM

27./28. JUNI 2014

THEMEN:

Das schwerbehinderte Kind
Liegen, Sitzen, Stehen
Der besondere Fall

LEITUNG:

Prof. Dr. B.-D. Katthagen

ALLE INFOS:

www.ot-bufa.de



AUS DER FÜR DIE PRAXIS



CHIROTHERAPIE-REFRESHER*
HWS, BWS, LWS, ISG UND EXTREMITÄTEN
Samstag + Sonntag, den 13. - 14.12.2014



EINFÜHRUNG IN OSTEOPATHISCHE ZUSATZTECHNIKEN*
Samstag + Sonntag, den 10. - 11.05.2014



AKUPUNKTUR-REFRESHER*
AKUPUNKTURTAG HNO- + LUNGENERKRANKUNGEN
Samstag, den 29.11.2014



TAPING-KURSE*
FUNCTIONAL TAPING (Zertifikatskurs)
Samstag + Sonntag, den 15. - 16.11.2014

AKUTAPING
Samstag, den 17.05.2014

SONOGRAFIE-REFRESHER*
SONOGRAFIE DES BEWEGUNGSAPPARATES
Samstag, den 27.09.2014

(*Fortbildungspunkte für alle Veranstaltungen sind beantragt.)

Kontakt und Organisation:
Dr. med. Gerrit Borgmann &
Dr. med. Ralph Schomaker

Anmeldung und weitere Infos unter:
Tel.: 0251 - 1313620
www.zfs-muenster.de



Verschiedenes

STUDIUM IM EU-AUSLAND
Zahn-, Tier-, & Humanmedizin
ohne NC & Wartezeit für Quereinsteiger
MediStart-Agentur | deutschlandweit
www.medistart.de * Tel. (040) 413 436 60

STUDIENPLATZ MEDIZIN
deutschlandweit einklagen
auch Zahnmedizin, Psychologie & Quereinsteig
Naumann zu Grünberg * Fachanwälte
www.uni-recht.de * Tel. (040) 413 087 50

Wir klagen ein an allen Universitäten
MEDIZINSTUDIENPLÄTZE
zu sämtlichen Fachsemestern
KANZLEI DR. WESENER
RECHTSANWÄLTE + FACHANWÄLTE
dr-wesener.de · Tel. 02361-1045-0

Medizinstudium im Ausland
(HM, ZM, TM) Bratislava, Ungarn, Varna,
Vilnius u.a. Ohne NC und Wartezeit
schon jetzt fürs WS 14/15.
www.studimed.de · Tel. 0221 99768501

Studienplatz Medizin/Zahnmedizin
Studienberatung und NC-Seminare.
Unser Ziel: Ohne ZVS schnell ins
Studium (Medizin, Zahnmedizin,
Tiermedizin, Biologie, Psychologie).
Vorbereitung für Mediziner
und Auswahlgespräche.
Info und Anmeldung:
Verein der NC-Studenten e.V. (VNC)
Argelanderstraße 50 · 53115 Bonn
Tel. (0228) 21 53 04 · Fax: 21 59 00

Supervision VT-Anträge
von der Autorin
„Praxisbuch VT-Bericht“
Langjährige Erfahrung im Erstellen
von Berichtsvorschlägen
E-Mail: dunja.hergenroether@koeln.de
Tel. 0221 5708831
www.psychdienst.de



Mechtild Düsing
Notarin,
Fachanwältin für
Verwaltungsrecht

**NUMERUS CLAUSUS-
PROBLEME?**

Studienplatzklagen
Sonderanträge · Zulassung
zum Masterstudium
Prüfungsrecht · BAföG

35 Jahre Erfahrung.

www.numerus-clausus.info

**MEISTERERNST
DÜSING
MANSTETTEN**

Rechtsanwältinnen
Rechtsanwälte · Notarin

Oststraße 2
48145 MÜNSTER
Tel. 0251/5 20 91-19

Bei uns werden Sie sicher fündig!



Von Praxisübernahme über Kooperationen
bis hin zu medizinischen Geräten:

www.kv-börse.de

ANZEIGENBESTELLSCHEIN

FÜR DAS WESTFÄLISCHE ÄRZTEBLATT

Anzeigenschluss
für die Mai-Ausgabe:
15. April 2014

Einfach per Fax oder Post an:

IVD GmbH & Co. KG · Elke Adick · Wilhelmstraße 240 · 49475 Ibbenbüren
Telefon: 05451 933-450 · Fax: 05451 933-195 · E-Mail: verlag@ivd.de

Anzeigentext: Bitte deutlich lesbar in Blockschrift ausfüllen!

Sie wünschen, dass Worte fett gedruckt werden? Dann unterstreichen Sie diese bitte!

Ausgabe:

Monat/Jahr

Spaltigkeit:

1-spaltig (44 mm Breite s/w)

2-spaltig (91 mm Breite s/w)

Preise: Alle Preise zzgl. MwSt.

3,90 € pro mm/Spalte

2,90 € pro mm/Spalte
(nur Stellengesuche)

Anzeige unter Chiffre 10,- €

Rubrik:

Stellenangebote

Stellengesuche

Praxisangebote

Praxisgesuche

Kontaktbörse

Gemeinschaftspraxis

Immobilien

Vertretung

Fortbildung/Veranstaltung

Verschiedenes

Rechnungsadresse:

Sie erhalten im Erscheinungsmonat eine Rechnung. Zahlung: 14 Tage netto

Name, Vorname

Straße, Hausnummer

PLZ/Ort

Telefon/Fax/E-Mail

Datum/Unterschrift

Unsere Allgemeinen Geschäftsbedingungen liegen unserer Zusammenarbeit zu Grunde. Diese finden Sie unter www.ivd.de/verlag

1 ist mir
wichtig:

Die beste
Behandlung – für
meine Patienten
und für mich.

Suzan Yarkin

Suzan Yarkin
Unfallchirurgische Oberärztin im EVK Köln-Weyertal
Allianz Kundin seit 1990

Plus 100 – der leistungsstarke Versicherungsschutz, speziell für junge Mediziner.

Der Krankenvollversicherungstarif Plus 100 ist die beste Therapie für junge Mediziner. Er steht für einen umfangreichen Schutz im Krankheitsfall und leistungsstarke Services zu einem hervorragenden Preis-Leistungs-Verhältnis. Darüber hinaus profitieren junge Mediziner von vielen weiteren Vorteilen durch unsere langjährige Partnerschaft mit dem Marburger Bund und fast allen Ärztekammern. Für mehr Informationen schreiben Sie einfach an aerzte@allianz.de

Allianz 